

Landeshauptstadt

**Hannover**

Fachbereich Planen und  
Stadtentwicklung

Schriften zur  
Stadtentwicklung

**104**

Repräsentativerhebung  
2008

Gesamtergebnis und Vergleichsdaten  
aus früheren Erhebungen



Landeshauptstadt Hannover  
Fachbereich Planen  
und Stadtentwicklung

# Repräsentativerhebung 2008

**Gesamtergebnis und Vergleichsdaten  
aus früheren Erhebungen**

Schriften zur Stadtentwicklung 104

Herausgeber: Landeshauptstadt Hannover

Der Oberbürgermeister  
Baudezernat  
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1  
30159 Hannover

Bearbeitung: Erich Dreves

Mitarbeit: Esther Behrens  
Dr. Magdalena Kaiser  
Volker Meyer

Fachbereich Planen und Stadtentwicklung  
- Bereich Stadtentwicklung -  
Rudolf-Hillebrecht-Platz 1  
30159 Hannover  
Tel.: (0511) 168 44842  
Fax.: (0511) 168 45020  
Mail: [61.5@hannover-stadt.de](mailto:61.5@hannover-stadt.de)

Hannover, Juni 2009

## Inhalt

	<b>Seite</b>
<b>1. Kurzfassung</b>	5
<b>2. Hinweise zum Verfahren und zur Repräsentativität der Erhebung</b>	11
<b>3. Einschätzungen zu den Lebensbedingungen in Hannover</b>	17
3.1 Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover	17
3.2 Größte Probleme Hannovers	19
3.3 Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen	22
<b>4. Einschätzungen zu den Lebensbedingungen im Stadtteil</b>	25
4.1 Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil	25
4.2 Vor- und Nachteile des eigenen Stadtteils	27
4.3 Vorhandensein eines Mittelpunktes/Ortskerns im Stadtteil, Zufriedenheit mit dem Mittelpunkt/Ortskern	31
4.4 Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil	33
4.5 Sicherheit in der Wohngegend	35
4.6 Zufriedenheit mit der Wohnung	37
<b>5. Blickpunkt Innenstadt</b>	39
5.1 Gesamtzufriedenheit	39
5.2 Vor- und Nachteile der Innenstadt	40
5.3 Verkehrsmittelwahl	45
5.4 Sicherheit in der Innenstadt	47
5.5 Zweck und Anlass des letzten Innenstadtbesuches	49
5.6 Lieblingsort in der Innenstadt	51
5.7 Bewertungen zu einzelnen Aspekten der Innenstadt	53
5.8 Einkaufsorte nach Warengruppen	55



## 1. Kurzfassung

### **Basis der Befragung: 2.923 repräsentative Interviews**

- ▶ Wie in den Vorjahren wurde die Befragung als schriftliche postalische Befragung durchgeführt, die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte durch eine Zufallsstichprobe aus dem Melderegister. Die Auswertung stützt sich auf 2.923 auswertbare Fragebögen und ist repräsentativ sowohl nach Alter und Geschlecht als auch nach Stadtteilen. Die Rücklaufquote liegt bei 41 Prozent.
- ▶ Die Ergebnisse in diesem Bericht beziehen sich auf die aktuelle Repräsentativerhebung 2008 und Vergleiche zu vorherigen Erhebungen. Eine differenzierte Auswertung nach soziodemografischen Merkmalen sowie nach Stadtteilen erfolgt in einer weiteren Veröffentlichung.

### **Es herrscht eine hohe Gesamtzufriedenheit der Bevölkerung mit der Lebensqualität in der Landeshauptstadt**

- ▶ 2008 waren 89 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner zufrieden mit den Lebensbedingungen in der Landeshauptstadt: 39 Prozent lebten „sehr gerne“ und 50 Prozent „gerne“ in der Stadt Hannover. Dabei verbesserte sich die Zufriedenheit in den letzten Jahren kontinuierlich von 78 Prozent im Jahr 1999 über 83 Prozent im Jahr 2002 bis auf 88 Prozent 2005.

### **„Das Angebot und die Qualität von Parks und Grünflächen“ werden in Hannover am positivsten bewertet: 90 Prozent der Befragten sind hiermit sehr zufrieden oder zufrieden.**

- ▶ Auch die „medizinische Versorgung“ (89 Prozent), der „ÖPNV“ (86 Prozent), die „öffentliche Sicherheit am Tage“ (84 Prozent), die vielfältigen „kulturellen Einrichtungen/Veranstaltungen“ (82 Prozent) und die „Freizeit- und Unterhaltungsangebote“ (77 Prozent) zählen zu den Aspekten mit der höchsten Zufriedenheit.
- ▶ Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit „Möglichkeiten für Jugendliche, sich zu treffen“ (21 Prozent), den „Parkmöglichkeiten“ (29 Prozent) sowie der „Integration von ausländischen Mitbürgern“ (30 Prozent).

### **Die Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil ist auch 2008 stark ausgeprägt und erreichte 77 Prozent**

- ▶ Insgesamt zeigen die Ergebnisse seit 1990 ein hohes Zufriedenheitsniveau mit der Wohn- und Lebensqualität im Stadtteil. Während die Zufriedenheit („sehr gut“ und „gut“) bis 1999 bei 69 Prozent lag, verbesserte sie sich bis 2002 auf 74 Prozent, erreichte 2005 einen neuen Höchstwert mit 79 Prozent und lag in der jüngsten Befragung erneut bei 77 Prozent.

**Die Nähe von Grün- und Erholungsflächen sowie gute Verkehrsanbindungen tragen am meisten zur Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil bei**

- ▶ Als Vorteile des eigenen Stadtteils wurden am häufigsten die „Nähe von Grün- und Erholungsflächen“ (21 Prozent) sowie eine „gute Verkehrsanbindung“ (19 Prozent) angesprochen. Danach folgen die Aspekte „zentrale Lage/Nähe zur Innenstadt“ (13 Prozent), „gute Einkaufsmöglichkeiten“ und „ruhige Lage“ (je 11 Prozent) sowie eine „gute Infrastruktur“ (10 Prozent).
- ▶ Gegenüber 2005 wurden vor allem die „gute Wohnqualität, städtebauliche Qualität“ und eine „gute Nachbarschaft, Sozialstruktur“ im Stadtteil besser bewertet (jeweils +2 Prozentpunkte), während die „Einkaufsmöglichkeiten“ seltener als 2005 als Vorteil genannt wurden (-3 Prozentpunkte).

**Die am häufigsten angesprochenen Nachteile des eigenen Stadtteils waren „Lärm, Verkehr, Baustellen“ sowie eine „schlechte Infrastruktur“**

- ▶ 16 Prozent aller Antworten beziehen sich auf den Aspekt „Lärm, Verkehr, Baustellen“, 14 Prozent auf eine „schlechte Infrastruktur“. Daneben wurden mit Anteilen von jeweils 10 Prozent „zu wenig Parkplätze/Parkprobleme“ und „Schmutz, fehlende Sauberkeit“ als Nachteile des eigenen Stadtteils empfunden.
- ▶ Gegenüber 2005 wurden „schlechte Infrastruktur“ und „schlechte Verkehrsanbindungen“ (je +3 Prozentpunkte) sowie „Schmutz, fehlende Sauberkeit“ (+2 Prozentpunkte) häufiger als Nachteil genannt, während „schlechte Einkaufsmöglichkeiten“ (-5 Prozentpunkte) und „Lärm, Verkehr, Baustellen“ (-3 Prozentpunkte) seltener als Nachteil genannt wurden als noch 2005.

**Wie in den Vorjahren tragen Grün- und Erholungsflächen sowie Einkaufsmöglichkeiten in erreichbarer Nähe am meisten zur Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil bei**

- ▶ Bei der Bewertung der Versorgung mit verschiedenen Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil anhand vorgegebener Aspekte werden die Versorgung mit „Grün- und Erholungsflächen, Parks und Stadtplätzen“ deutlich am besten bewertet (81 Prozent). Auch auf „Einkaufsmöglichkeiten in Fuß-/Fahrradentfernung“ (76 Prozent) und „Schulen“ (65 Prozent) entfallen hohe Zufriedenheitswerte. Deutlich am schlechtesten benotet werden Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche (23 Prozent).
- ▶ Gegenüber 2005 verbesserten sich mit Ausnahme der Schulen alle Bewertungen um 1 bis 2 Prozentpunkte. Einzig der Aspekt Schulen schneidet deutlich schlechter ab, die Zufriedenheit sank hierbei um 4 Prozentpunkte.

### **Der Anteil derjenigen, die sich sicher in ihrer Wohngegend fühlen, erhöhte sich deutlich und liegt bei 94 Prozent tagsüber und 71 Prozent am Abend**

- ▶ 94 Prozent der Befragten gaben an, sich tagsüber in ihrer Wohngegend sicher zu fühlen. Im Vergleich zur letzten Befragung ist dies eine Verbesserung um 2 Prozentpunkte.
- ▶ 71 Prozent fühlten sich auch am Abend sicher, dies ist im Vergleich zur letztmaligen Befragung ein sehr deutlich gewachsener Anteil von 14 Prozentpunkten.

### **81 Prozent der Befragten sind mit der eigenen Wohnung zufrieden**

- ▶ Im Vergleich zu 1999 ist die Zufriedenheit um 2 Prozentpunkte gestiegen, in der langen Zeitreihe seit 1990 fällt die höhere Zufriedenheit ebenfalls sehr deutlich aus (+11 Prozentpunkte).

### **58 Prozent der Befragten beurteilten die Innenstadt mit „sehr gut“ und „gut“.**

- ▶ Während die Zufriedenheit Mitte der 90er Jahre deutlich gesunken war, liegt die Zufriedenheit seit 2002 wieder auf einem hohen Niveau.
- ▶ Bei der Interpretation der Ergebnisse zur Frage nach den Vor- und Nachteilen der Innenstadt muss berücksichtigt werden, dass hierbei subjektive Meinungen und Zufriedenheiten der Einwohnerinnen und Einwohner abgefragt werden, diese müssen nicht unbedingt immer objektive Gegebenheiten oder konkrete Veränderungen widerspiegeln.
- ▶ Als Vorteile der Innenstadt werden von den Befragten am häufigsten die „guten Einkaufsmöglichkeiten“ („gutes Angebot“, „breite Produktpalette“, 25 Prozent), die „architektonische und städtebauliche Gestaltung“ (18 Prozent) sowie die „Überschaubarkeit“ (16 Prozent) gesehen.
- ▶ Dass die Aspekte „architektonische/städtebauliche Gestaltung“ (25 Prozent) sowie „Struktur des Einzelhandel“ (11 Prozent) zugleich auch am häufigsten als Nachteil der Innenstadt angesprochen wurden, lässt darauf schließen, dass beide Aspekte eine sehr hohe Bedeutung für die Bewertung der Innenstadt aufweisen, zugleich aber die Meinungen und Bewertungen der Befragten über die Vor- und Nachteile der Innenstadt weit auseinander gehen.
- ▶ Danach werden „Unsauberkeit“ (7 Prozent), „Bettler/Obdachlose“ (6 Prozent) sowie eine „fehlende Atmosphäre“ (6 Prozent) als Kritikpunkte hinsichtlich der Innenstadt angesprochen. Gegenüber 2002 verringerte sich die Bedeutung der Problembereiche „hohe Parkgebühren“, „Unsauberkeit“, „Kriminalität“ sowie „Mangel an Parkmöglichkeiten“ um -3 bzw. -4 Prozentpunkte.

**Das Sicherheitsgefühl in der Innenstadt hat sich seit 1999 deutlich erhöht. Am häufigsten wird der Innenstadtbesuch für einen Einkauf genutzt, aber immer mehr präsentiert sich die Innenstadt auch als Ort mit „Verweilcharakter“**

- ▶ 94 Prozent der Befragten fühlen sich tagsüber, 51 Prozent am Abend in der Innenstadt sicher. Gegenüber 1999 hat sich das Sicherheitsempfinden um 14 Prozentpunkte (tagsüber) bzw. 32 Prozentpunkte (am Abend) verbessert.
- ▶ Der Besuch der Innenstadt ist deutlich am häufigsten (51 Prozent) mit einem Einkauf verbunden, immerhin 13 Prozent machten einen „Stadtbummel“ und 10 Prozent waren für „Arbeit/Beruf“ in der Innenstadt. Zunehmend wird die Innenstadt auch besucht, um sich mit Freunden und Bekannten zu treffen (6 Prozent).
- ▶ Für die Innenstadtbesucherinnen und -besucher stellt der ÖPNV das bevorzugte Verkehrsmittel dar: 54 Prozent der Befragten benutzten bei ihrem letzten Innenstadtbesuch die Stadtbahn, Bus oder Bahn. 22 Prozent kamen mit dem PKW und 17 Prozent mit dem Fahrrad.
- ▶ Gegenüber 2002 erhöhte sich der Anteil derjenigen, die das Fahrrad für einen Innenstadtbesuch nutzten um 5 Prozentpunkte, während die Anteile von PKW-Nutzern deutlich um 5 Prozentpunkte (seit 1990 um 11 Prozentpunkte) und die der ÖPNV-Nutzer um 2 Prozentpunkte sanken.

### **Knapp die Hälfte der Befragten (47 Prozent) hat einen Lieblingsort in der Innenstadt**

- ▶ 17 Prozent nannten die „Altstadt, Ballhof, Marktkirche“ als bevorzugten Aufenthaltsort in der Innenstadt, aber auch die „Fußgängerzonen“, „Kröpcke, Mövenpick“ und „Bahnhof, Ernst-August-Platz, Niki-de-Saint-Phalle-Promenade“ (13 bis 15 Prozent) werden als Lieblingsorte genannt.

### **Die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln und die Sicherheit am Tage werden am besten bewertet**

- ▶ Hinsichtlich der Bewertung von 19 vorgegebenen Aspekten werden die „Erreichbarkeit der Innenstadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln“ (95 Prozent „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ sowie die „Sicherheit am Tag“ (82 Prozent „sehr zufrieden“ und „zufrieden“) am besten benotet, die geringste Zufriedenheit findet sich hinsichtlich der Aspekte „architektonische Gestaltung der Gebäude“ (26 Prozent „sehr zufrieden“ und „zufrieden“), „Art des Publikums“ (28 Prozent), sowie „Parkmöglichkeiten“ (34 Prozent).
- ▶ Gegenüber 2005 schneiden 14 von 19 Aspekten besser ab, vor allem die Aspekte „Sicherheit am Tag“ (+11 Prozentpunkte), „Sauberkeit“ (+11 Prozentpunkte), „Sicherheit am Abend“ (+9 Prozentpunkte) sowie „Restaurants/Cafes“ (+6 Prozentpunkte) ab. Negativer als 2005 werden vor allem die „Auswahl des Warenangebotes“ (-4 Prozentpunkte) und die „architektonische Gestaltung der Gebäude“ (-3 Prozentpunkte) bewertet.

### **Die Innenstadt hat anteilmäßig in allen Bereichen gegenüber dem eigenen oder angrenzenden Stadtteil als Einkaufsort für bestimmte Warengruppen verloren**

- ▶ In den Warengruppen „Bekleidung/Schuhe“, „Freizeit/Hobby/Sport“ und „Foto/Video“ sowie „Haushaltsgeräte“ dominiert die Innenstadt als Haupteinkaufsort, auch wenn sie seit 1999 an Bedeutung in diesen Bereichen verloren hat. Der eigene bzw. angrenzende Stadtteil gewinnt zunehmend an Bedeutung, was vor allem auch mit der veränderten Produktpalette der Discounter vor Ort zusammen hängen dürfte, die immer häufiger auch Kleidung, Freizeitartikel aber auch Haushalts- und Elektrogeräte anbieten.

### **Die Existenz einer lokalen Musikszene mit kleineren Veranstaltungen (mit unter 100 Zuschauer/Zuschauerinnen) wird von 35 Prozent der Befragten bejaht.**

- ▶ Über die Hälfte derjenigen, die die lokale Musikszene kennen, besuchen gelegentlich oder häufig kleinere Konzerte und sind überwiegend (66 Prozent) zufrieden oder sehr zufrieden mit der lokalen Musikszene.
- ▶ Um die lokale Musikszene zu fördern, sollten vor allem „Auftrittsmöglichkeiten/ Auftrittsorte“ gefördert (21 Prozent aller Nennungen) und „mehr Öffentlichkeitsarbeit/ Werbung“ betrieben werden (18 Prozent aller Antworten).

### **Mehr als die Hälfte aller Einwohnerinnen und Einwohner besuchten innerhalb der letzten 12 Monate das „Maschseefest“ (55 Prozent) und den „Zoo“ (51 Prozent).**

- ▶ Fast jede(r) Zweite (47 Prozent) besuchte eine „Veranstaltung in den Herrenhäuser Gärten“ und mehr als jede dritte Person (37 Prozent) das „Schützenfest“.

### **Die abgegebenen Einschätzungen zu Ausgabenprioritäten bestätigen größtenteils die Schwerpunktsetzungen der Stadtpolitik**

- ▶ 82 Prozent der Befragten würden für „Bildung von Kindern und Jugendlichen“ mehr aufwenden, 76 Prozent sehen die „Sanierung von Schulgebäuden“ als Thema mit Ausgabenpriorität, jeweils 64 Prozent sehen die Notwendigkeit für Mehraufwendungen bei „Angeboten für Jugendliche“ und für „Kindergärten/Kindertagesstätten“.
- ▶ Der demografische Wandel ist offensichtlich in den Köpfen der Menschen angekommen: Die Rangplätze 6 bis 8 betreffen Einrichtungen und Angebote für ältere Menschen - „ambulante Pflege und Sozialdienste“ (50 Prozent), „Alten- und Pflegeheime“ (49 Prozent), „Angebote für ältere Menschen“ (43 Prozent).

- ▶ Der Platz 5 betrifft den „Schutz vor Kriminalität/Öffentliche Sicherheit“ (55 Prozent) und kann wie die auf Rang 9 bis 12 folgenden meist genannten Themen für Mehraufwendungen dem Handlungsfeld „öffentlicher Raum“ zugeordnet werden: „Sauberkeit“ (39 Prozent), „Gestaltung von Plätzen und Freiräumen“ (38 Prozent), „Straßenerhalt/Straßenbau“ (38 Prozent) sowie „Entwicklung in den Stadtteilen“ (37 Prozent) und „Parkplätze in den Stadtteilen“ (37 Prozent).
- ▶ Für Leistungseinschränkungen wurden 2008 am häufigsten die Aspekte „Förderung Eigenheimbau“ (37 Prozent), „Stadtmarketing/Imageverbesserung“ (28 Prozent), „sozialer Wohnungsbau“ (22 Prozent) sowie „Parkplätze in der Innenstadt“ (20 Prozent) genannt.

**Für die Fahrt zur Arbeit bzw. Ausbildungsstätte nutzen 40 Prozent der Befragten ihren PKW/ihr Motorrad, aber der Anteil des ÖPNV hat seit 1999 um 4 Prozentpunkte zugenommen**

- ▶ Für Einkäufe/Besorgungen nutzen 38 Prozent der Befragten das Auto oder Motorrad, 15 Prozent den ÖPNV und jeweils 23 Prozent nutzen ihr Fahrrad oder gehen zu Fuß.
- ▶ Für ihre Freizeitaktivitäten nutzen 2008 36 Prozent das Fahrrad, 27 Prozent einen PKW bzw. ein Motorrad, 25 Prozent den ÖPNV, und 12 Prozent gingen zu Fuß. Hier hat seit 1999 die Nutzung des PKW/Motorrades 2008 abgenommen (-11 Prozentpunkte), während der ÖPNV (+7 Prozentpunkte) und das Fahrrad (+3 Prozentpunkte) zulegen konnten.

**Größte wahrgenommene Probleme der Stadt sind „Baustellen/Verkehr/Staus“, „Problemgruppen“ und „Kriminalität“**

- ▶ Befragt nach den größten Problemen der Stadt (ohne Antwortvorgaben), nannten die Befragten mit einem Anteil von 13 Prozent am häufigsten das Thema „Baustellen/Verkehr/Staus“, 12 Prozent der Befragten sprachen spezielle „Problemgruppen“ (u.a. Bettler, Asylbewerber, Ausländer) an und 9 Prozent nannten „Kriminalität“ als größtes Problem der Stadt.
- ▶ Waren aus Sicht der Befragten im Jahr 2005 die Themen „Arbeitslosigkeit“ sowie „finanzielle Situation der Stadt“ noch die größten Probleme Hannovers, sind diese 2008 deutlich in den Hintergrund gerückt (jeweils 10 Prozentpunkte weniger Nennungen).
- ▶ Am deutlichsten hat das Thema „Innenstadt“ seit der letzten Befragung an Bedeutung gewonnen (+8 Prozentpunkte). Problembereiche, die 2005 noch nicht angesprochen wurden, waren 2008 „fehlende/schlechte Freizeit- und Kulturangebote“ (4 Prozent, u.a. Theater, Kinos, Discos, Live Bands, fehlende Freizeitmöglichkeiten), „Probleme des Einzelhandels“ (3 Prozent) sowie „zu hohe ÖPNV-Gebühren“ (3 Prozent).

## **2. Hinweise zum Verfahren und zur Repräsentativität der Erhebung**

Mit der Repräsentativerhebung 2008 wurde die 1969 eingeleitete Reihe kommunaler Umfragen zur Stadtentwicklung fortgesetzt, die letzten Befragungen fanden in den Jahren 1999, 2002 und 2005 statt. Die als Mehrthemenbefragungen durchgeführten Repräsentativerhebungen enthalten zum einen aktuelle Fragestellungen der Stadtpolitik, zum andern einen festen Kern regelmäßig erhobener Fragen. Durch die kontinuierliche Durchführung der Umfragen mit gleichen Fragen wird die Erarbeitung von Zeitreihen (Längsschnittanalysen) ermöglicht.

Im Mittelpunkt dieses Berichtes steht eine Grundausswertung aller in der Repräsentativerhebung 2008 angesprochenen Fragestellungen im Vergleich (soweit vorhanden) mit den Ergebnissen der Befragungen aus den Jahren seit 1990 bzw. z. T. seit 1981. Weitere nach soziodemografischen Merkmalen (u.a. Geschlecht, Altersgruppen, Zusammensetzung des Haushalts, Wohnstatus (Mieter–Eigentümer), Einkommensklassen) differenzierte Ergebnisse sowie Ergebnisse für alle Stadtteile werden im Anschluss erarbeitet.

### **Untersuchungsdesign**

Wie in den Vorjahren wurde die Befragung als schriftliche postalische Befragung (mit Rückantwortbriefen) durchgeführt. Der Fragebogen enthält überwiegend „geschlossene Fragen“, d.h. Fragen mit vorgegebenen Antwortmöglichkeiten. Die ausgewählten Einwohnerinnen und Einwohner wurden an einigen Stellen aber auch gebeten, ihre Antworten frei zu formulieren. Diese Angaben wurden im Rahmen der Auswertungen inhaltlich zu Kategorien zusammengefasst.

Zur Unterstützung der angeschriebenen Einwohnerinnen und Einwohner bei auftretenden Fragen und Problemen wurde in der Statistikstelle der Stadt Hannover eine Telefon-Hotline eingerichtet. In diesem Rahmen bestand zudem das Angebot, bei Sprachproblemen eine Hilfestellung durch eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter der Verwaltung mit muttersprachlichen/fremdsprachlichen Kenntnissen zu erhalten.

Seit 1999 werden im Rahmen von Ergänzungsstichproben auch ausländische Einwohnerinnen und Einwohner bzw. Migrantinnen und Migranten mitbefragt. Die Vorbereitung und Durchführung dieses Erhebungsteils wurde in enger Kooperation und mit Unterstützung des Referates für interkulturelle Angelegenheiten realisiert.

Da im Mittelpunkt dieses Berichtes primär Zeitreihen (Längsschnittanalysen) seit 1990 (bzw. teilweise seit 1981) stehen, die durchgängig nur für deutsche Befragte vorhanden sind, bleiben die Ergebnisse ausländischer Befragter bzw. Befragter mit Migrationshintergrund zunächst unberücksichtigt und werden erst bei den weiteren differenzierenden Auswertungen dargestellt.

## **Auswahlverfahren und Stichprobenziehung**

Die Auswahl der zu befragenden Personen erfolgte wie bei allen vorausgegangenen Repräsentativerhebungen durch eine Zufallsstichprobe aus dem Melderegister, wobei die Datensätze zunächst nach statistischen Bezirken, Straßen und Hausnummern vorsortiert wurden. Durch die Vorsortierung wurde gewährleistet, dass die Verteilung der ausgewählten Personen der räumlichen Verteilung der Befragten auf das Stadtgebiet entspricht.

Im Rahmen der Stichprobenziehung wurde jede 46. deutsche Person im Alter von 18 Jahren und älter mit Hauptwohnsitz in der Stadt Hannover ausgewählt, insgesamt 7.955 Einwohnerinnen und Einwohner. Dies entspricht einer Grundgesamtheit von ca. 368.000 Personen.

## **Stichprobenausschöpfung**

Am 6. Oktober 2008 wurden die Fragebögen zusammen mit einem Anschreiben und einem Rückantwort-Umschlag verschickt. Die Angeschriebenen wurden über die Freiwilligkeit der Teilnahme, die Rechtsgrundlagen der Befragung sowie die Anonymität bei der Datenauswertung informiert. Am 27. Oktober 2008 erhielten alle Befragten ein kombiniertes Dankes- bzw. Erinnerungsschreiben. Am 8. Dezember 2008 wurde die Durchführungsphase abgeschlossen. Zu diesem Zeitpunkt hatten insgesamt 2.923 auswertbare Fragebögen die Stadt erreicht.

Die Rücklaufquote von 41,0 Prozent entspricht anerkannten Richtwerten für schriftliche Befragungen auf postalischem Weg und ist als sehr gut einzustufen. Auch die absolute Zahl von 2.923 Fragebögen ist ausreichend groß, um differenzierte Auswertungen für Teilgruppen der Bevölkerung auszuweisen, die im Anschluss erarbeitet werden.

**Tabelle 1: Ausschöpfungsquote Repräsentativerhebung 2008**

	Anzahl Fragebögen / Quote
Ausgangsstichprobe	7.955
stichprobenneutrale Ausfälle*	829
bereinigte Bruttostichprobe	7.126
<b>auswertbare Fragebögen</b>	<b>2.923</b>
<b>Ausschöpfungsquote in %</b>	<b>41,0</b>

\* verstorben, verzogen, nicht befragungsfähig u.a.

## Repräsentativität der Befragungsergebnisse

Das gemeinhin angestrebte Gütekriterium für Stichprobenergebnisse ist Repräsentativität. Diese wird dabei nicht von der absoluten Zahl der Fälle und nicht von der Antwortquote bestimmt, sondern entscheidend ist, inwieweit die Struktur des Personenkreises, der geantwortet hat, mit der Struktur der Grundgesamtheit übereinstimmt. Von zentraler Bedeutung sind hierbei die Zusammensetzung nach Alter und Geschlecht sowie die räumliche Verteilung der Auskunftspersonen über das Stadtgebiet.

**Tabelle 2: Alter und Geschlecht der Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahre nach Melderegister sowie nach Repräsentativerhebung 2008 (Angaben in Prozent)**

Alter Geschlecht	Melderegister	Repräsentativerhebung 2008
18 bis 29 Jahre	19,3	17,2
30 bis 44 Jahre	26,0	24,3
45 bis 64 Jahre	29,3	30,6
65 bis 74 Jahre	13,6	15,1
75 Jahre und älter	11,8	12,8
insgesamt	100,0	100,0
weiblich	53,1	54,6
männlich	46,9	45,4
insgesamt	100,0	100,0

Quelle: Bereich Statistik und Wahlen der Stadt Hannover sowie Repräsentativerhebung 2008

Ein Vergleich der Altersverteilung der Befragten innerhalb der Stichprobe mit der tatsächlichen Altersstruktur der Bevölkerung ab 18 Jahre zeigt, dass die Gruppe der 18- bis 29-Jährigen leicht unterrepräsentiert ist, alle Abweichungen liegen aber im Bereich zufälliger Abweichungen. Auf die Gesamtergebnisse wirken sich diese geringen Verschiebungen nicht aus.

Auch die räumliche Verteilung der Befragten über das Stadtgebiet entspricht mit geringen Abweichungen der tatsächlichen Bevölkerungsverteilung.

**Tabelle 3: Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahren nach Stadtteilen nach Melderegister sowie nach Repräsentativerhebung 2008**  
(Angaben in Prozent)

Stadtteil	Melde-register	Repräsen-tativerhebung 2008	Stadtteil	Melde-register	Repräsen-tativerhebung 2008
01 Mitte	1,7	1,8	28 Kirchrode	2,3	3,4
02 Calenberger Neustadt	1,3	1,4	29 Döhren	2,8	3,5
03 Nordstadt	2,9	2,8	30 Seelhorst	0,8	1,0
04 Südstadt	8,4	10,5	31 Wülfel	0,8	0,9
05 Waldhausen	0,5	0,5	32 Mittelfeld	1,5	1,2
06 Waldheim	0,4	0,6	33 Linden-Nord	3,0	2,7
07 Bult	0,6	0,5	34 Linden-Mitte	2,2	2,3
08 Zoo	0,9	1,0	35 Linden-Süd	1,4	1,5
09 Oststadt	2,8	3,0	36 Limmer	1,1	1,2
10 List	8,8	8,9	37 Davenstedt	2,2	2,0
11 Vahrenwald	4,6	4,0	38 Badenstedt	2,2	2,5
12 Vahrenheide	1,4	0,9	39 Bornum	0,3	0,2
13 Hainholz	1,0	0,8	40 Ricklingen	2,4	2,5
14 Herrenhausen	1,4	1,2	41 Oberricklingen	2,1	2,5
15 Burg	0,8	1,0	42 Mühlenberg	1,1	1,3
16 Leinhausen	0,6	0,8	43 Wettbergen	2,6	2,9
17 Ledeburg	1,1	1,1	44 Ahlem	1,9	1,5
18 Stöcken	2,0	1,2	45 Vinnhorst	1,3	1,0
19 Marienwerder	0,5	0,3	47 Bemerode	3,3	3,3
20 Nordhafen	0,0	0,0	48 Isernhagen-Süd	0,6	0,5
21 Sahlkamp	2,5	1,8	49 Brink-Hafen	0,0	0,0
22 Bothfeld	4,3	3,4	50 Misburg-Nord	4,5	3,9
24 Lahe	0,3	0,1	51 Misburg-Süd	0,5	0,5
25 Groß-Buchholz	5,0	4,6	53 Wülferode	0,2	0,2
26 Kleefeld	2,3	2,4	52 Anderten	1,6	1,5
27 Heideviertel	1,1	1,3			

Quelle: Bereich Statistik und Wahlen der Stadt Hannover sowie Repräsentativerhebung 2008

## Hinweise zum Lesen des Berichtes

Die Ergebnisse sind - soweit nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird - in (gerundeten) Prozentwerten sowie z.T. in Mittelwerten ausgewiesen und beziehen sich auf die Anzahl der Befragten mit gültigen Antworten. Geringe Abweichungen in den Tabellenzeilen- oder Tabellenspalten-Summen erklären sich aus Rundungen. Da diese Rundungsfehler bei graphischen Darstellungen bereinigt wurden, können sich z.T. geringfügige Ergebnisunterschiede zwischen Tabellenwerten und Grafiken ergeben.

Bei Fragen, bei denen Mehrfachnennungen möglich waren, ergibt die Addition der Einzelwerte in Tabellenzeilen oder -spalten in der Regel über 100 Prozent liegende Anteile. Zur Vergleichbarkeit in der Zeitreihe wurden diese auf 100 Prozent berechnet.

Die Ergebnisse in diesem Bericht beziehen sich auf die aktuelle Repräsentativerhebung 2008 und Vergleiche zu vorherigen Erhebungen. Eine differenzierte Auswertung nach soziodemografischen Merkmalen sowie nach Stadtteilen erfolgt in einer weiteren Veröffentlichung.



### 3. Einschätzungen zu den Lebensbedingungen in Hannover

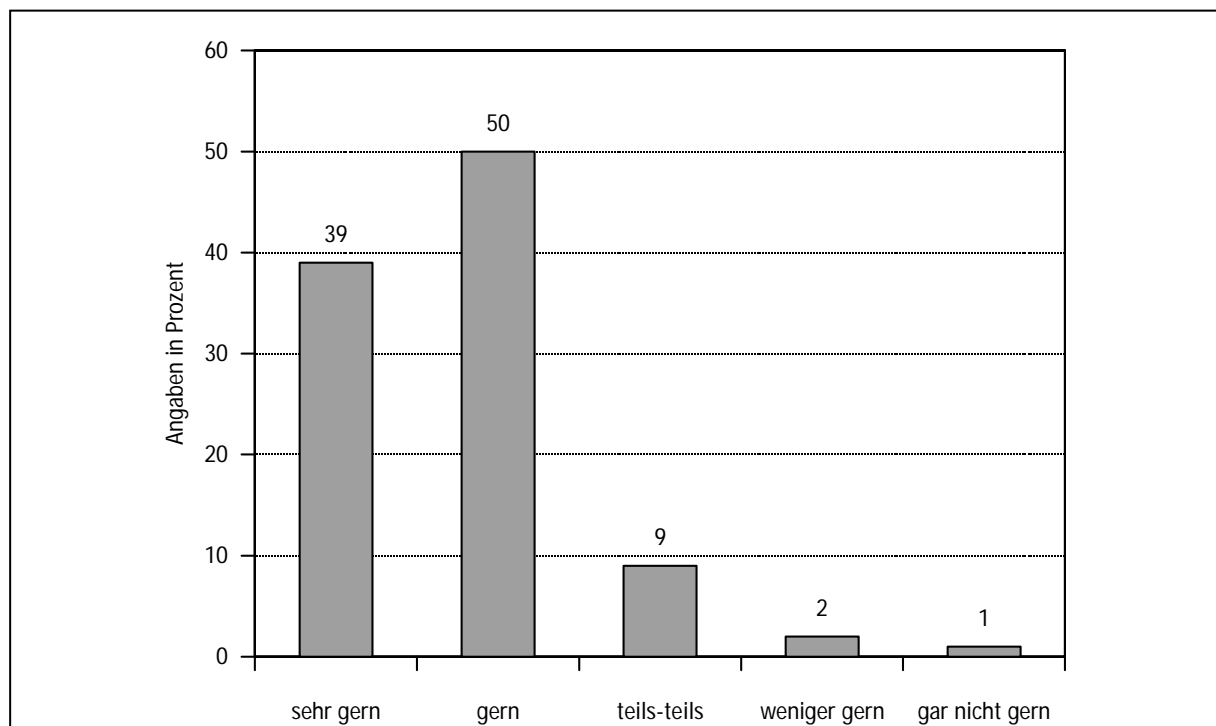
Die Frage nach der Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen ist in Hannover wie in anderen Städten von besonderem Interesse. In Zeiten zunehmender Konkurrenz zwischen den Städten und den Regionen um Einwohnerinnen und Einwohner sowie Arbeitskräfte wird die Einschätzung der Lebensbedingungen am Wohnort durch die Einwohnerinnen und Einwohner immer wichtiger. Insbesondere die differenzierte Auswertung nach der Beurteilung unterschiedlicher Aspekte der Lebensbedingungen ist hilfreich bei der Identifizierung von Prioritäten und Handlungsansätzen und gibt der Verwaltung zudem Rückmeldung darüber, wie ihr Handeln von der Bevölkerung bewertet wird und wo gegebenenfalls Handlungsbedarfe gesehen werden.

#### 3.1 Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover

*Frage: „Wenn Sie einmal alles zusammen nehmen: Wie gern leben Sie in Hannover?“*

Die Ergebnisse der Repräsentativerhebung 2008 zeigen, dass eine hohe Gesamtzufriedenheit der Bevölkerung mit der Lebensqualität in der Landeshauptstadt festzustellen ist.

**Abbildung 1: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Die Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover liegt auf einem sehr hohen Niveau: 89 Prozent der Befragten leben „sehr gern“ bzw. „gerne“ in der Landeshauptstadt.
- ▶ Die Zufriedenheit hat sich über die Jahre kontinuierlich gesteigert: Seit 1999, als 78 Prozent „sehr gern“ und „gern“ in Hannover lebten, hat sie um 11 Prozentpunkte zugenommen. Insbesondere die Kategorie „sehr gern“ hat seit der Repräsentativbefragung 1999 um 9 Prozentpunkte hinzugewonnen.

**Tabelle 4: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover 1999 bis 2008 (Angaben in Prozent)**

Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover	1999	2002	2005	2008
	%			
sehr gern	30	33	38	<b>39</b>
gern	48	50	50	<b>50</b>
teils-teils	19	14	11	<b>9</b>
weniger gern	3	2	1	<b>2</b>
gar nicht gern	1	1	0	<b>1</b>
insgesamt	100	100	100	<b>100</b>

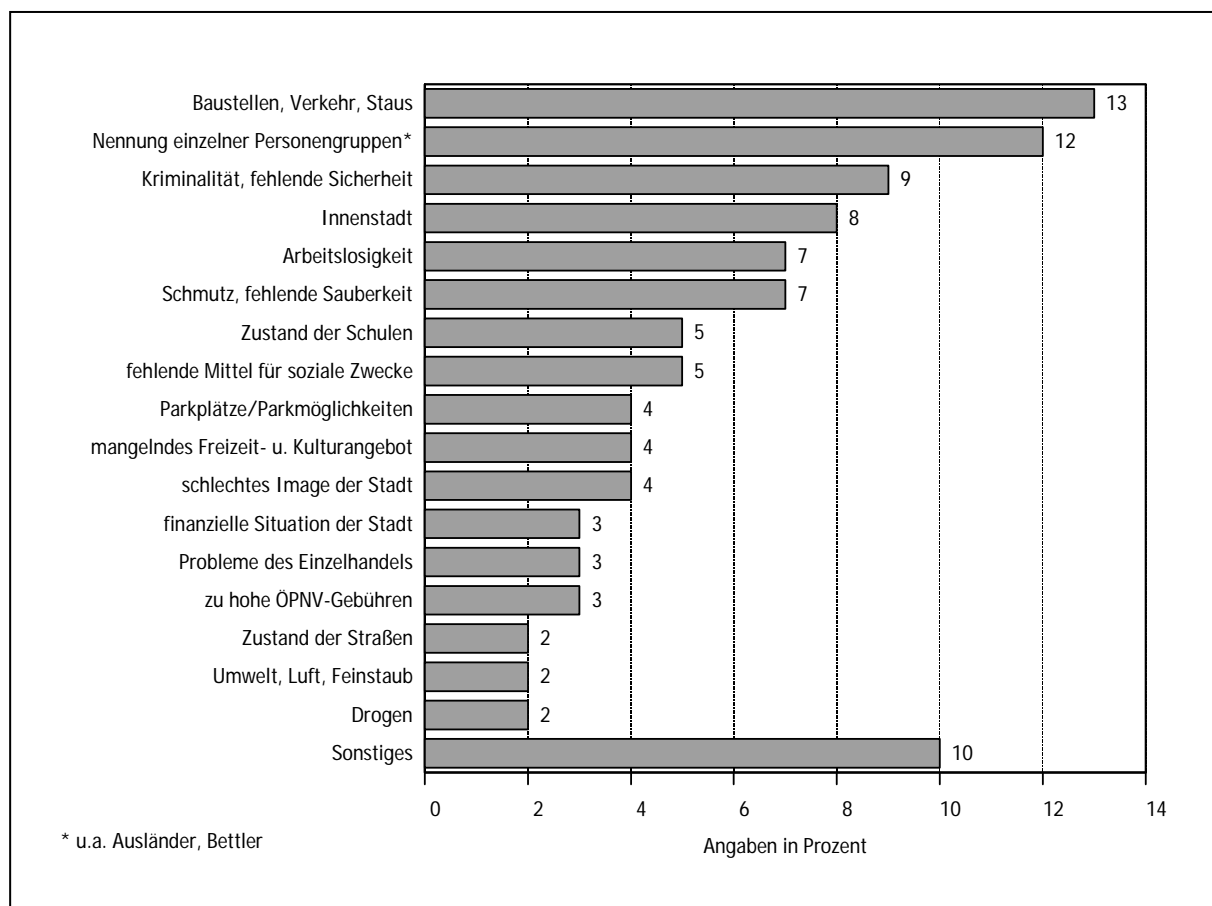
Quelle: Repräsentativerhebungen 1999, 2002, 2005 und 2008

### 3.2 Größte Probleme Hannovers

*Frage: „Was sind Ihrer Meinung nach zurzeit in Hannover die größten Probleme?“*

Auch die Frage nach den größten Problemen der Stadt zielt darauf ab, diejenigen Themen zu identifizieren, die für die Einwohnerinnen und Einwohner als Handlungsfeld für Stadtpolitik besonders bedeutend sind. Die Nennung als Problem spiegelt die Wahrnehmung der wichtigsten Themenfelder für Hannoveranerinnen und Hannoveraner wider.

**Abbildung 2: Größte Probleme Hannovers 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

Die Frage nach den größten Problemen in Hannover, die 1999 erstmals im Rahmen der Repräsentativerhebung gestellt wurde, gibt den Befragten die Möglichkeit, einen oder mehrere Aspekte frei zu nennen (Mehrfachnennungen). Im Rahmen der Auswertung wurden die frei formulierten Einzelnennungen zu Themenbereichen gebündelt.

Da die Befragten in den Erhebungen unterschiedlich häufig antworteten und die Anzahl der Antworten aus diesem Grund differiert, wurden die Ergebnisse auf die Basis 100 umgerechnet, um eine Vergleichbarkeit in der Zeitreihe herzustellen. Aufgeführt sind Themenfelder, auf die 2 Prozent oder mehr aller Antworten entfielen, geringere Anteile wurden der Kategorie „Sonstiges“ zugeordnet.

- ▶ Am häufigsten wurde 2008 das Thema „Baustellen, Verkehr, Staus“ (13 Prozent) als Problembereich angesprochen, 12 Prozent aller Antworten entfallen auf „Einzelne Personengruppen“ (genannt wurden u.a. Bettler Asylbewerber, Ausländer).
- ▶ Danach werden am häufigsten die Aspekte „Kriminalität/fehlende Sicherheit“ (9 Prozent), „Innenstadt (8 Prozent), „Arbeitslosigkeit“ (7 Prozent) sowie „Schmutz, fehlende Sauberkeit“ (7 Prozent) als Problembereiche angesprochen.
- ▶ Der deutlichste Zuwachs gegenüber 2005 (+8 Prozentpunkte) entfiel auf das Thema „Innenstadt“, bei der Repräsentativbefragung 2005 umfasste dieser Aspekt weniger als 2 Prozent aller Antworten. U. a. wurden 2008 hinsichtlich der Innenstadt folgende Einzelaspekte im Einzelnen genannt: „Parkhäuser verschandeln das Stadtbild in der Innenstadt, überfüllt, hässliche Innenstadt, Architektur in der Innenstadt gefällt nicht“.
- ▶ Weitere Problembereiche, die 2005 noch nicht angesprochen wurden, sind 2008 „fehlende/schlechte Freizeit - und Kulturangebote“ (zusammen 4 Prozent, genannt wurden u.a. Kinos, Discos, Theater, Live Bands, fehlende Freizeitmöglichkeiten), „Probleme des Einzelhandels“ (3 Prozent) sowie „zu hohe ÖPNV-Gebühren“ (3 Prozent).
- ▶ Nach Anzahl der Nennungen hat sich aus Sicht der befragten Einwohnerinnen und Einwohner gegenüber 2005 vor allem die Bedeutung der Problembereiche „finanzielle Situation der Stadt“ (3 Prozent, - 10 Prozentpunkte) sowie „Arbeitslosigkeit“ (7 Prozent, - 10 Prozentpunkte) verringert.
- ▶ Der Aspekt „Sonstiges“ beinhaltet Nennungen, die jeweils von weniger als 1,5 Prozent der Befragten genannt wurden, u.a. „zu hohe Mieten“ (1,4 Prozent), „rücksichtslose Radfahrer“ (1,2 Prozent), „Politik“ (1,0 Prozent), „unschöne Stadtteile“ (0,9 Prozent).

**Tabelle 5: Größte Probleme Hannovers 2002 bis 2008 (Angaben in Prozent)**

Angaben  (Mehrfachnennungen möglich)	2002	2005	2008	2002	2005	2008
	in % der Befragten / Fälle**			in % der Antworten / Nennungen		
Baustellen, Verkehr, Staus	7	21	<b>20</b>	5	14	<b>13</b>
Nennung einzelner Personengruppen*	16	19	<b>18</b>	10	12	<b>12</b>
Kriminalität, fehlende Sicherheit	14	10	<b>13</b>	9	6	<b>9</b>
Innenstadt	-	-	<b>12</b>	-	-	<b>8</b>
Arbeitslosigkeit	24	26	<b>11</b>	15	17	<b>7</b>
Schmutz, fehlende Sauberkeit	11	11	<b>10</b>	7	7	<b>7</b>
Zustand der Schulen	5	4	<b>8</b>	3	2	<b>5</b>
fehlende Mittel für soziale Zwecke	6	7	<b>7</b>	4	4	<b>5</b>
Parkplätze/Parkmöglichkeiten	5	5	<b>6</b>	3	3	<b>4</b>
mangelndes Freizeit- u. Kulturangebot	-	-	<b>6</b>	-	-	<b>4</b>
schlechtes Image der Stadt	4	4	<b>5</b>	3	3	<b>4</b>
finanzielle Situation der Stadt	33	20	<b>5</b>	21	13	<b>3</b>
Probleme des Einzelhandels	-	-	<b>4</b>	-	-	<b>3</b>
zu hohe ÖPNV-Gebühren	-	-	<b>4</b>	-	-	<b>3</b>
Zustand der Straßen	-	-	<b>3</b>	-	-	<b>2</b>
Umwelt, Luft, Feinstaub	-	-	<b>3</b>	-	-	<b>2</b>
Drogen	4	3	<b>3</b>	3	2	<b>2</b>
Sonstiges	31	29	<b>15</b>	16	18	<b>10</b>
Summe	160	158	<b>153</b>	100	100	<b>100</b>

\* u.a. Bettler, Asylbewerber, Ausländer

\*\* mehr als 100 % = Mehrfachnennungen

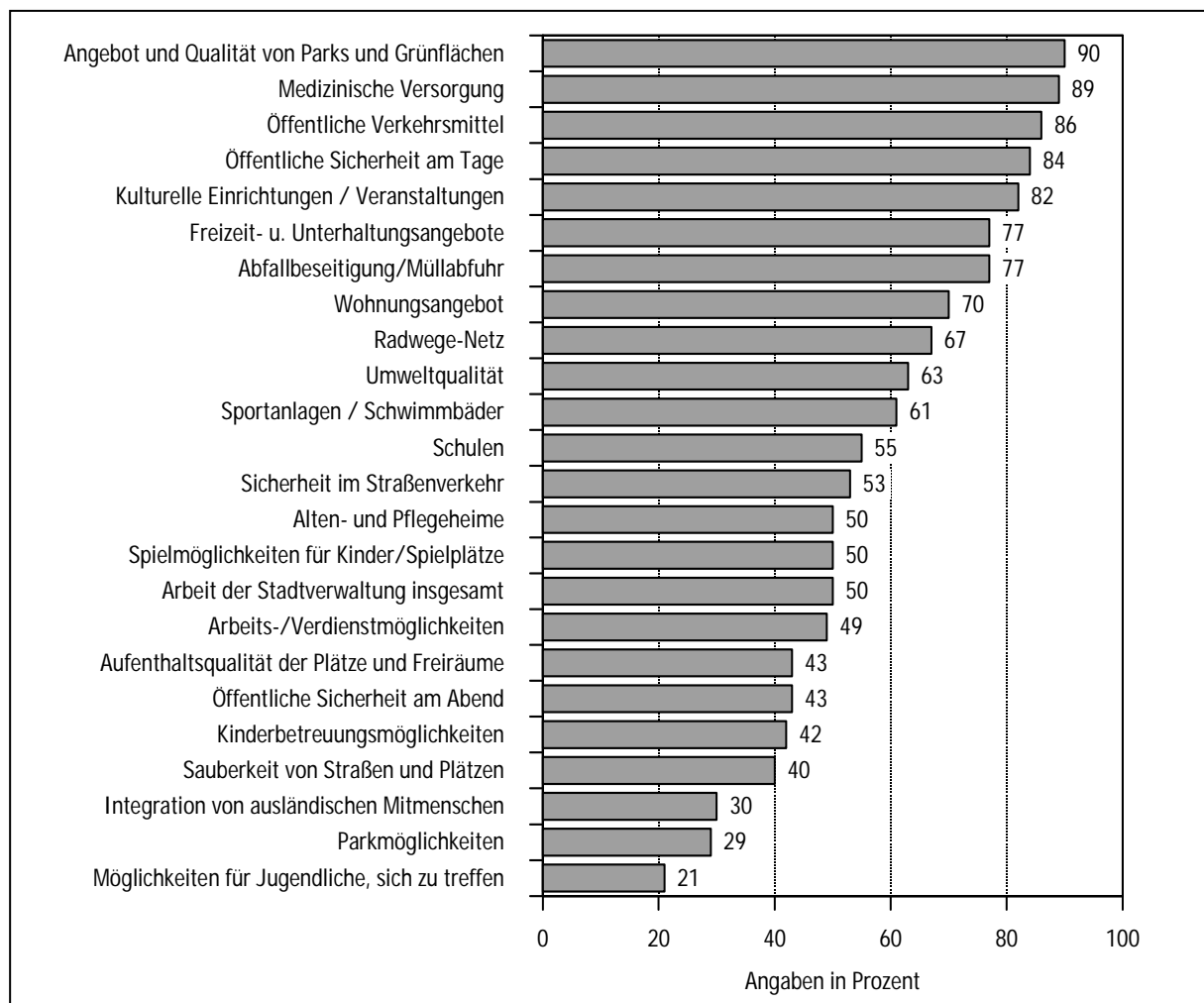
Quelle: Repräsentativerhebungen 2002, 2005 und 2008

### 3.3 Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen

*Frage: „Wie zufrieden sind Sie ganz allgemein mit folgenden Lebensbereichen in der Stadt Hannover?“*

So wie die Frage nach den größten Problemen in Hannover kann auch die Frage zur Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen der Identifikation von Handlungsfeldern dienen, in denen die Bevölkerung Handlungsbedarf sieht. Diese Frage mit vorgegebenen Antwortkategorien wurde erstmals im Rahmen der Repräsentativerhebung 2008 gestellt, aus diesem Grund liegen zu dieser Frage keine Vergleichsdaten aus Vorjahren vor.

**Abbildung 3: Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen in der Stadt Hannover 2008 (Anteile „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Deutlich am positivsten bewertete Lebensbereiche mit Anteilen von 80 bis 90 Prozent Zufriedenheit („sehr zufrieden“ und „zufrieden“) entfallen auf die Bereiche „Angebot und Qualität von Parks und Grünflächen“ (90 Prozent), „Medizinische Versorgung“ (89 Prozent), „Öffentliche Verkehrsmittel“ (86 Prozent), „Öffentliche Sicherheit am Tage“ (84 Prozent) sowie „kulturelle Einrichtungen/Veranstaltungen“ (82 Prozent). Auch für die Aspekte „Freizeit- und Unterhaltungsangebote“ sowie „Abfallbeseitigung/Müllabfuhr“ (je 77 Prozent) findet sich eine hohe Zufriedenheit.
- ▶ Die geringsten Anteile an zufriedenen Bewertungen („sehr zufrieden“ und „zufrieden“) finden sich bei den Aspekten „Möglichkeiten für Jugendliche, sich zu treffen“ (21 Prozent), „Parkmöglichkeiten“ (29 Prozent), „Integration von ausländischen Mitmenschen“ (30 Prozent), „Sauberkeit von Straßen und Plätzen“ (40 Prozent) sowie „Kinderbetreuungsmöglichkeiten“ (42 Prozent).

**Tabelle 6: Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen in der Stadt Hannover 2008 (Angaben in Prozent)**

Angaben	sehr zufrieden + zufrieden	teils - teils	unzufrieden + sehr unzufrieden
Angebot und Qualität von Parks und Grünflächen	90	9	2
Alten- und Pflegeheime	50	42	7
Abfallbeseitigung/Müllabfuhr	77	16	7
Arbeits-/Verdienstmöglichkeiten	49	37	14
Arbeit der Stadtverwaltung insgesamt	50	41	9
Aufenthaltsqualität der Plätze und Freiräume	43	47	10
Freizeit- u. Unterhaltungsangebote	77	19	4
Integration von ausländischen Mitmenschen	30	51	19
Kinderbetreuungsmöglichkeiten	42	43	15
Kulturelle Einrichtungen / Veranstaltungen	82	16	3
Medizinische Versorgung	89	10	2
Öffentliche Verkehrsmittel	86	10	3
Öffentliche Sicherheit am Tage	84	14	3
Öffentliche Sicherheit am Abend	43	39	17
Parkmöglichkeiten	29	40	31
Radwege-Netz	67	25	8
Sauberkeit von Straßen und Plätzen	40	41	19
Schulen	55	35	10
Sicherheit im Straßenverkehr	53	38	9
Spielmöglichkeiten für Kinder/Spielplätze	50	39	11
Sportanlagen / Schwimmbäder	61	29	10
Möglichkeiten für Jugendliche, sich zu treffen	21	51	28
Wohnungsangebot	70	25	5
Umweltqualität	63	30	6

Quelle: Repräsentativerhebung 2008



## 4. Einschätzungen zu den Lebensbedingungen im Stadtteil

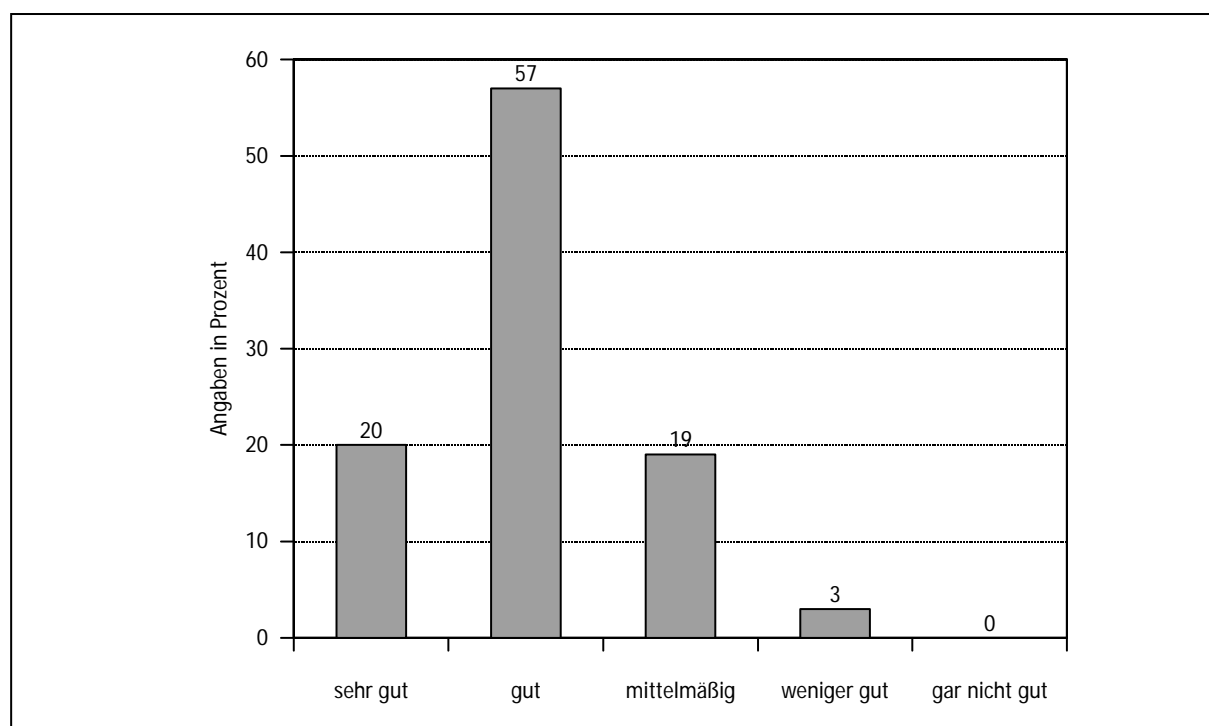
Die folgenden Fragen geben im Vergleich mit den Ergebnissen aus den Vorjahren Hinweise auf veränderte Wahrnehmungen und Bewertungen der befragten Einwohnerinnen und Einwohner bzw. auf veränderte Zufriedenheiten unterschiedlicher Einzelkriterien zu den Wohn- und Lebensbedingungen im eigenen Stadtteil.

### 4.1 Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen im Stadtteil

*Frage: „Wie beurteilen Sie in Bezug auf Ihre persönlichen Bedürfnisse die Wohn- und Lebensqualität in Ihrem Stadtteil?“*

Im Mittelpunkt dieser Frage steht die subjektive Zufriedenheit der Befragten mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil. Veränderungen im Zeitverlauf gründen dabei nicht zwangsläufig auf konkreten Veränderungen im Stadtteil, z.B. der vorhandenen Infrastrukturangebote, vielmehr verändern sich im Zeitverlauf auch die Wertmaßstäbe und Bedürfnisse der befragten Einwohnerinnen und Einwohner.

**Abbildung 4: Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Drei Viertel (77 Prozent) der Befragten bewerten die Lebensqualität in ihrem Stadtteil aktuell mit „sehr gut“ oder „gut“, nur 3 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner beurteilen ihren Stadtteil mit „weniger gut“ oder „gar nicht gut“ (1990: 13 Prozent).
- ▶ Insgesamt zeigen die Ergebnisse seit 1990 ein hohes Zufriedenheitsniveau mit Anteilen von 70 Prozent oder mehr. Seit 1999 erhöhte sich der Anteil derjenigen, die mit ihrem Stadtteil zufrieden sind nochmals deutlich bis auf einen Anteil von 79 Prozent im Jahr 2005.

**Tabelle 7: Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil 1990 bis 2008**

Angaben	1990	1994	1996	1999	2002	2005	2008
	%						
sehr gut	20	17	15	15	17	21	<b>20</b>
gut	49	53	56	57	56	58	<b>57</b>
mittelmäßig	18	22	23	23	21	17	<b>19</b>
weniger gut	7	5	5	5	4	4	<b>3</b>
gar nicht gut	6	2	1	1	1	1	<b>0</b>
insgesamt	100	100	100	100	100	100	<b>100</b>

Quelle: Repräsentativerhebungen 1990, 1994, 1996, 1999, 2002, 2005, 2008

## 4.2 Vor- und Nachteile des eigenen Stadtteils

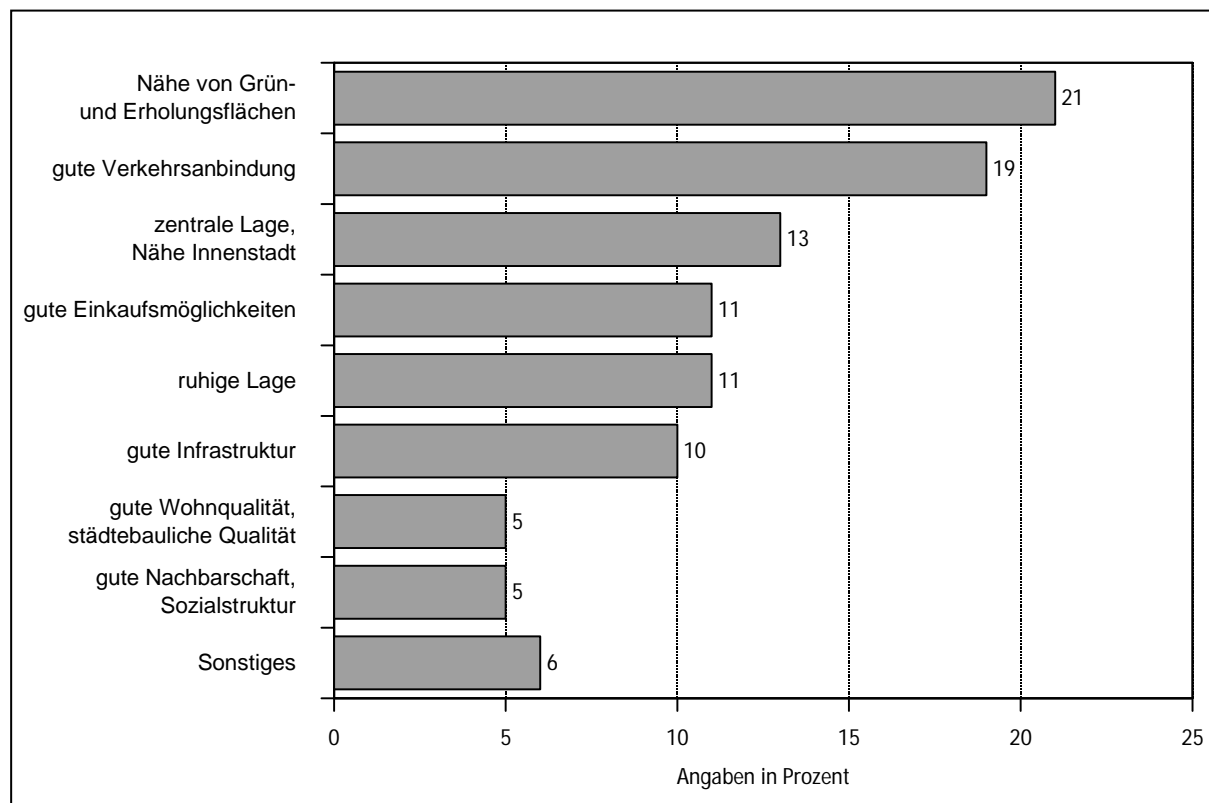
Bei den Fragen zu den Vor- und Nachteilen des eigenen Stadtteils waren keine Antwortmöglichkeiten vorgegeben, die Befragten hatten die Möglichkeit, eine oder mehrere Antworten frei zu formulieren. Da die Befragten zu diesem Thema in den vorausgegangenen Repräsentativerhebungen unterschiedlich häufig antworteten, wurden die Ergebnisse auf eine Basis von 100 Prozent umgerechnet, um das Ergebnis 2008 mit den Vorjahren vergleichen zu können.

### Vorteile des eigenen Stadtteils

*Frage: „Welche Vorteile hat Ihr Stadtteil als Wohngebiet?“*

Die Antworten wurden zu neun Kategorien gebündelt. Im Vergleich zu 2005 haben die Befragten insgesamt deutlich mehr Antworten gegeben (+31 Prozentpunkte).

**Abbildung 5: Nennungen zu Vorteilen des eigenen Stadtteils 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Etwa ein Fünftel (21 Prozent) aller Nennungen hinsichtlich der Vorteile des eigenen Stadtteils bezieht sich auf die „Nähe von Grün- und Erholungsflächen“, hier wird das Naherholungsangebot der Stadt deutlich. Neben allgemeinen Aspekten (Naherholung, Gärten, Parks, saubere Luft) werden zu diesem Punkt auch die „Herrenhäuser Gärten“, „Eilerriede“, „Maschsee“ und der „Tiergarten“ genannt.
- ▶ 19 Prozent der Antworten sind dem Thema „gute Verkehrsanbindung“ (sowohl ÖPNV als Individualverkehr) des Stadtteils zuzuordnen, danach folgen die „zentrale Lage und Nähe zur Innenstadt“ (13 Prozent), „gute Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil“, eine „ruhige Lage“ (je 11 Prozent) sowie eine „gute Infrastruktur“ (u.a. „Versorgung mit Ärzten, Schulen, Kindergärten und Sportvereinen“ (10 Prozent)).

**Tabelle 8: Nennungen zu Vorteilen des eigenen Stadtteils 1999 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben	1999	2002	2005	2008	1999	2002	2005	2008
	in % der Befragten / Fälle *				in % der Antworten / Nennungen			
(Mehrfachnennungen möglich)*								
Nähe von Grün- und Erholungsflächen	39	54	49	<b>52</b>	23	22	23	<b>21</b>
gute Verkehrsanbindung	34	45	42	<b>46</b>	20	19	20	<b>19</b>
zentrale Lage, Nähe Innenstadt	26	35	30	<b>32</b>	15	15	14	<b>13</b>
gute Einkaufsmöglichkeiten	17	30	31	<b>26</b>	10	12	14	<b>11</b>
ruhige Lage	23	26	22	<b>28</b>	14	11	10	<b>11</b>
gute Infrastruktur	11	16	16	<b>24</b>	6	6	8	<b>10</b>
gute Wohnqualität, städtebauliche Qualität	8	11	8	<b>13</b>	5	4	4	<b>5</b>
gute Nachbarschaft, Sozialstruktur	6	7	6	<b>11</b>	3	3	3	<b>5</b>
Sonstiges	8	18	13	<b>15</b>	5	7	6	<b>6</b>
Summe*	171	242	216	<b>247</b>	100	100	100	<b>100</b>

\* mehr als 100 % = Mehrfachnennungen

Quelle: Repräsentativerhebungen 1999, 2002, 2005 und 2008

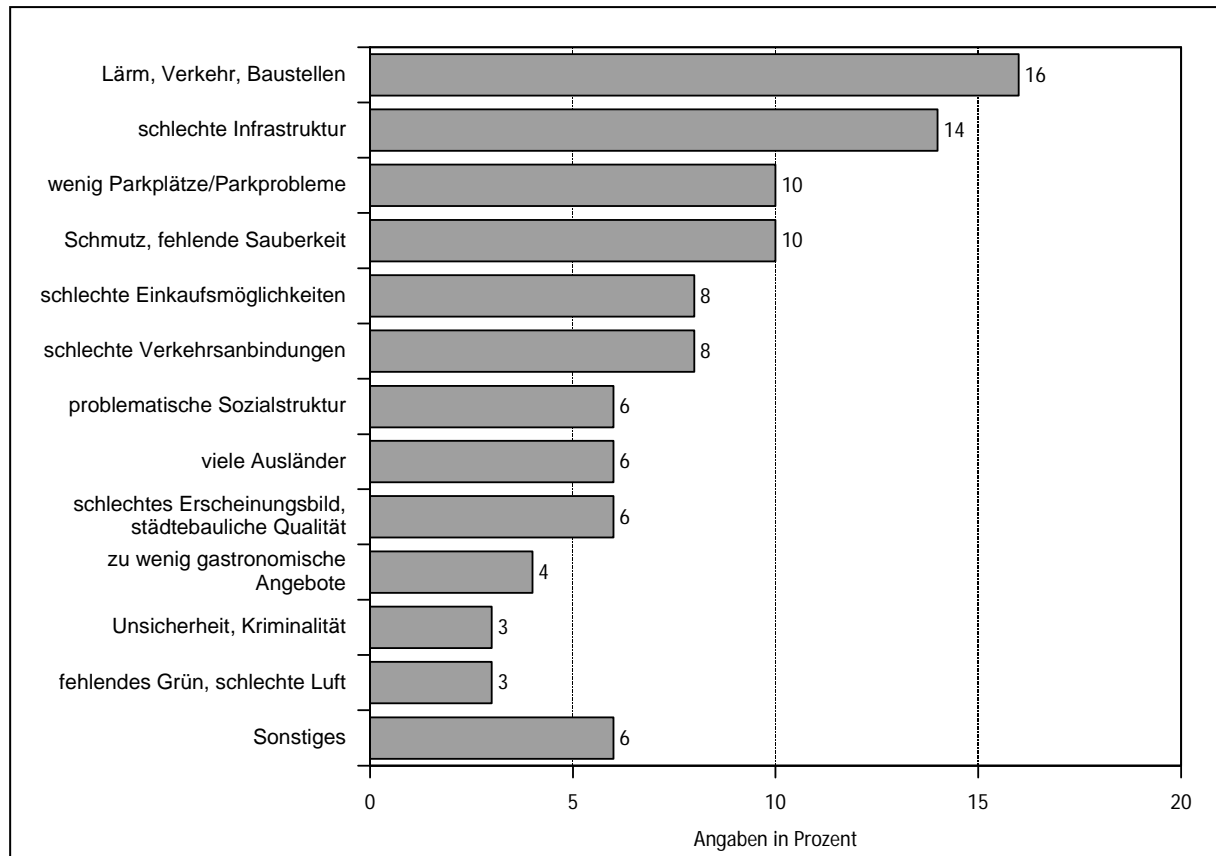
- ▶ Gegenüber 2005 wurden eine „gute Nachbarschaft, Sozialstruktur“ und eine „gute Infrastruktur“ (je +2 Prozentpunkte) häufiger als Vorteil des eigenen Stadtteils genannt, während der Themenaspekt „Einkaufsmöglichkeiten“ (-3 Prozentpunkte) seltener genannt wurde als 2005.

## Nachteile des eigenen Stadtteils

**Frage: „Und welche Nachteile hat Ihr Stadtteil als Wohngebiet?“**  
**(Mehrfachnennungen möglich)**

- ▶ Mit Abstand am häufigsten wurden „Lärm, Verkehr, Baustellen“ (16 Prozent aller Nennungen) als Nachteil des eigenen Stadtteils genannt, gefolgt von einer „schlechten Infrastruktur“ (14 Prozent, u.a. Sport- und Freizeiteinrichtungen, fehlende/zu wenig Einrichtungen für Kinder und Jugendliche), Anteile von jeweils 10 Prozent entfallen auf „wenig Parkplätze/Parkprobleme“ sowie „Schmutz/fehlende Sauberkeit“ (u.a. „Müll“, „Hundekot“).
- ▶ In jeweils 8 Prozent aller Nennungen wurden „schlechte Einkaufsmöglichkeiten“ (u.a. „zu wenig Supermärkte“, „kein Bäcker in der Nähe“, „kein Buchladen“) sowie eine schlechte Verkehrsanbindung (u.a. „schlechte Taktzeiten“, „fehlende Busverbindungen“) als Nachteile aufgeführt.

**Abbildung 6: Nennungen zu Nachteilen des eigenen Stadtteils 2008**  
 (Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- Jeweils 6 Prozent aller Antworten beziehen sich auf eine „problematische Sozialstruktur“, „viele Ausländer“ sowie ein „schlechtes Erscheinungsbild, städtebauliche Qualität“ des Stadtteils.

**Tabelle 9: Nennungen zu Nachteilen des eigenen Stadtteils 1999 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben	1999	2002	2005	2008	1999	2002	2005	2008
(Mehrfachnennungen möglich)*	in % der Befragten / Fälle *				in % der Antworten / Nennungen			
Lärm, Verkehr, Baustellen	27	23	29	<b>24</b>	23	16	19	<b>16</b>
schlechte Infrastruktur	9	15	17	<b>20</b>	8	11	11	<b>14</b>
wenig Parkplätze, Parkprobleme	13	16	17	<b>15</b>	11	11	11	<b>10</b>
Schmutz, fehlende Sauberkeit	11	16	13	<b>15</b>	9	12	8	<b>10</b>
schlechte Einkaufsmöglichkeiten	7	15	19	<b>12</b>	6	11	13	<b>8</b>
schlechte Verkehrsanbindungen	6	7	7	<b>11</b>	5	5	5	<b>8</b>
problematische Sozialstruktur	8	10	12	<b>9</b>	7	7	8	<b>6</b>
viele Ausländer	8	9	11	<b>9</b>	7	6	7	<b>6</b>
schlechtes Erscheinungsbild, städtebauliche Qualität	6	10	7	<b>9</b>	5	7	5	<b>6</b>
zu wenig gastronomische Angebote	-	-	5	<b>5</b>	-	-	3	<b>4</b>
Unsicherheit, Kriminalität	4	5	4	<b>5</b>	3	3	3	<b>3</b>
fehlendes Grün, schlechte Luft	4	3	7	<b>4</b>	3	2	5	<b>3</b>
Sonstiges	15	10	7	<b>9</b>	13	7	4	<b>6</b>
Summe*	118	139	154	<b>148</b>	100	100	100	<b>100</b>

\* mehr als 100 % = Mehrfachnennungen

Quelle. Repräsentativerhebungen 1999, 2002, 2005 und 2008

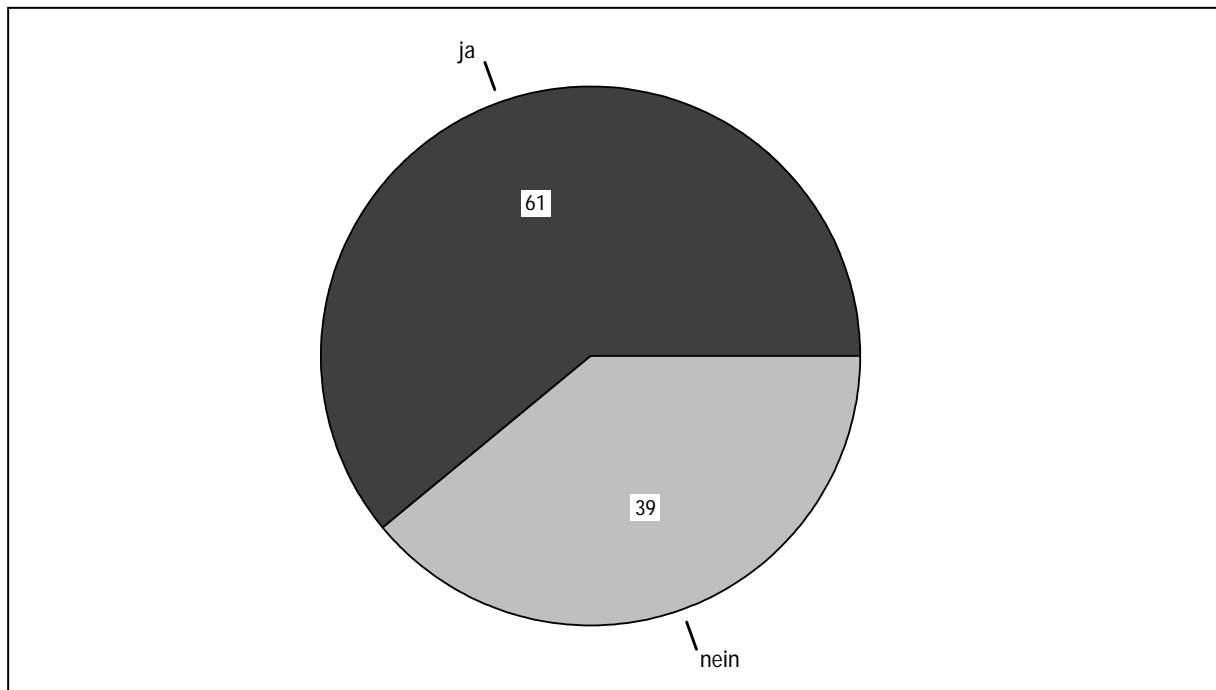
- Häufiger als 2005 wurden von den Befragten die „schlechten Verkehrsanbindungen“ sowie eine „schlechte Infrastruktur“ (je +3 Prozentpunkte) als Nachteil des eigenen Stadtteils angesprochen.
- Dagegen wurden die Themen „schlechte Einkaufsmöglichkeiten“ (-5 Prozentpunkte) sowie „Lärm, Verkehr, Baustellen“ (-3 Prozentpunkte) im Vergleich zu 2005 seltener genannt.
- Das Thema „Einkaufsmöglichkeiten“ wird von den Befragten sehr ambivalent bewertet. So wurde dieser Aspekt hinsichtlich der Nachteile des Stadtteils mit 13 Prozent am zweithäufigsten, aber auch hinsichtlich der Vorteile (11 Prozent) am dritthäufigsten angesprochen, was sich auf unterschiedliche Bedürfnisse einzelner Teilgruppen der Bevölkerung, aber auch auf unterschiedliche Ausstattungen innerhalb der Stadtteile zurückführen lässt.

### 4.3 Vorhandensein eines Mittelpunktes/Ortskerns im Stadtteil Zufriedenheit mit dem Mittelpunkt/Ortskern

*Frage: „Finden Sie, dass es in Ihrem Stadtteil einen Mittelpunkt/Ortskern gibt?“*

Die Frage nach dem Vorhandensein eines Mittelpunktes oder Ortskernes im Stadtteil wurde 2008 erstmals gestellt.

**Abbildung 7: Vorhandensein eines Mittelpunktes/Ortskern im Stadtteil 2008**  
(Angaben in Prozent)



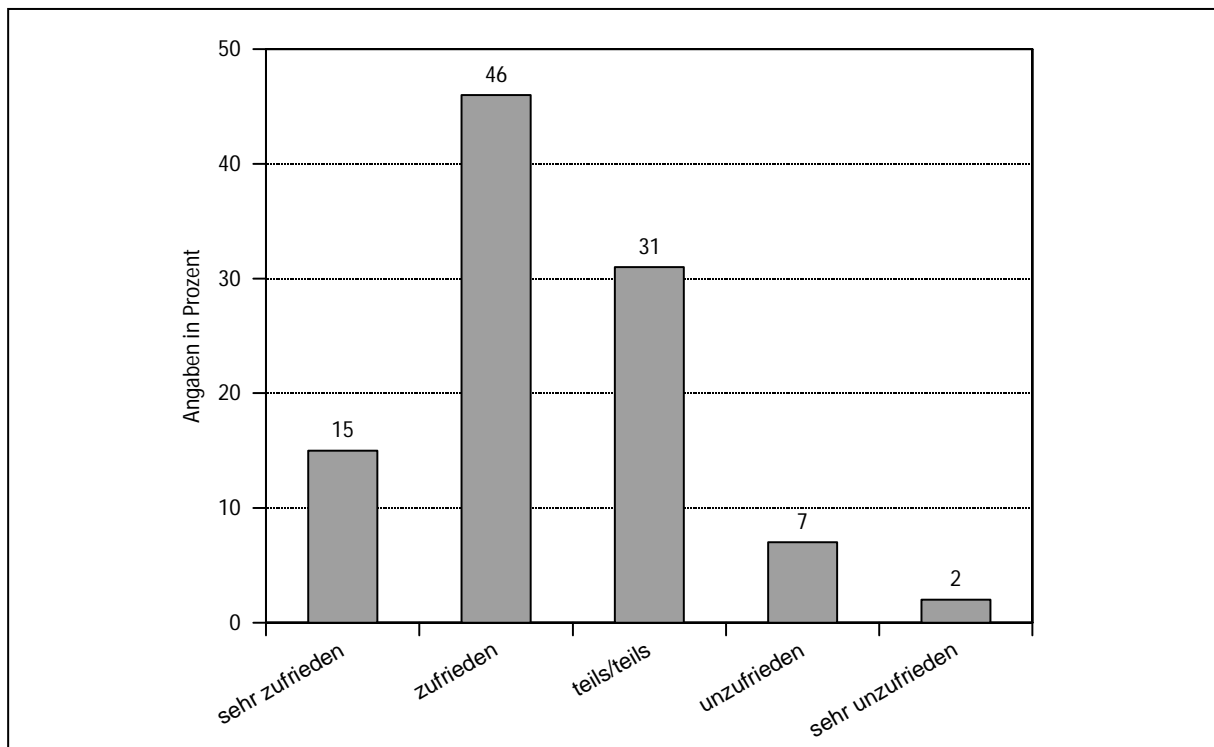
Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- Für 61 Prozent der Befragten bejahen diese Frage, für diese Gruppe ist ein Mittelpunkt/Ortskern im Stadtteil vorhanden. Für 39 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner war kein zentraler Ort im Stadtteil vorhanden.

*Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit dem Mittelpunkt/Ortskern Ihres Stadtteils?“*

Diejenigen, für die ein Mittelpunkt/Ortskern vorhanden ist, wurde ergänzend die Frage nach der Zufriedenheit mit der „Stadtteilmitte“ gestellt. In einer fünfstufigen Skala („sehr zufrieden“, „zufrieden“, „teils-teils“, „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“) sollte eine Bewertung erfolgen.

**Abbildung 8: Zufriedenheit mit dem Mittelpunkt/Ortskern des Stadtteils 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

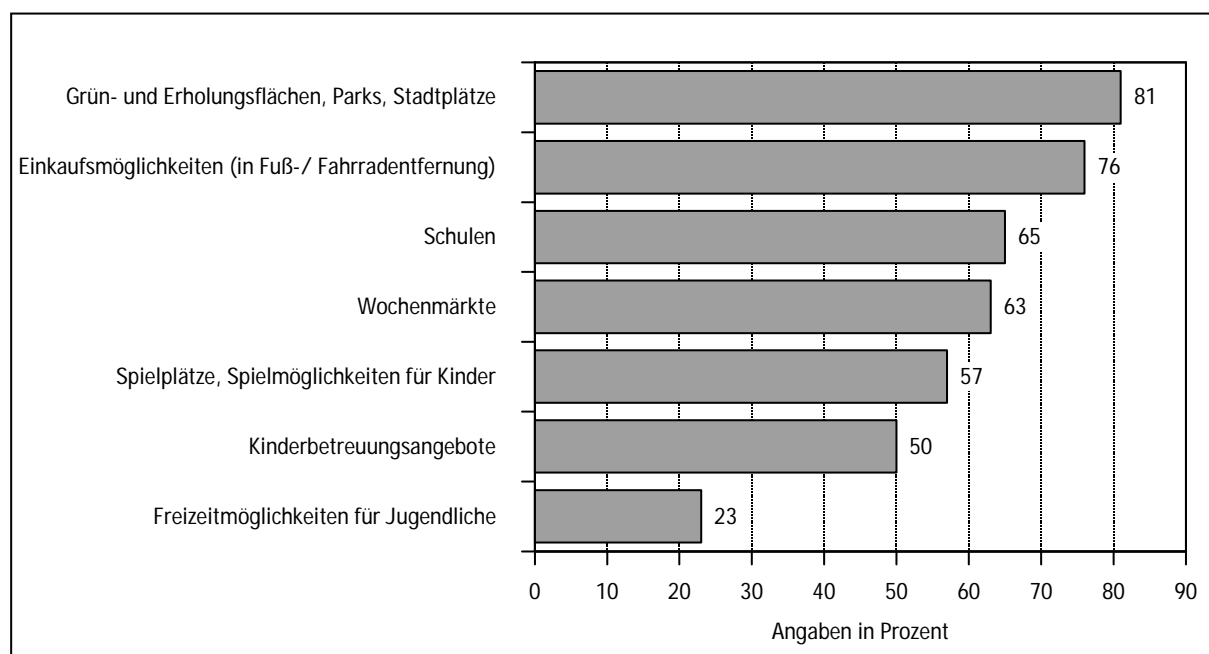
- 61 Prozent der Befragten sind „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ mit dem Mittelpunkt ihres Stadtteils, ein Drittel ist unentschlossen („teils-teils“, 31 Prozent) und 9 Prozent sind „unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“.

## 4.4 Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil

*Frage: „Wie würden Sie persönlich die Versorgung mit folgenden Einrichtungen und Angeboten innerhalb Ihres Stadtteils beurteilen?“*

Die Frage nach der Zufriedenheit mit der Versorgung von Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil wurde 2002 erstmals gestellt. Bei dieser Frage waren Antwortmöglichkeiten vorgegeben.

**Abbildung 9: Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil 2008**  
(Anteile „sehr gut“ und „gut“, Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Deutlich am zufriedensten sind die Einwohnerinnen und Einwohner mit der Versorgung mit „Grün- und Erholungsflächen, Parks, Stadtplätzen“ (81 Prozent „sehr gut“ und „gut“) sowie mit „Einkaufsmöglichkeiten (in Fuß-/Fahrradentfernung)“ (76 Prozent). Diese Aspekte schnitten je 2 Prozentpunkte besser ab als 2005.
- ▶ Die Zufriedenheit mit den „Schulen“ (65 Prozent) verringerte sich gegenüber 2005 deutlich um 4 Prozentpunkte, während die Befragten die Bemühungen zum Ausbau von „Spielplätzen, Spielmöglichkeiten für Kinder“ (57 Prozent, +1 Prozentpunkt) und an „Kinderbetreuungsangeboten (50 Prozent, +1 Prozentpunkt) honorierten.

- Deutlich am negativsten werden dagegen – wie auch schon in vorangegangenen Jahren – die „Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche“ bewertet (23 Prozent), wobei mit +2 Prozentpunkten eine leichte Verbesserung eingetreten ist.

**Tabelle 10: Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil 2002 bis 2008 (Anteile „sehr gut“ und „gut“, Angaben in Prozent)**

Angaben	Anteile "sehr gut" + "gut"		
	2002	2005	2008
	%		
Grün- und Erholungsflächen, Parks, Stadtplätze	77	79	81
Einkaufsmöglichkeiten (in Fuß-/Fahrradentfernung)	73	74	76
Schulen	66	69	65
Wochenmärkte	-	63	63
Spielplätze, Spielmöglichkeiten für Kinder	55	56	57
Kinderbetreuungsangebote	45	49	50
Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche	22	21	23

Quelle. Repräsentativerhebungen 2002, 2005 und 2008

## 4.5 Sicherheit in der Wohngegend

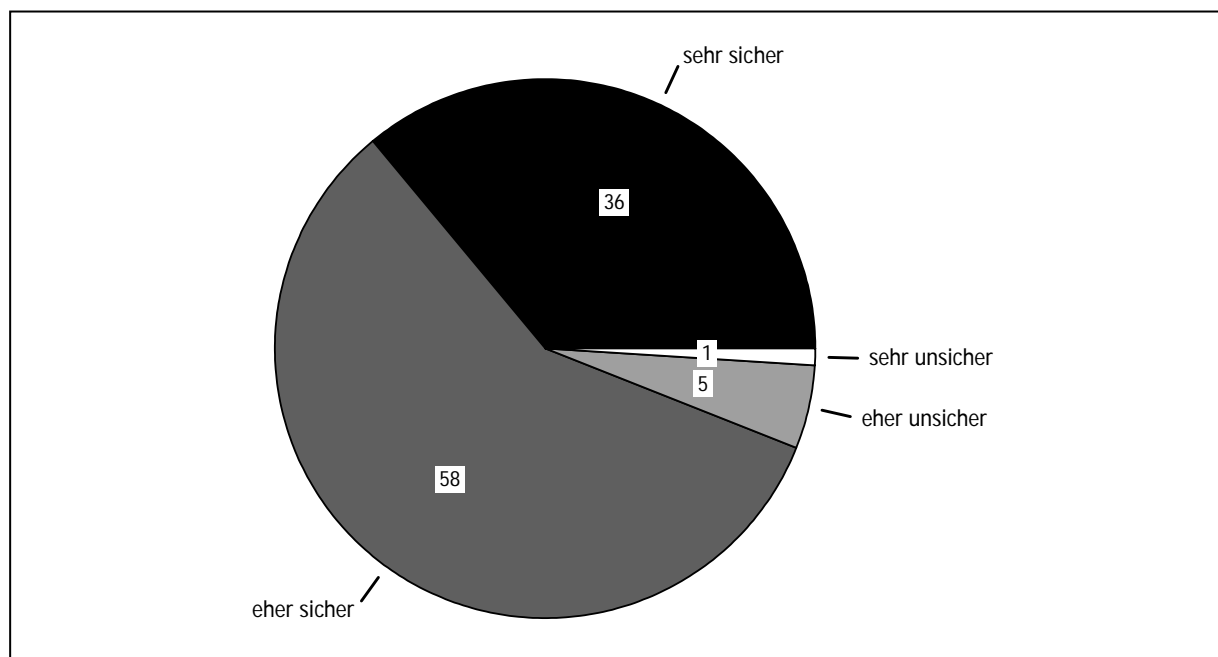
Bei der Frage nach der Sicherheit im Wohngebiet waren Antwortmöglichkeiten vorgegeben, wobei die Befragten ihre Einschätzungen für die Zeiträume „tagsüber“ und „abends“ abgeben konnten. Diese Frage wurde zuletzt im Rahmen der Repräsentativerhebung 1999 gestellt.

### Sicherheit am Tage

*Frage: „Und wie schätzen Sie persönlich die Sicherheit in Ihrer Wohngegend ein?“  
tagsüber*

- ▶ Insgesamt gaben 94 Prozent der Befragten an, dass sie sich tagsüber in ihrer Wohngegend sicher fühlen. Davon hatten 31 Prozent ein „sehr sicheres“ Gefühl und 58 Prozent fühlten sich „eher sicher“, während 5 Prozent der Befragten sich „eher unsicher“ und 1 Prozent sich „sehr unsicher“ fühlte.
- ▶ Im Vergleich zu 1999 verbesserte sich das Sicherheitsgefühl in der Wohngegend tagsüber um 2 Prozentpunkte.

**Abbildung 10: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend tagsüber 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

**Tabelle 11: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend tagsüber 1999 und 2008**  
(Angaben in Prozent)

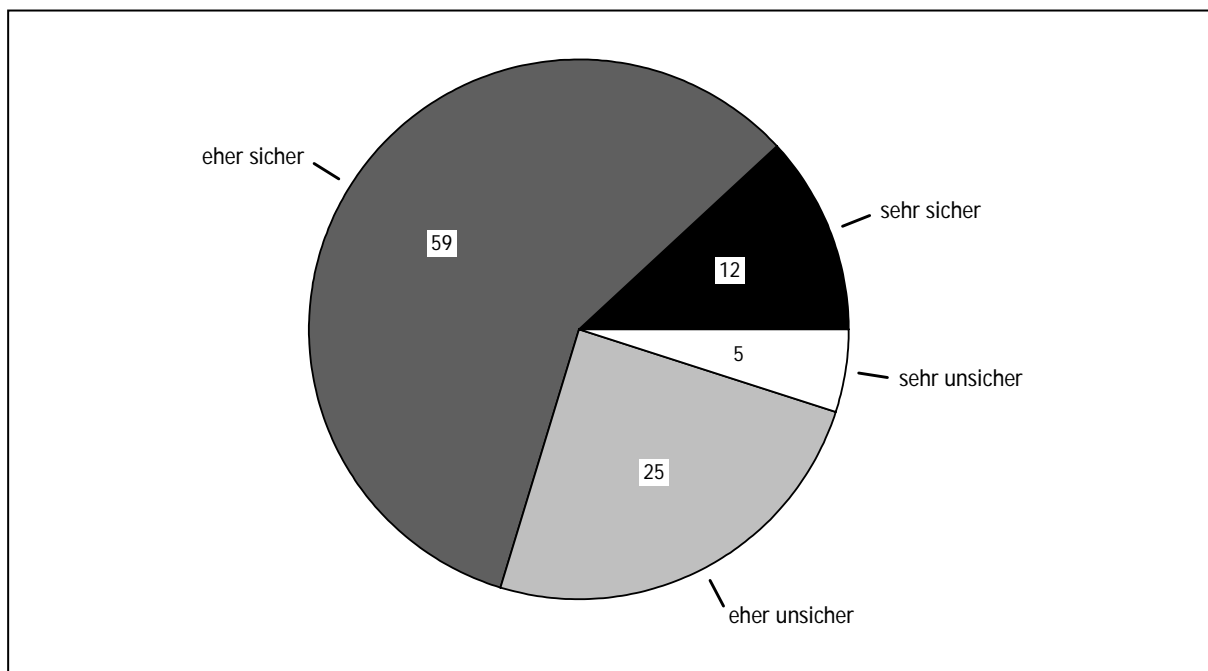
Sicherheit tagsüber	1999	2008
	%	
sehr sicher	31	36
eher sicher	61	58
eher unsicher	7	5
sehr unsicher	1	1
Insgesamt	100	100

Quelle: Repräsentativerhebungen 1999 und 2008

### Sicherheit am Abend

*Frage: „Und wie schätzen Sie persönlich die Sicherheit in Ihrer Wohngegend ein?“  
abends*

**Abbildung 11: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend am Abend 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Hinsichtlich des Sicherheitsgefühls am Abend gaben 71 Prozent der Befragten an, dass sie sich innerhalb ihres Wohnquartiers „sehr sicher“ oder „eher sicher“ fühlen.
- ▶ Ein knappes Drittel der Befragten gab an, dass sie sich am Abend „eher unsicher“ (25 Prozent) bzw. „sehr unsicher“ (5 Prozent) fühlen.

**Tabelle 12: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend am Abend 1999 und 2008**  
(Angaben in Prozent)

Sicherheit tagsüber	1999	2008
	%	
sehr sicher	7	12
eher sicher	50	59
eher unsicher	34	25
sehr unsicher	9	5
Insgesamt	100	100

Quelle: Repräsentativerhebungen 1999 und 2008

- ▶ Im Vergleich zu 1999 ergibt sich somit ein deutlich höherer Anteil von Menschen, die sich „sehr sicher“ oder „sicher“ fühlen (+14 Prozentpunkte).

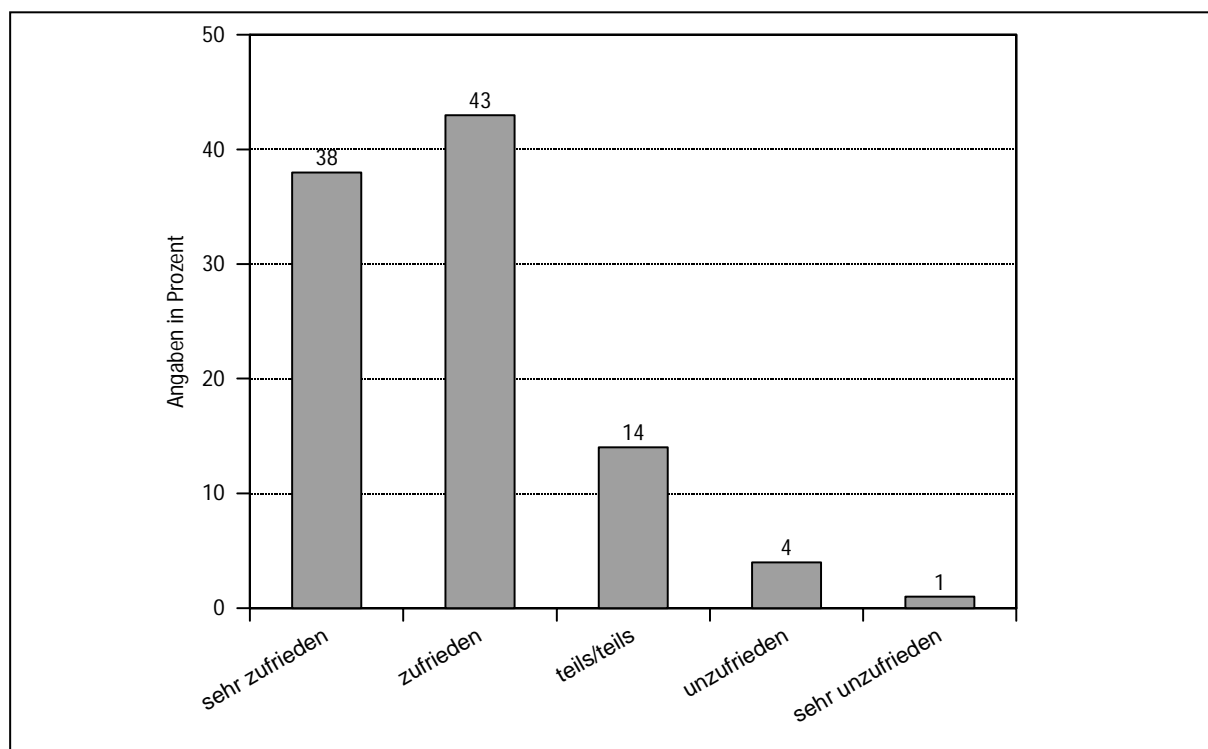
#### 4.6 Zufriedenheit mit der Wohnung

*Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Wohnung?“*

In einer fünfstufigen Skala („sehr zufrieden“, „zufrieden“, „teils-teils“, „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“) sollte eine Bewertung der eigenen Wohnung erfolgen.

- ▶ 81 Prozent der Befragten sind „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ mit ihrer Wohnung. 5 Prozent sind „unzufrieden“ bzw. „sehr unzufrieden“.

**Abbildung 12: Zufriedenheit mit der Wohnung 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Im Vergleich zu 1999 ist die Zufriedenheit um 2 Prozentpunkte gestiegen, in der langen Zeitreihe seit 1990 fällt die höhere Zufriedenheit ebenfalls sehr deutlich aus (+11 Prozentpunkte).
- ▶ Verglichen mit der Repräsentativbefragung „Leben und Wohnen im Alter“ 2008, in der 55-Jährige und Ältere befragt wurden, liegt die Ausprägung der Zufriedenheit etwas niedriger (55-Jährige und ältere Befragte: 89 Prozent „sehr zufrieden“ und „zufrieden“).

**Tabelle 13: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung 1990 bis 2008 (Angaben in Prozent)**

Zufriedenheit mit der Wohnung	1990	1994	1999	2008
	%			
sehr zufrieden	19	22	26	<b>38</b>
zufrieden	51	52	53	<b>43</b>
teils-teils	19	21	17	<b>14</b>
unzufrieden	6	4	3	<b>4</b>
sehr unzufrieden	6	1	1	<b>1</b>
insgesamt	100	100	100	<b>100</b>

Quelle: Repräsentativerhebungen 1990, 1994, 1999 und 2008

## 5. Blickpunkt Innenstadt

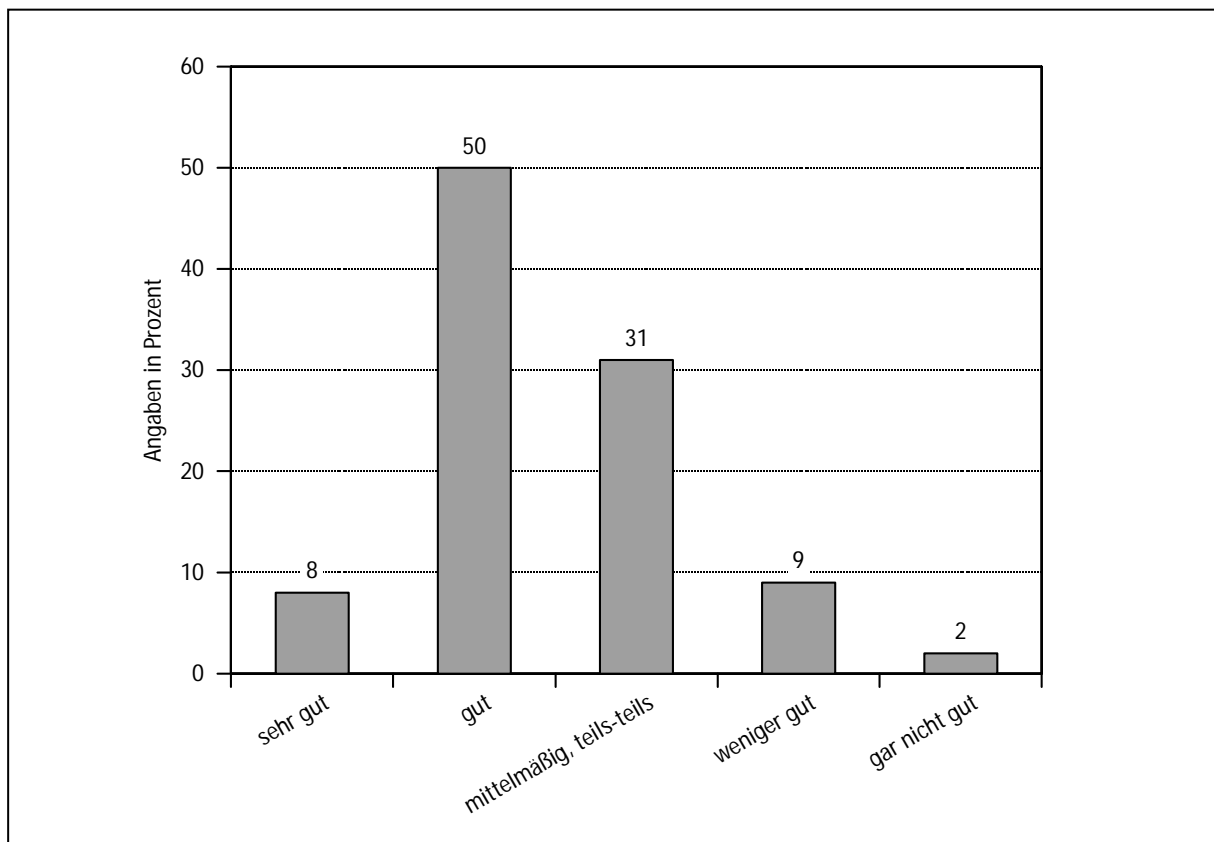
### 5.1 Gesamtzufriedenheit

*Frage: „Wie gefällt Ihnen die Innenstadt von Hannover heute insgesamt gesehen?“*

Bis 1996 wurden den Befragten zu dieser Frage nur drei Bewertungsmöglichkeiten zur Wahl gestellt („gut“, „teils – teils“, „gar nicht gut“). Ab 1997 (Sondererhebung zur Innenstadt) wurde den Befragten eine fünfstufige Skala zur Bewertung vorgelegt, um eine genauere Differenzierung zu ermöglichen.

- Insgesamt beurteilten 2008 58 Prozent der Befragten die Innenstadt mit „sehr gut“ und „gut“. Ein knappes Drittel (31 Prozent) ist teilweise zufrieden („teils-teils“) und 11 Prozent gefällt die Innenstadt „weniger gut“ bzw. „gar nicht gut“.

**Abbildung 13: Zufriedenheit mit der Innenstadt 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ In den Jahren 1996 und 1997 wurde im Rahmen der Repräsentativerhebungen festgestellt, dass die Zufriedenheit der Einwohnerinnen und Einwohner mit der Innenstadt von Hannover gegenüber früheren Jahren deutlich gesunken war. Durch die in den Folgejahren eingeleiteten Maßnahmen und Veränderungen - insbesondere durch die EXPO - erhöhte sich die Zufriedenheit sehr deutlich bis auf einen Anteil von 60 Prozent im Jahr 2005.
- ▶ Gegenüber 2005 ist die Zufriedenheit („sehr gut“ und „gut“) mit der Innenstadt leicht von 60 auf 58 Prozent gesunken und liegt in etwa auf dem Niveau des Jahres 2002.

**Tabelle 14: Zufriedenheit mit der Innenstadt 1977 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben	1977	1981	1985	1990	1996	1997*	1999	2002	2005	2008
	%									
sehr gut (1)						1	6	8	7	8
gut (2)	34	41	55	55	22	25	46	51	53	50
mittelmäßig, teils-teils (3)	44	41	36	37	60	58	36	31	32	31
weniger gut (4)	19	13	6	6	14	13	8,3	8	6	9
gar nicht gut (5)						3	3,7	2	2	2
Keine Angabe	3	5	3	2	4	-	-	-	-	-
insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

Quelle: Repräsentativerhebungen 1977 bis 2008

## 5.2 Vor- und Nachteile der Innenstadt

*Frage: „Bitte beschreiben Sie uns kurz, was Ihnen an der Innenstadt von Hannover gefällt und was Ihnen nicht gefällt“*

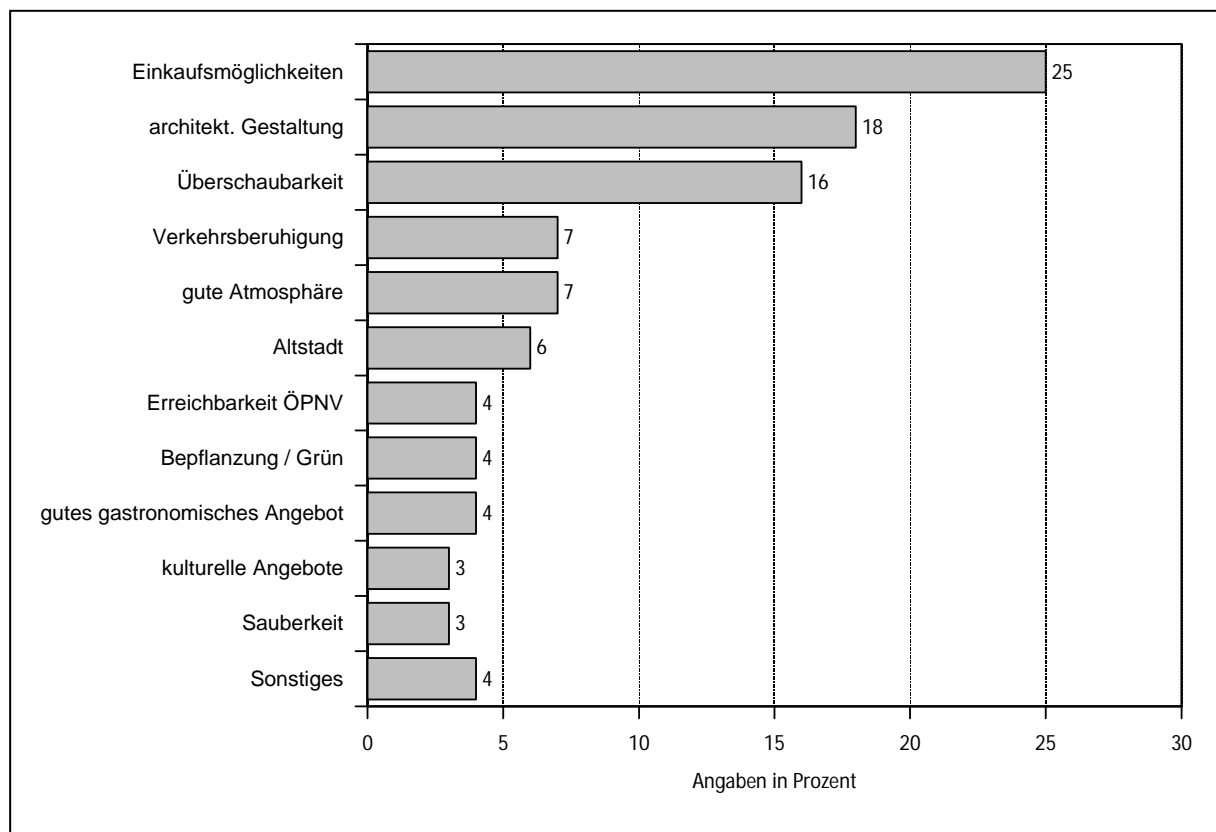
Hinsichtlich der Fragen nach den Vor- und Nachteilen der Innenstadt konnten sich die Befragten in eigenen Worten frei äußern, dabei waren Mehrfachantworten möglich. Inhaltlich ähnlich lautende Angaben wurden im Rahmen der Auswertung nach thematischen Schwerpunkten gebündelt.

Bei der Interpretation der Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass hierbei subjektive Meinungen und Zufriedenheiten der Einwohnerinnen und Einwohner abgefragt werden, diese müssen nicht unbedingt immer objektive Gegebenheiten oder konkrete Veränderungen widerspiegeln. Auch können sich im Zeitverlauf die Wertmaßstäbe und Bedürfnisse der Befragten verändern.

### Vorteile der Innenstadt

Die Summe aller Antworten beträgt 2008 186 Prozent, damit gaben die Befragten mehr Antworten ab als in den Vorjahren (zum Vergleich: 1997: 133 Prozent, 2002: 176 Prozent). Um das Ergebnis mit den Vorjahren vergleichen zu können, wurden die Antworten auf eine Basis von 100 Prozent umgerechnet.

**Abbildung 14: Nennungen von Vorteilen zur Innenstadt 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Deutlich am häufigsten werden die „Einkaufsmöglichkeiten“ („gutes Angebot“, „breite Produktpalette“) als positiver Aspekt der Innenstadt genannt, 25 Prozent aller Antworten bezogen sich auf diesen Themenaspekt. Auch die „architektonische und städtebauliche Gestaltung“ der Innenstadt spielt für die Befragten eine wichtige Rolle, 18 Prozent aller Nennungen entfielen auf diesen Aspekt. Die „Überschaubarkeit“ der Innenstadt wurde in 16 Prozent aller Antworten angesprochen.
- ▶ Danach folgten die Aspekte „Verkehrsberuhigung/Fußgängerzonen“ (7 Prozent), „gute Atmosphäre“ (6 Prozent) sowie „Altstadt“ (6 Prozent).
- ▶ Der Vergleich der Ergebnisse mit der letzten Abfrage aus dem Jahr 2002 zeigt, dass die 2008 am häufigsten genannten positiven Aspekte „Einkaufsmöglichkeiten“, „architektonische Gestaltung“ sowie „Überschaubarkeit“ auch schon in der Repräsentativbefragung 2002 am häufigsten angesprochen wurden.
- ▶ Gegenüber 2002 erhöhte sich der Anteil positiver Nennungen deutlich für die Aspekte „gute Atmosphäre“ (+ 5 Prozentpunkte) sowie „Überschaubarkeit“ (+ 4 Prozentpunkte).
- ▶ Gegenüber den Ergebnissen der Repräsentativbefragung 2002 wurden die Aspekte „Bepflanzung/Grün“ (-4 Prozentpunkt) sowie „kulturelle Angebote“ (-3 Prozentpunkte) seltener als Vorteil genannt.

**Tabelle 15: Nennungen von Vorteilen zur Innenstadt 1977 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

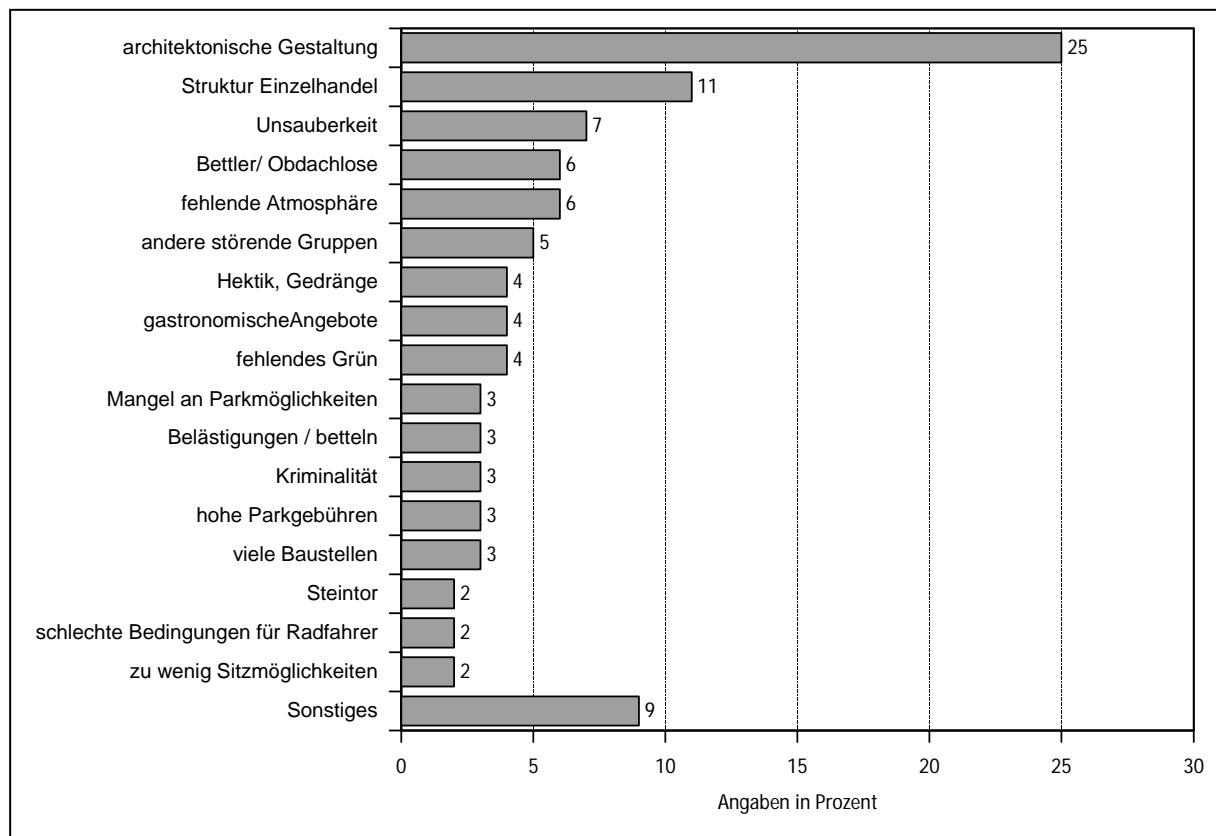
Angaben (Mehrfachnennungen möglich)*	1997	1999	2002	2008	1997	1999	2002	2008
	in % der Befragten / Fälle *				in % der Antworten / Nennungen			
Einkaufsmöglichkeiten	34	45	43	<b>46</b>	28	31	25	<b>25</b>
architekt. Gestaltung	11	9	29	<b>34</b>	9	7	17	<b>18</b>
Überschaubarkeit	14	18	21	<b>29</b>	11	13	12	<b>16</b>
Verkehrsberuhigung	13	19	16	<b>13</b>	11	13	9	<b>7</b>
gute Atmosphäre	9	7	3	<b>12</b>	7	5	2	<b>7</b>
Altstadt	8	10	10	<b>11</b>	6	7	6	<b>6</b>
Erreichbarkeit ÖPNV	10	7	9	<b>8</b>	8	5	5	<b>4</b>
Bepflanzung / Grün	9	6	13	<b>8</b>	8	4	8	<b>4</b>
gutes gastronomisches Angebot	-	4	8	<b>7</b>	-	3	5	<b>4</b>
kulturelle Angebote	6	7	11	<b>5</b>	5	5	6	<b>3</b>
Sauberkeit	-	-	-	<b>5</b>	-	-	-	<b>3</b>
Sonstiges	19	11	12	<b>8</b>	8	8	7	<b>4</b>
Summe*	133	143	176	<b>186</b>	101	101	100	<b>100</b>

\* mehr als 100 % = Mehrfachnennungen  
Quelle: Repräsentativerhebungen 1997, 1999, 2002 und 2008

## Nachteile der Innenstadt

Auch hinsichtlich der negativen Aspekte der Innenstadt konnten die Befragten mehrere Antworten frei formulieren. Die Antwortsumme der Nachteile ist mit 176 Prozent etwas geringer als die der Vorteile (186 Prozent). Um die Antworten mit den Vorjahren vergleichen zu können, wurden auch hier die Mehrfachantworten auf eine Basis von 100 Prozent umgerechnet.

Abbildung 15: Nennungen von Nachteilen zur Innenstadt 2008



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- Der Aspekt „architektonische und städtebauliche Gestaltung“ wurde mit 25 Prozent am häufigsten als negativer Aspekt benannt. Danach bezogen sich die meisten kritischen Anmerkungen auf die „Struktur des Einzelhandel“ (11 Prozent).
- Diese beiden am häufigsten genannten Nachteile der Innenstadt sind zugleich auch die am häufigsten genannten Vorteile. Dies lässt darauf schließen, dass beide Aspekte eine sehr hohe Bedeutung für die Bewertung der Innenstadt aufweisen, zugleich aber die Meinungen und Bewertungen der Befragten über die Vor- und Nachteile der Innenstadt weit auseinander gehen.

- ▶ Mit Anteilen von 6 bzw. 7 Prozent folgen danach die Kritikpunkte „Unsauberkeit“ (7 Prozent), „Bettler/Obdachlose“ und eine „fehlende Atmosphäre“ (je 6 Prozent).
- ▶ Auf „andere störende Gruppen“ (u.a. „Punks“, „Betrunkene“) entfallen 5 Prozent aller Nennungen, jeweils 4 Prozent der Antworten beziehen sich auf „Hektik, Gedränge“, „gastronomische Angebote“ sowie „fehlendes Grün“.
- ▶ Gegenüber 2002 wird vor allem die „architektonische und städtebauliche Gestaltung“ deutlich häufiger angesprochen (+ 14 Prozentpunkte). Leicht um 3 Prozentpunkte wuchs gegenüber 2002 die Bedeutung des Aspektes „fehlende Atmosphäre“.
- ▶ Dagegen sank gegenüber 2002 die Bedeutung der Aspekte „hohe Parkgebühren“, „Unsauberkeit“, „Kriminalität“ sowie „Mangel an Parkmöglichkeiten“ (-3 bis - 4 Prozentpunkte).

**Tabelle 16: Nennungen von Nachteilen zur Innenstadt 1977 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben (Mehrfachnennungen möglich)*	1997	1999	2002	2008	1997	1999	2002	2008
	in % der Befragten / Fälle *				in % der Antworten / Nennungen			
architektonische Gestaltung	13	13	20	<b>44</b>	7	8	11	<b>25</b>
Struktur Einzelhandel	13	7	18	<b>20</b>	6	5	11	<b>11</b>
Unsauberkeit	30	27	17	<b>12</b>	15	17	10	<b>7</b>
Bettler/ Obdachlose	20	13	11	<b>10</b>	10	8	6	<b>6</b>
fehlende Atmosphäre	7	6	5	<b>10</b>	4	4	3	<b>6</b>
andere störende Gruppen	23	13	5	<b>9</b>	12	8	3	<b>5</b>
Hektik, Gedränge	9	5	6	<b>7</b>	4	3	3	<b>4</b>
gastronomische Angebote	7	5	8	<b>7</b>	3	3	5	<b>4</b>
fehlendes Grün	8	4	9	<b>6</b>	4	3	5	<b>4</b>
Mangel an Parkmöglichkeiten	5	6	10	<b>5</b>	4	4	6	<b>3</b>
Belästigungen / betteln	14	7	4	<b>5</b>	7	5	2	<b>3</b>
Kriminalität	24	11	10	<b>5</b>	12	7	6	<b>3</b>
hohe Parkgebühren	7	4	12	<b>5</b>	4	3	7	<b>3</b>
viele Baustellen	0	7	5	<b>5</b>	0	4	3	<b>3</b>
Steintor	-	-	4	<b>4</b>	-	-	2	<b>2</b>
schlechte Bedingungen für Radfahrer	-	-	-	<b>4</b>	-	-	-	<b>2</b>
zu wenig Sitzmöglichkeiten	-	-	-	<b>3</b>	-	-	-	<b>2</b>
Sonstiges	18	29	30	<b>16</b>	8	18	18	<b>9</b>
Summe*	198	156	174	<b>175</b>	100	100	100	<b>100</b>

\* mehr als 100 % = Mehrfachnennungen

Quelle: Repräsentativerhebungen 1997, 1999, 2002 und 2008

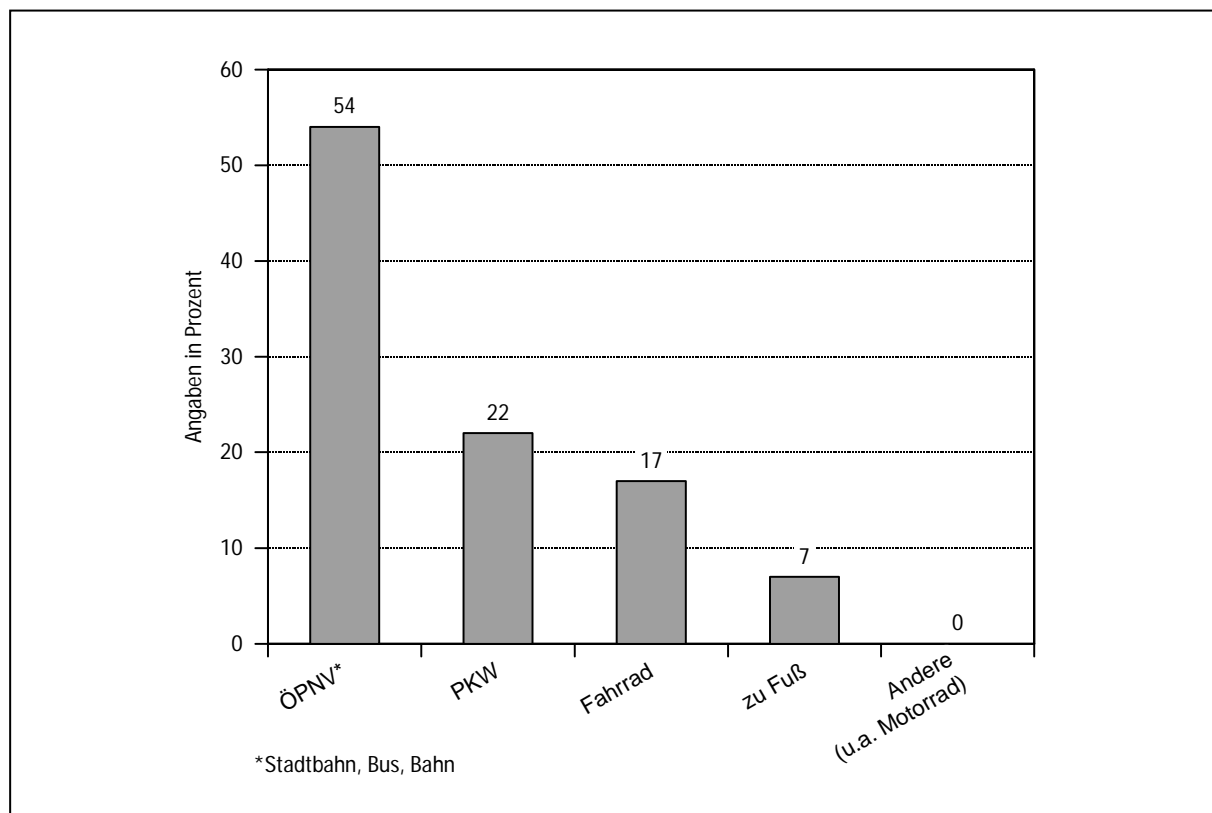
### 5.3 Verkehrsmittelwahl

*Frage: „Welches Verkehrsmittel benutzten Sie bei Ihrem letzten Innenstadtbesuch?“*

Bei dieser Frage wurden den Befragten sieben Antwortkategorien vorgegeben. Im Rahmen der Auswertung wurden anschließend die Kategorien Stadtbahn, Bus und Bundesbahn zur Kategorie ÖPNV zusammengefasst. Die Frage wurde zuletzt 2002 gestellt.

- ▶ Die Ergebnisse zeigen, dass für die Innenstadtbesucherinnen und –besucher aktuell der ÖPNV das bevorzugte Verkehrsmittel zum Besuch der City darstellt: Über die Hälfte (54 Prozent) der Befragten benutzten bei ihrem letzten Innenstadtbesuch die Stadtbahn, Bus oder Bahn. 22 Prozent kamen mit dem PKW und 17 Prozent mit dem Fahrrad.

**Abbildung 16: Verkehrsmittelwahl beim Besuch der Innenstadt 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Gegenüber der letzten Abfrage dieses Themas im Jahr 2002 erhöhte sich vor allem der Anteil derjenigen, die das Fahrrad für einen Innenstadtbesuch nutzen um 5 Prozentpunkte von 12 auf 17 Prozent, während die Anteile der PKW-Nutzer seit 2002 deutlich um 5 Prozentpunkte von 27 auf 22 Prozent sanken.
- ▶ In der langen Zeitreihe hat die Nutzung eines PKWs für einen Innenstadtbesuch der Hannoveranerinnen und Hannoveraner seit 1990 deutlich um 11 Prozentpunkte abgenommen (1990: 33 Prozent, 2008: 22 Prozent), während gleichzeitig das Fahrrad deutlich hinzugewinnen konnte (1990: 10 Prozent, 2002: 12 Prozent, 2008: 17 Prozent).

**Tabelle 17: Verkehrsmittelwahl beim Besuch der Innenstadt 1990 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben	1990	1996	1999	2002	2008
	%				
ÖPNV*	51	53	52	55	<b>54</b>
PKW	33	29	28	27	<b>22</b>
Fahrrad	10	10	13	12	<b>17</b>
zu Fuß	6	8	6	6	<b>7</b>
Anderes (u.a. Motorrad)	0	0	1	1	<b>0</b>
Insgesamt	100	100	100	100	<b>100</b>

\* Stadtbahn, Bus, Bahn

Quelle: Repräsentativerhebungen 1990, 1996, 1999, 2002 und 2008

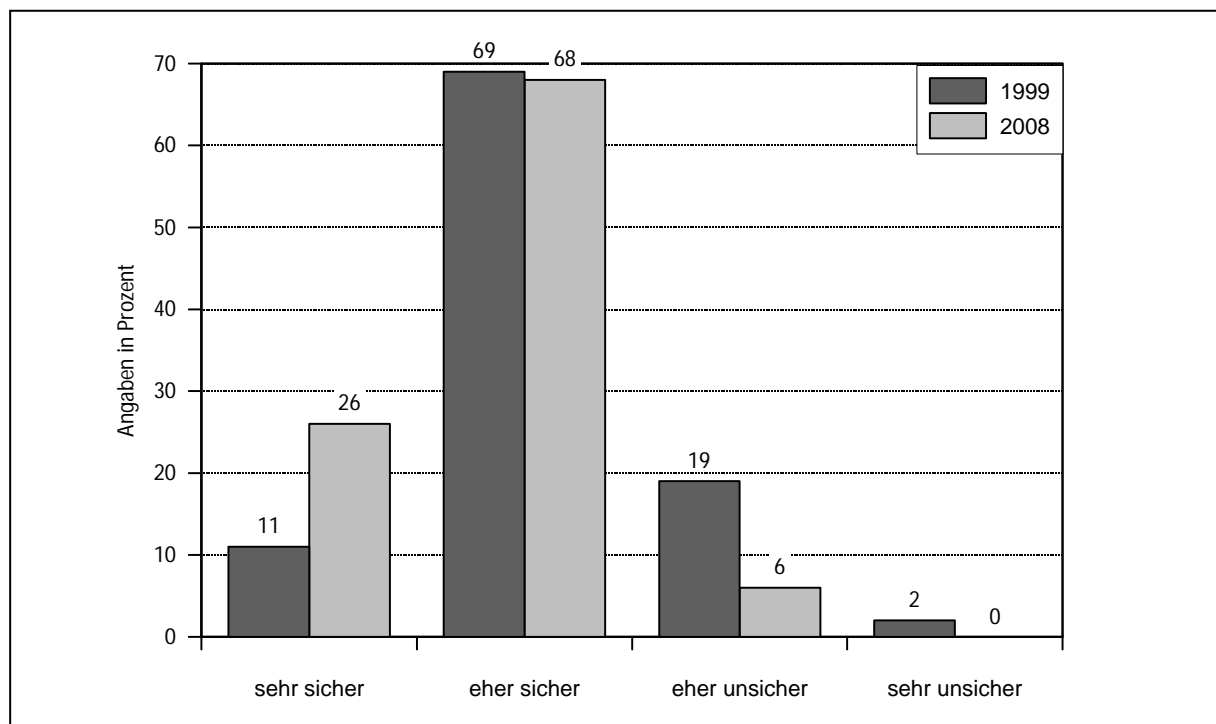
## 5.4 Sicherheit in der Innenstadt

### Sicherheit am Tage

*Frage: „Wie schätzen Sie persönlich die Sicherheit in der Innenstadt von Hannover ein?“  
Tagsüber*

- Insgesamt gaben 94 Prozent der Befragten an, dass sie sich tagsüber in der Innenstadt sicher fühlen. Davon haben mehr als ein Viertel (26 Prozent) ein „sehr sicheres“ und zwei Drittel (68 Prozent) ein „eher sicheres“ Gefühl. Verglichen mit den Angaben zur Sicherheit innerhalb des Wohnquartiers (94 Prozent), haben die Befragten in der Innenstadt ein ähnlich positiv ausgeprägtes Sicherheitsgefühl.

**Abbildung 17: Einschätzung zur Sicherheit in der Innenstadt am Tage 1999 und 2002 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 1999 und 2008

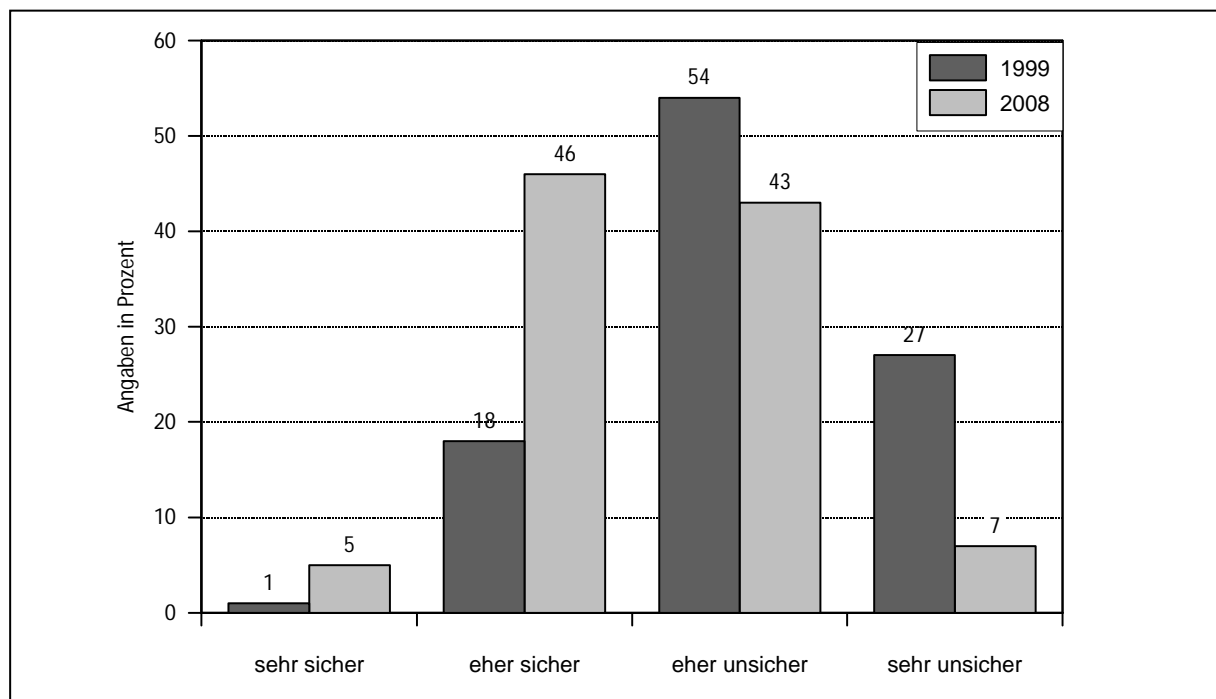
- Diese Frage wurde zuletzt 1999 gestellt. Im Vergleich zu den Angaben zum Sicherheitsempfinden von vor knapp 10 Jahren ist eine deutlich positive Entwicklung des Sicherheitsgefühls (+ 14 Prozentpunkte) zu verzeichnen, die sich insbesondere in der Kategorie „sehr sicher“ bemerkbar macht.

## Sicherheit am Abend

*Frage: "Wie schätzen Sie persönlich die Sicherheit in der Innenstadt von Hannover ein?"  
am Abend*

- ▶ Gut die Hälfte (51 Prozent) der Befragten fühlt sich auch am Abend „sehr sicher“ oder „eher sicher“, wobei die meisten Befragten (46 Prozent) angeben, sich „eher sicher“ zu fühlen. Die andere Hälfte fühlt sich „eher unsicher“ (43 Prozent) bzw. „sehr unsicher“ (7 Prozent).
- ▶ Im Vergleich zum Wohnquartier (71 Prozent) haben die Befragten in der Innenstadt ein stärker ausgeprägtes Unsicherheitsgefühl am Abend.

**Abbildung 18: Einschätzung zur Sicherheit in der Innenstadt am Abend 1999 und 2002 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 1999 und 2008

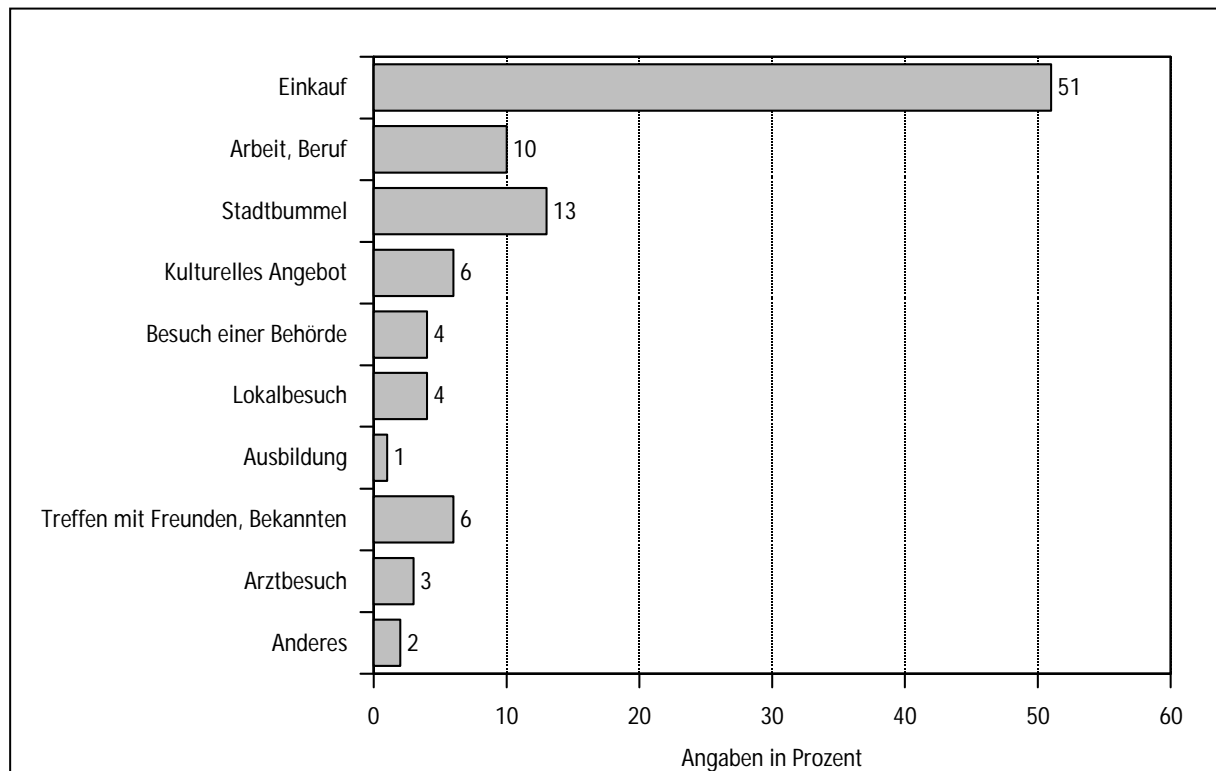
- ▶ Auch das Sicherheitsgefühl am Abend ist seit 1999 deutlich gestiegen („sehr sicher“: +4 Prozentpunkte, „eher sicher“: +28 Prozentpunkte).

## 5.5 Zweck und Anlass des letzten Innenstadtbesuches

*Frage: „Zu welchem Zweck oder aus welchem Anlass waren Sie zuletzt in der Innenstadt?“  
Bitte nennen Sie hier nur den wichtigsten Anlass Ihres letzten Innenstadtbesuches*

Bei dieser Frage wurden die Befragten gebeten, den wichtigsten Anlass aus acht vorgegebenen Kategorien zu wählen. In der neunten Kategorie „Anderes“ konnte eine Antwort frei formuliert werden. Dabei zeigt sich, dass die Anlässe „Treffen mit Freunden und Bekannten“ sowie „Arztbesuche“ deutlich häufiger als in den Vorjahren als Anlass des Innenstadtbesuches angegeben wurden. Aus diesem Grunde wurden hierfür neue Kategorien gebildet.

**Abbildung 19: Wichtigster Anlass des letzten Innenstadtbesuches 2008**  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Mit Abstand am häufigsten (56 Prozent) ist der Besuch der Innenstadt verbunden mit einem Einkauf (51 Prozent).
- ▶ Am zweithäufigsten (13 Prozent) nutzen die Befragten den Innenstadtbesuch für einen Stadtbummel, 10 Prozent besuchen die Innenstadt in Verbindung mit beruflichen Anlässen (Arbeitsstelle in der Innenstadt, berufliche Termine).

- ▶ 6 Prozent der Befragten sind wegen des „kulturellen Angebots“ oder aufgrund eines „Treffens mit Freunden und Bekannten“ in der Stadt, jeweils 4 Prozent der Befragten besuchte aufgrund eines „Lokal- oder Kneipenbesuchs“ oder dem „Besuch einer Behörde“ die Innenstadt und 3 Prozent wegen einen „Arztbesuchs“.
- ▶ Es zeigt sich, dass die Innenstadt nicht nur als „zentraler Einkaufsstandort“ verstanden wird. Mehr und mehr lädt sie dazu ein, sich mit Freunden und Bekannten zu treffen, zu bummeln und zu verweilen. Die Akzeptanz der Innenstadt als Ort mit „Verweilcharakter“ hat offensichtlich zugenommen.

**Tabelle 18: Wichtigster Anlass des letzten Innenstadtbesuchs 1990 bis 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben	1990*	1996	1999	2002	2005	2008
	%					
Einkauf	61	65	58	57	56	<b>51</b>
Arbeit, Beruf	17	13	12	13	11	<b>10</b>
Stadtbummel	19	7	9	9	12	<b>13</b>
Kulturelles Angebot	6	5	7	7	6	<b>6</b>
Besuch einer Behörde	5	3	5	4	5	<b>4</b>
Lokalbesuch	7	3	3	4	4	<b>4</b>
Ausbildung	2	2	1	1	1	<b>1</b>
Treffen mit Freunden, Bekannten	-	-	-	-	-	<b>6</b>
Arztbesuch	-	-	-	-	-	<b>3</b>
Anderes	10	3	6	6	5	<b>2</b>
insgesamt (1990: Mehrfachnennungen)	127	100	100	100	100	<b>100</b>

Quelle: Repräsentativerhebungen 1990, 1996, 1999, 2002, 2005 und 2008

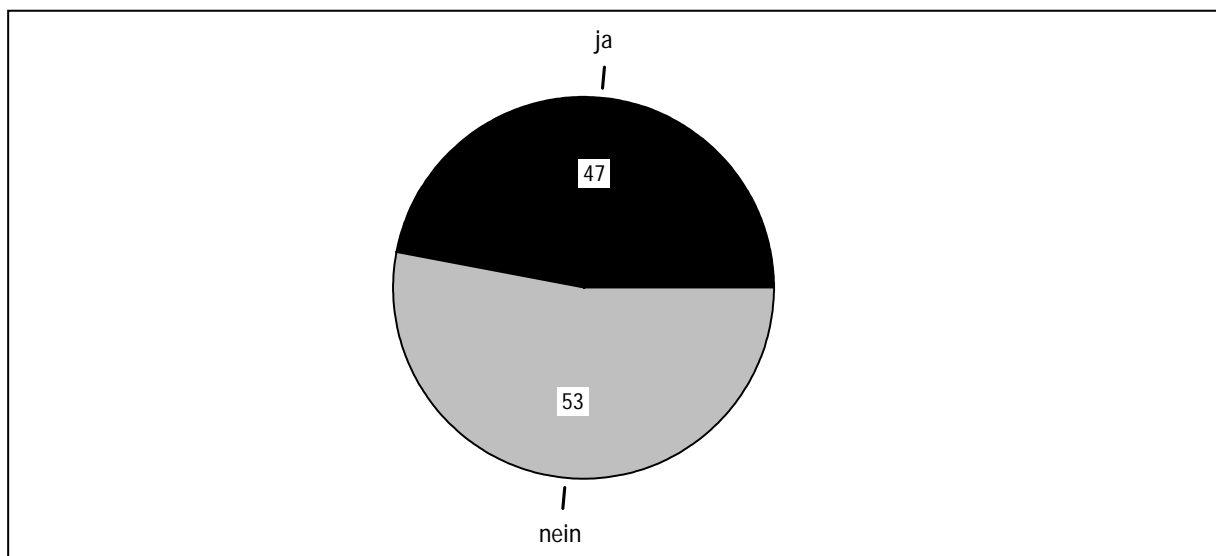
## 5.6 Lieblingsort in der Innenstadt

*Frage: „Haben Sie einen Lieblingsort in der Innenstadt?“*

Diese Frage ist 2008 erstmals gestellt worden. Diejenigen, die diese Frage bejahten, hatten in der Folge die Möglichkeit, ihre Antwort nach dem genauen Lieblingsortfrei zu formulieren.

- Knapp die Hälfte aller Befragten (47 Prozent) bejaht die Frage nach einem Lieblingsort, 53 Prozent verneinten dieses.

**Abbildung 20: Vorhandensein eines Lieblingsortes in der Innenstadt 2008**  
(Angaben in Prozent)



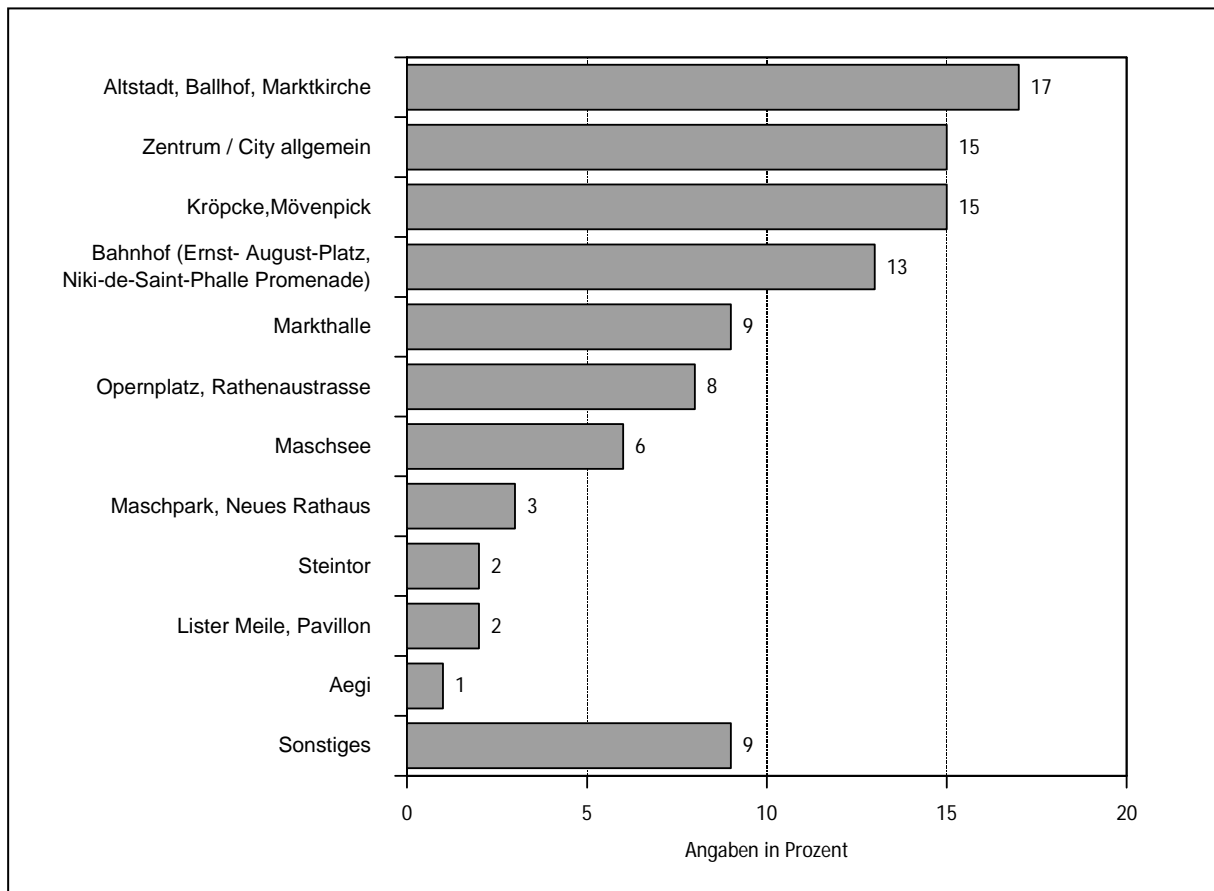
Quelle: Repräsentativerhebung 2008

Die Frage nach dem genauen Lieblingsort in der Innenstadt wurde ohne Antwortvorgaben gestellt, zudem waren Mehrfachantworten möglich, im Rahmen der Auswertung wurden die frei formulierten Einzelangaben zu Quartieren und Aufenthaltsräumen gebündelt.

- 17 Prozent der Antworten hinsichtlich des Lieblingsortes in der Innenstadt entfallen auf das Gebiet „Altstadt, Ballhof, Marktkirche“. Als weitere Lieblingsorte wurden angegeben: „Zentrum, City, Fußgängerzonen“ (15 Prozent, allgemein), Kröpcke, Mövenpick“ (15 Prozent) sowie „Bahnhof, Ernst-August-Platz, Niki-de-Saint-Phalle-Promenade“ (13 Prozent).

- Es folgt eine Gruppe von Lieblingsorten mit Anteilen zwischen 6 und 9 Prozent: „Markthalle“ (9 Prozent) „Opernplatz“ (u.a. Rathenaustraße, 8 Prozent) sowie der „Maschsee“ (6 Prozent). Mit geringerer Bedeutung (2 bis 3 Prozent) wurden angesprochen: „Maschpark, Neues Rathaus“ (4 Prozent), „Steintor, Kiez“ (2 Prozent) sowie „Lister Meile, Pavillon“ (2 Prozent).

**Abbildung 21: Lieblingsorte in der Innenstadt Hannovers 2008 (Angaben in Prozent)**



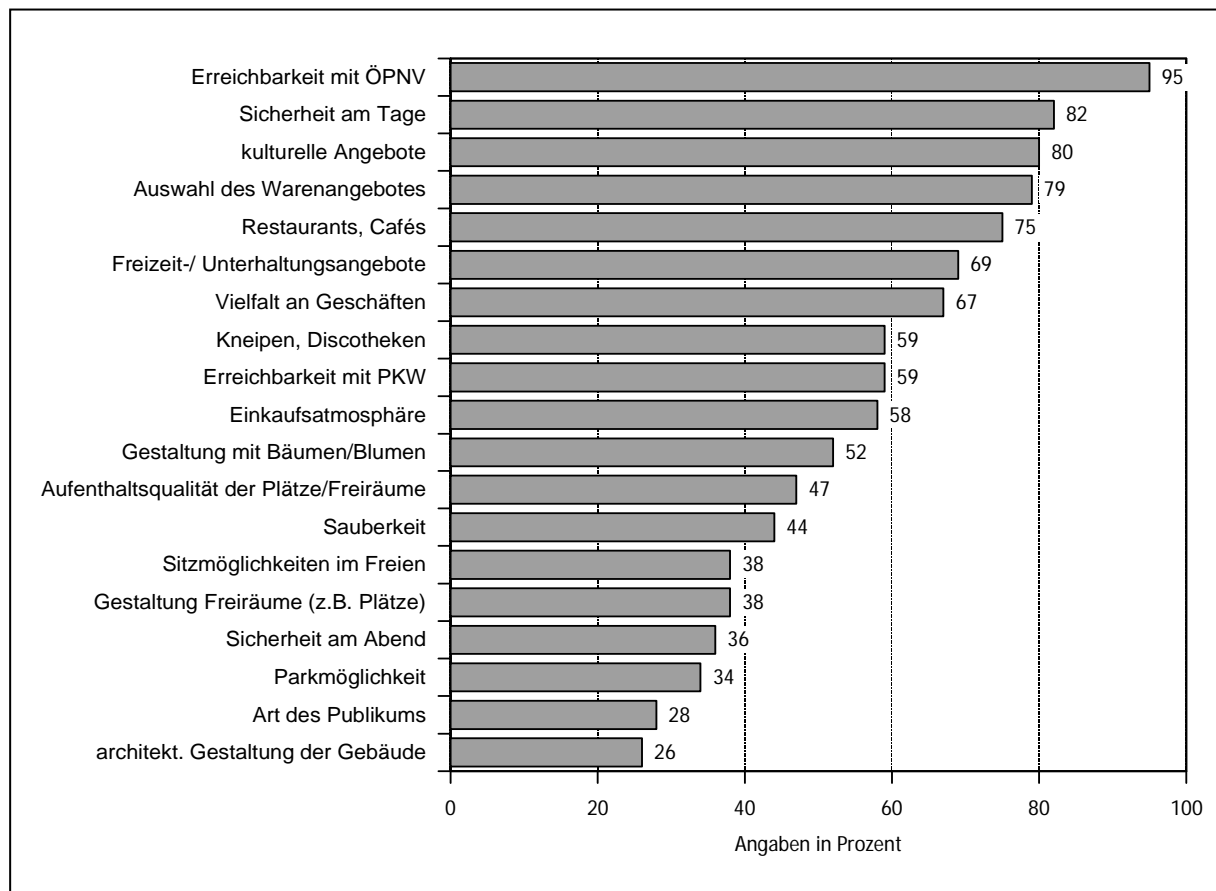
Quelle: Repräsentativerhebung 2008

## 5.7 Bewertungen zu einzelnen Aspekten der Innenstadt

*Frage: „Um vergleichbare Ergebnisse über die unterschiedlichen Meinungen zu bekommen, möchten wir Sie bitten, Ihre Zufriedenheit mit der Innenstadt unter den folgenden Gesichtspunkten anzugeben. Wenn Sie zu einzelnen Punkten kein Urteil abgeben können, kreuzen Sie bitte nichts an.“*

Insgesamt waren zu dieser Frage 19 Kategorien vorgegeben, die jeweils in einer fünfstufigen Skala bewertet werden sollten („sehr zufrieden“, „zufrieden“, „teils-teils“, „unzufrieden“ und „sehr unzufrieden“). Der Aspekt „Aufenthaltsqualität der Plätze und Freiräume“ wurde erstmals in die Liste der Einzelaspekte zur Bewertung der Innenstadt mit aufgenommen.

**Abbildung 22: Bewertungen zu einzelnen Aspekten der Innenstadt 2008**  
(Anteile „sehr zufrieden“ und „zufrieden“, Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Von allen Aspekten wird die „Erreichbarkeit der Innenstadt mit öffentlichen Verkehrsmitteln“ am besten bewertet: 95 Prozent der Befragten sind hiermit „sehr zufrieden“ und „zufrieden“. Danach folgen die Aspekte „Sicherheit am Tage“ (82 Prozent), „kulturelle Angebote“ (80 Prozent) und die „Auswahl des Warenangebotes“ (79 Prozent). Dies ist im Zeitvergleich seit 1999 auch in etwa die gleiche Abfolge geblieben.
- ▶ Es folgt eine weitere Gruppe mit einer Zufriedenheit von 67 bis 75 Prozent, dazu gehören „Restaurants, Cafes“ (75 Prozent), „Freizeit- Unterhaltungsangebote“ (69 Prozent) und „Vielfalt an Geschäften“ (67 Prozent).
- ▶ Der geringste Anteil positiver Nennungen findet sich hinsichtlich der Aspekte „architektonische Gestaltung der Gebäude“ (26 Prozent „sehr zufrieden“ und „zufrieden“), „Art des Publikums“ (28 Prozent), sowie „Parkmöglichkeiten“ (34 Prozent).

**Tabelle 19: Bewertungen zu einzelnen Aspekten der Innenstadt 2005 und 2008**  
(Angaben in Prozent)

Angaben	2005			2008		
	positive Nennungen	teils / teils	negative Nennungen	positive Nennungen	teils / teils	negative Nennungen
	%			%		
Aufenthaltsqualität Plätze/Freiräume	-	-	-	47	40	14
Auswahl des Warenangebotes	83	15	2	79	17	4
architekt. Gestaltung der Gebäude	29	44	27	26	48	26
Art des Publikums	25	58	17	28	60	12
Einkaufsatmosphäre	56	33	11	58	32	10
Erreichbarkeit mit ÖPNV	96	3	1	95	4	1
Erreichbarkeit mit PKW	54	27	19	59	27	14
Freizeit-/ Unterhaltungsangebote	64	27	9	69	26	6
Gestaltung Freiräume (z.B. Plätze)	39	42	19	38	48	15
Gestaltung mit Bäumen/Blumen	49	31	19	52	30	18
Kneipen, Discotheken	57	31	12	59	32	9
kulturelle Angebote	76	18	5	80	16	3
Parkmöglichkeiten	32	31	37	34	37	29
Restaurants, Cafes	69	24	8	75	18	7
Sauberkeit	33	40	26	44	41	16
Sicherheit am Abend	27	36	37	36	38	26
Sicherheit am Tag	71	23	6	82	14	3
Sitzmöglichkeiten im Freien	34	37	29	38	38	25
Vielfalt an Geschäften	64	27	10	67	21	12

Quelle: Repräsentativerhebungen 2005 und 2008

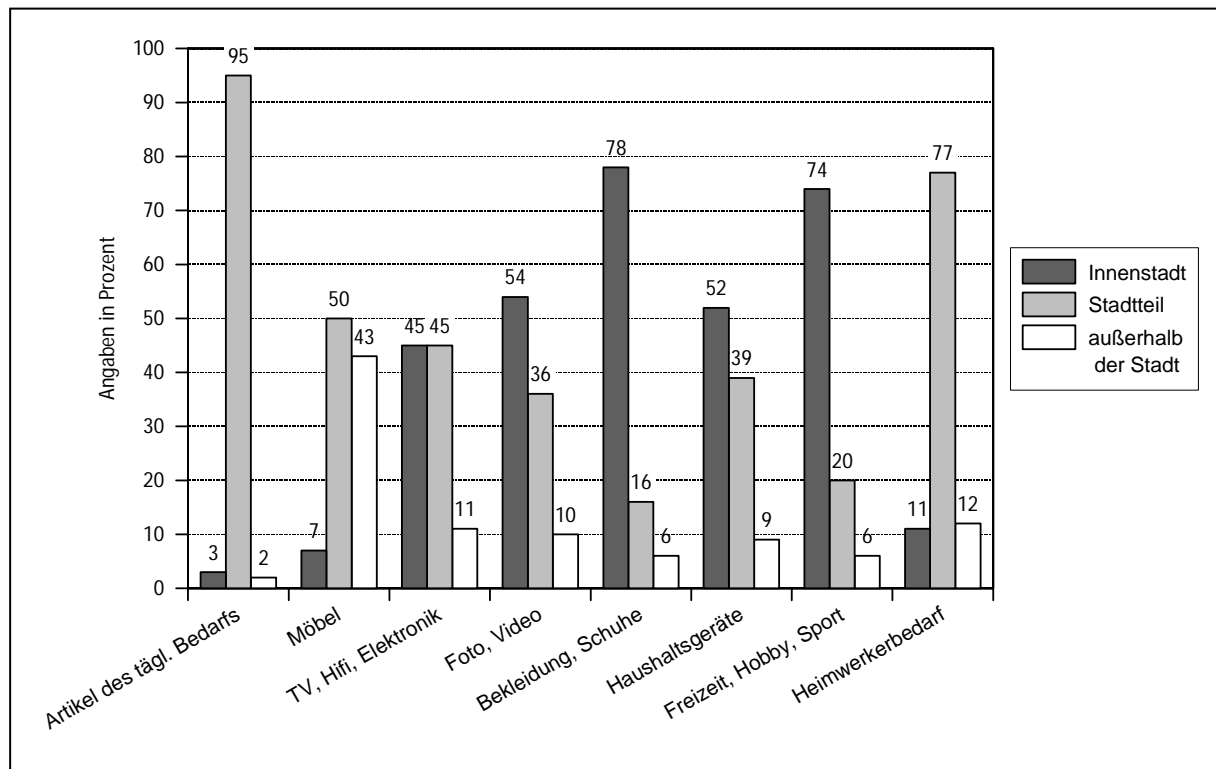
- ▶ Gegenüber 2005 verbesserte sich die Bewertung von 14 Aspekten, 4 Aspekte wurden schlechter als 2005 benotet.
- ▶ Positiver als 2005 schnitten vor allem die Aspekte „Sicherheit am Tage“ (+11 Prozentpunkte), „Sauberkeit“ (+11 Prozentpunkte), „Sicherheit am Abend“ (+9 Prozentpunkte) sowie „Restaurants, Cafes“ (+6 Prozentpunkte) ab, negativer die „Auswahl des Warenangebotes“ (-4 Prozentpunkte) und die „architektonische Gestaltung der Gebäude“ (-3 Prozentpunkte).

## 5.8 Einkaufsorte nach Warengruppen

*Frage: "Wo kaufen Sie überwiegend die unten genannten Artikel ein: In Ihrem Stadtteil, in einem anderen Stadtteil, in der Innenstadt oder außerhalb von Hannover?"*

Bei dieser Frage waren im Fragebogen acht Produktkategorien und vier Antwortkategorien („Innenstadt“, „in meinem Stadtteil“, „in einem anderen Stadtteil“, „außerhalb der Stadt“) vorgegeben. Im Rahmen der Auswertungen wurden die Antwortmöglichkeiten „in meinem Stadtteil“, „in einem anderen Stadtteil“ zu einer Antwortkategorie zusammengefasst.

**Abbildung 23: Einkaufsorte nach Warengruppen 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ In der Innenstadt werden von den Befragten vor allem „Bekleidung, Schuhe“ (78 Prozent) sowie Artikel für „Freizeit, Hobby, Sport“ (74 Prozent) gekauft. Aber auch Produkte aus dem Bereich „Foto, Video“ (54 Prozent) sowie „Haushaltsgeräte“ (52 Prozent) werden überwiegend in der Innenstadt erworben.
- ▶ Im eigenen Stadtteil oder aber einem angrenzenden Stadtteil versorgen sich die Befragten vor allem mit „Artikeln des täglichen Bedarfs“ (95 Prozent). Aber auch der „Heimwerkerbedarf“ (77 Prozent) und „Möbel“ (50 Prozent) sowie Artikel aus dem Bereich „TV, Hifi, Elektronik“ (45 Prozent) werden in den Stadtteilen eingekauft.
- ▶ Außerhalb der Stadt werden von den Befragten vor allem „Möbel“ (45 Prozent) erworben.

**Tabelle 20: Einkaufsorte nach Warengruppen 1996 bis 2008 (Angaben in Prozent)**

Angaben	1996			1999			2008		
	Innenstadt	Stadtteil	außerhalb	Innenstadt	Stadtteil	außerhalb	Innenstadt	Stadtteil	außerhalb
Artikel des tägl. Bedarfs	3	94	3	3	94	3	3	95	2
Möbel	17	32	51	19	35	46	7	50	43
TV, Hifi, Elektronik	59	33	8	57	38	5	45	45	11
Foto, Video	73	21	6	68	27	5	54	36	10
Bekleidung, Schuhe	79	14	6	78	17	5	78	16	6
Haushaltsgeräte	70	24	7	67	28	5	52	39	9
Freizeit, Hobby, Sport	77	15	8	75	19	6	74	20	6
Heimwerkerbedarf	18	63	19	19	66	15	11	77	12

Quelle: Repräsentativerhebungen 1996, 1999 und 2008

- ▶ Im langfristigen Trend zeigt sich, dass die Innenstadt gegenüber den Stadtteilen und Einkaufsorten außerhalb der Stadt bei fast allen Warengruppen an Bedeutung verliert.
- ▶ Gegenüber 1999 sinkt der Anteil der Innenstadteinkäufe bei Haushaltsgeräten (-15 Prozentpunkte), bei Artikeln aus dem Bereich „Foto/Video“ (-14 Prozentpunkte) sowie bei „Möbeln“ und „TV/Hifi/Elektronik“ (jeweils -12 Prozentpunkte). Primär lassen sich diese Verschiebungen auf ein deutlich ausgeweitetes Angebot der Discounter innerhalb der Stadtteile zurückführen.

## 6. Die lokale Musikszene in Hannover

Die Fragen zur lokalen Musikszene in Hannover wurden erstmals im Rahmen einer Repräsentativerhebung gestellt.

### 6.1 Vorhandensein einer lokalen Musikszene

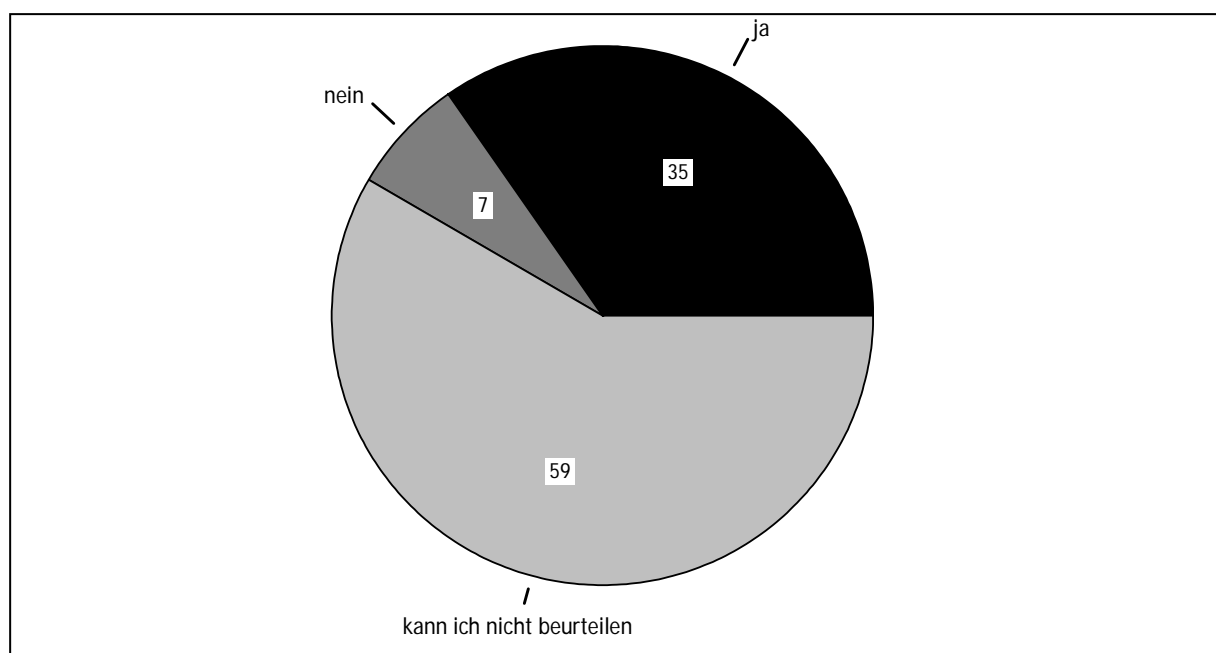
*Die Musikszene einer Stadt lebt von vielfältigen, meist kleineren Veranstaltungen (unter 100 Zuschauer/innen), die für die Aktiven wie für die Besucher/innen ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens sind. Wir möchten von Ihnen wissen, ob es eine solche Szene in Hannover gibt und ob Sie deren Angebote persönlich erleben und nutzen.*

*Frage: „Gibt es Ihrer Meinung nach eine lokale Musikszene in Hannover?“*

- ▶ 35 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass es eine lokale Musikszene in Hannover gibt. 7 Prozent glauben dies nicht und die große Mehrheit von 59 Prozent gibt an, dies nicht beurteilen zu können.

**Abbildung 24: Vorhandensein einer lokalen Musikszene in Hannover 2008**

(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

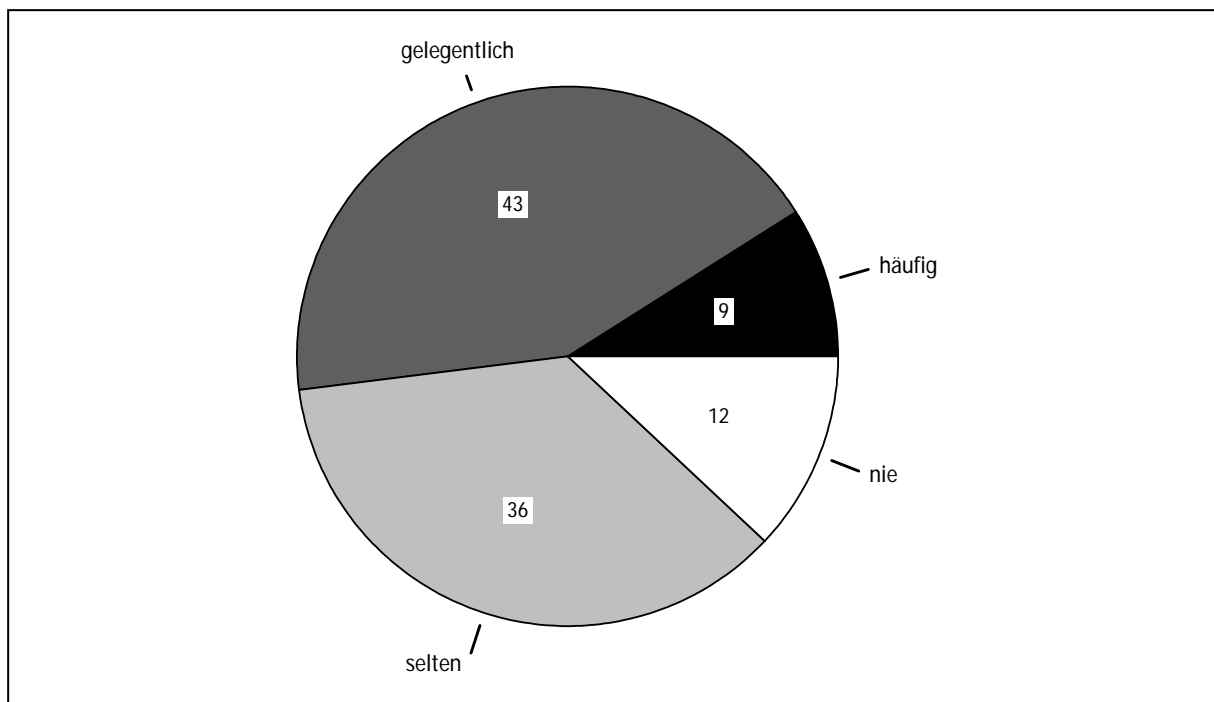
## 6.2 Häufigkeit des Besuchs kleiner Konzerte

*Frage: „Wie häufig besuchen Sie kleinere Konzerte mit bis zu 100 Besucher/innen.“*

Die nachfolgenden Fragen zur lokalen Musikszene wurden nur denjenigen Befragten vorgelegt, die angaben, die lokale Musikszene in Hannover zu kennen, dies waren 35 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner.

- Fast jede/r Zehnte (9 Prozent) von denen, die eine lokale Musikszene in Hannover wahrnehmen, besucht häufig eine Musikveranstaltung, immerhin 43 Prozent tun dies gelegentlich, mehr als ein Drittel (36 Prozent) selten und 12 Prozent nie.

**Abbildung 25: Häufigkeit von Besuchen kleinerer Musikveranstaltungen in Hannover 2008 (Angaben in Prozent)**



Basis: alle Befragten, die die lokale Musikszene Hannover kennen

Quelle: Repräsentativerhebung 2008

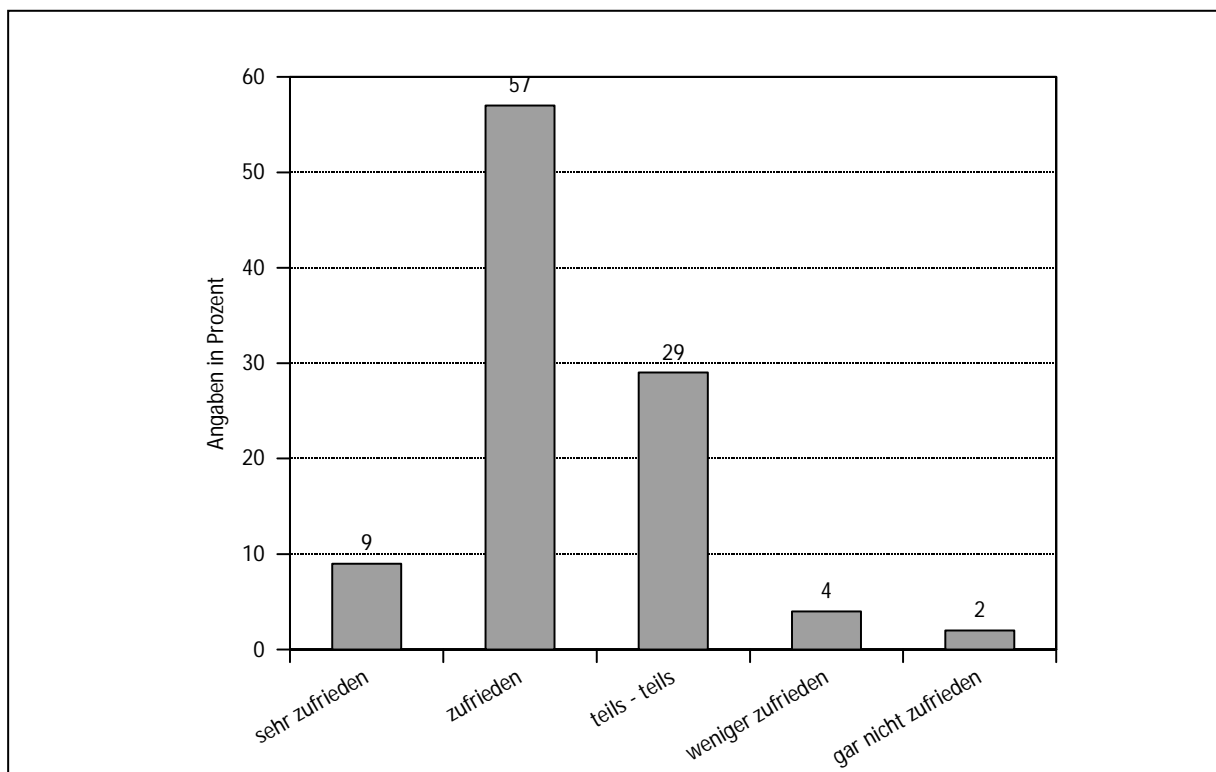
### 6.3 Zufriedenheit mit der lokalen Musikszene

*Frage: „Wie zufrieden sind Sie mit der lokalen Musikszene in Hannover?“*

Auch diese Frage wurde nur denjenigen Befragten vorgelegt, die angaben, die lokale Musikszene in Hannover zu kennen, dies waren 35 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner.

- Zwei Drittel (66 Prozent) derjenigen, die die lokale Musikszene kennen, sind „sehr zufrieden“ bzw. „zufrieden“ mit dieser Szene in Hannover. 29 Prozent sind teilweise („teils-teils“) zufrieden und 6 Prozent „weniger“ bzw. „gar nicht zufrieden“.

**Abbildung 26: Zufriedenheit mit der lokalen Musikszene in Hannover 2008**  
(Angaben in Prozent)



Basis: alle Befragten, die die lokale Musikszene Hannover kennen

Quelle: Repräsentativerhebung 2008

## 6.4 „Verortung“ der lokalen Musikszene nach Stadtteilen

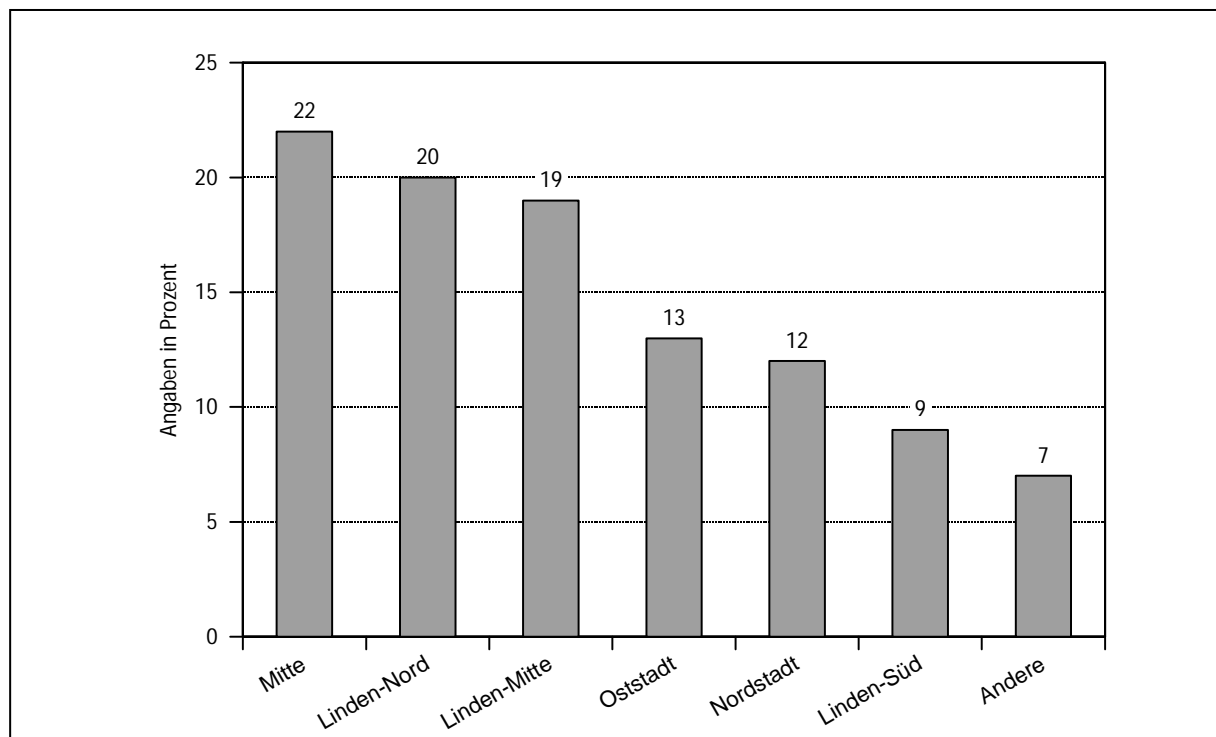
*Frage: „Wo findet diese Musikszene für Sie in Hannover statt?“  
(Mehrfachnennungen möglich)*

Diese Frage wurde nur denjenigen Befragten vorgelegt, die angaben, die lokale Musikszene in Hannover zu kennen (35 Prozent aller Einwohnerinnen und Einwohner). Bei der Frage waren Mehrfachnennungen möglich, die Anteile wurden auf die Basis von 100 Prozent umgerechnet.

- ▶ 22 Prozent aller Nennungen geben den Stadtteil Mitte als hauptsächlichen Veranstaltungsort für lokale Musikereignisse an, gefolgt von Linden-Nord mit 20 Prozent, Linden-Mitte mit 19 Prozent.
- ▶ Danach folgen die Stadtteile Oststadt (13 Prozent aller Antworten), Nordstadt (12 Prozent) sowie Linden-Süd (9 Prozent). Auf andere Stadtteile entfallen insgesamt 7 Prozent aller Antworten.

### Abbildung 27: Standorte der lokalen Musikszene in Hannover 2008

(Angaben in Prozent)



Basis: alle Befragten, die die lokale Musikszene Hannover kennen

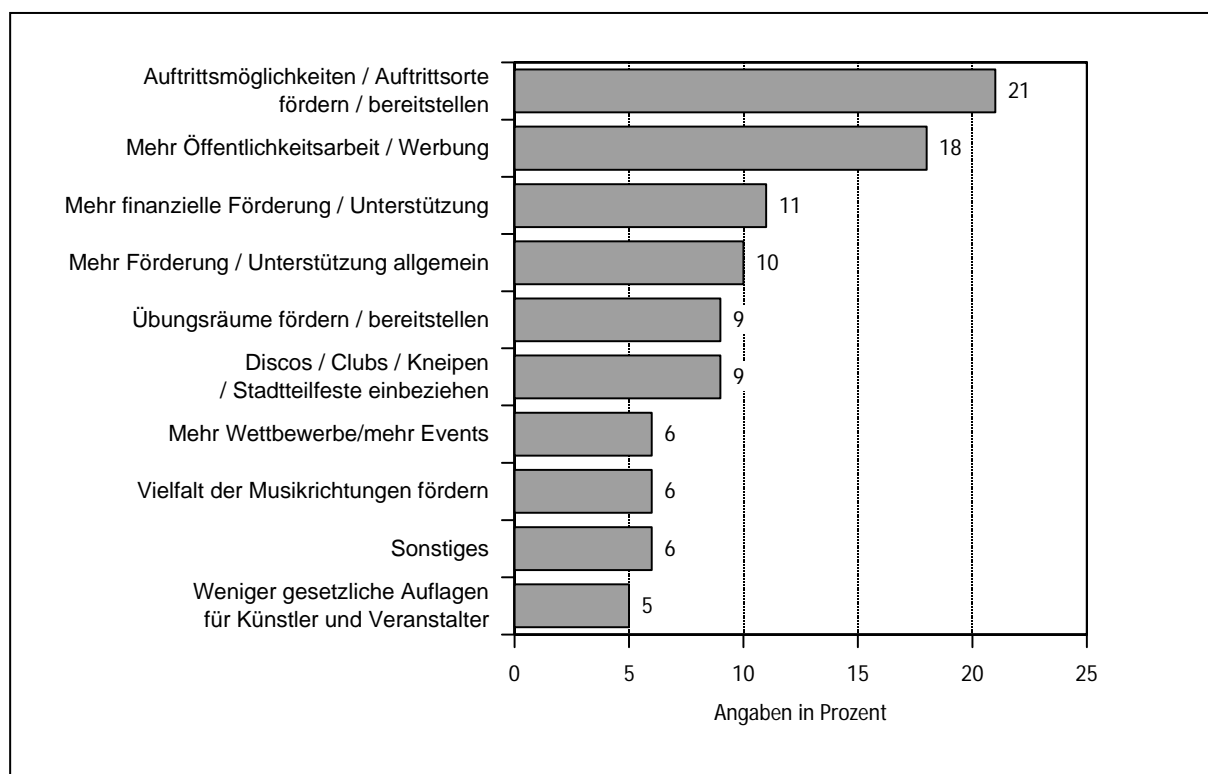
Quelle: Repräsentativerhebung 2008

## 6.5 Verbesserung der Rahmenbedingungen für die lokale Musikszene

*Frage: „Wodurch könnten Ihrer Einschätzung nach die Rahmenbedingungen für die lokale Musikszene in Hannover verbessert werden?“ (Mehrfachnennungen möglich)*

Auch die letzte Frage zu diesem Themenkomplex wurde nur denjenigen Befragten gestellt, die die lokale Musikszene in Hannover kennen. Diese Frage war offen formuliert, so dass die Befragten auch mehrere Antworten geben konnten. Im Rahmen der Auswertung wurden die Antworten zu Kategorien gebündelt und auf eine Basis von 100 Prozent umgerechnet.

**Abbildung 28: Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die lokale Musikszene 2008 (Angaben in Prozent)**



Basis: alle Befragten, die die lokale Musikszene Hannover kennen

Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Die meisten Antworten (21 Prozent aller Nennungen) beziehen sich auf die Förderung von „Auftrittsmöglichkeiten/Auftrittsorten“ sowie „mehr Öffentlichkeitsarbeit/Werbung“ (18 Prozent aller Antworten).
- ▶ Auf „mehr finanzielle Förderung/Unterstützung“ entfallen 11 Prozent aller Antworten und auf mehr „Förderung/Unterstützung allgemein“ 10 Prozent aller Antworten. In jeweils 9 Prozent aller Nennungen wurde das „Einbeziehen von Diskos, Clubs, Kneipen und Stadtteilstefesten“ sowie die „Bereitstellung und Förderung von Übungsräumen“ vorgeschlagen.

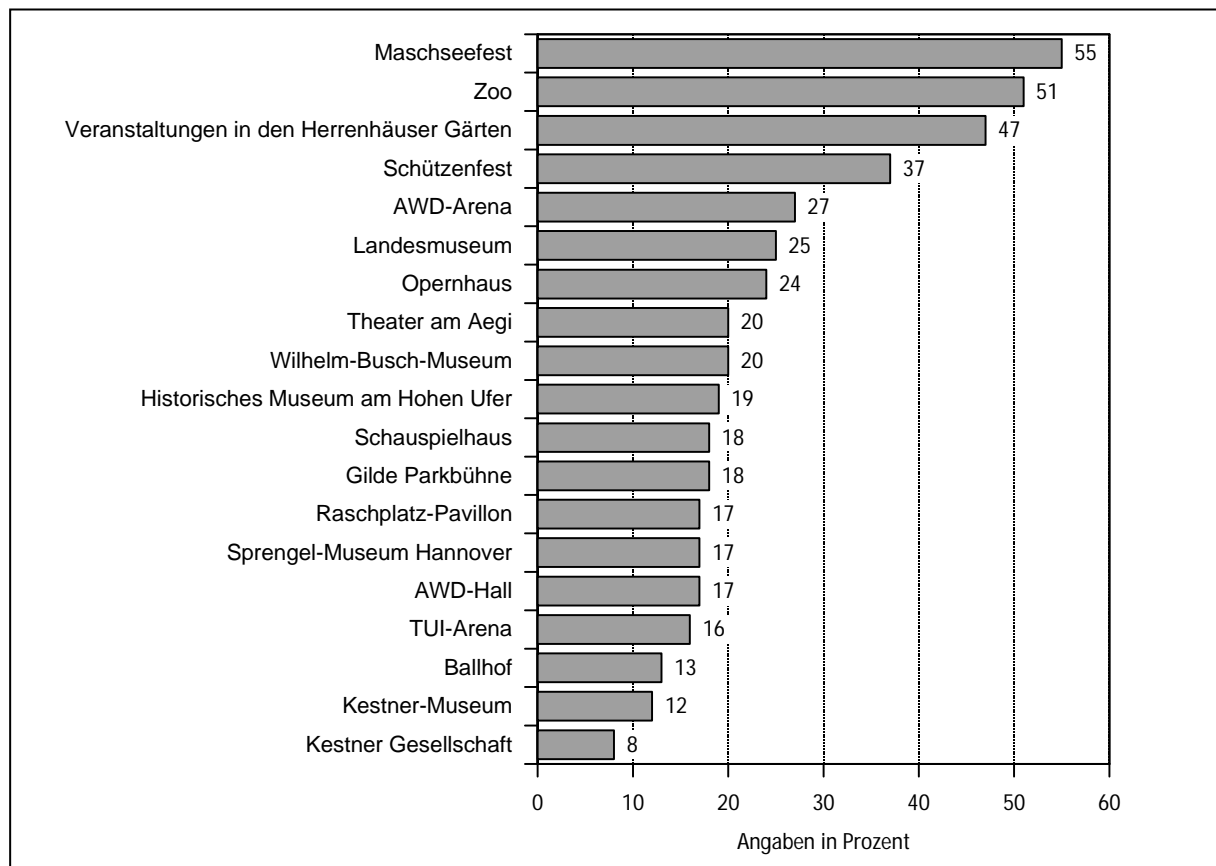


## 7. Besuchte Einrichtungen und Veranstaltungen

*Frage: „Im Folgenden ist eine Reihe von Einrichtungen und Veranstaltungen aufgeführt, die man hier in Hannover besuchen kann. Bitte kreuzen Sie diejenigen an, die Sie innerhalb der letzten 12 Monate besucht haben.“*

Bei dieser Frage waren 19 Kategorien vorgegeben, die von „A“ wie AWD-Arena bis „Z“ wie Zoo alphabetisch angeordnet waren. Die Befragten wurden gebeten, diejenigen Einrichtungen und Veranstaltungen anzukreuzen, die sie in den letzten 12 Monaten besucht hatten.

**Abbildung 29: Innerhalb der letzten 12 Monate besuchte Einrichtungen und Veranstaltungen 2008 (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- Die mit Abstand am häufigsten besuchten Einrichtungen bzw. Veranstaltungen waren das „Maschseefest“ (55 Prozent) und der „Zoo“ (51 Prozent), über die Hälfte aller Einwohnerinnen und Einwohner besuchten diese innerhalb der letzten 12 Monate.

- ▶ Fast jede(r) Zweite (47 Prozent) besuchte eine „Veranstaltung in den Herrenhäuser Gärten“ und mehr als jede dritte Person (37 Prozent) das „Schützenfest“.
- ▶ Es folgen Nennungen mit 20 bis 27 Prozent: „AWD-Arena“ (27 Prozent), „Landesmuseum“ (25 Prozent), „Opernhaus“ (24 Prozent), „Theater am Aegi“ und „Wilhelm-Busch-Museum“ (jeweils 20 Prozent).

**Tabelle 21: In den letzten 12 Monaten besuchte Einrichtungen und Veranstaltungen 2008 (Angaben in Prozent)**

Angaben	2002	2005	2008
	%		
AWD-Hall	8	8	17
AWD-Arena	23	22	27
Ballhof	8	9	13
Gilde Parkbühne	-	-	18
Veranstaltungen in den Herrenhäuser Gärten	35	43	47
Historisches Museum am Hohen Ufer	18	18	19
Kestner-Museum	11	9	12
Kestner Gesellschaft	-	-	8
Landesmuseum	27	27	25
Maschseefest	55	51	55
Opernhaus	24	24	24
Raschplatz-Pavillon	16	16	17
Schauspielhaus	16	20	18
Schützenfest	-	-	37
Sprengel-Museum Hannover	19	21	17
Theater am Aegi	26	24	20
TUI-Arena	21	17	16
Wilhelm-Busch-Museum	16	16	20
Zoo	50	52	51

Quelle: Repräsentativerhebungen 2002, 2005 und 2008

- ▶ Deutlich häufiger als 2005 nahmen die die Einwohnerinnen und Einwohner an einer Veranstaltung in der AWD-Hall (+9 Prozentpunkte) teil, auch die „AWD-Arena“, der „Ballhof“, „Veranstaltungen in den Herrenhäuser Gärten“ sowie das „Maschseefest“ wurden häufiger als 2005 besucht (+ 4 bis +5 Prozentpunkte).
- ▶ Seltener als 2005 waren die Befragten im „Sprengel-Museum“ und im „Theater am Aegi“ (jeweils -4 Prozentpunkte).

## 8. Einschätzungen zu Ausgabenprioritäten

*Frage: „ Eine Stadt kann sich, genau wie ein Privathaushalt, nicht alles gleichzeitig leisten. Wenn man für eine Sache mehr ausgeben will, muss man bei anderen Ausgaben einsparen. Geben Sie bitte für jeden Aufgabenbereich an, ob nach Ihrer Meinung die Stadt sparen, also Leistungen einschränken soll, ob die Ausgaben unverändert bleiben sollen oder ob die Stadt mehr aufwenden soll.“*

Bei dieser Frage, die seit 1999 gestellt wird, wurden die Befragten gebeten, hinsichtlich 31 vorgegebener Aspekte jeweils anzugeben, ob die Stadt Hannover die „Leistungen einschränken“, „Leistungen unverändert lassen“ oder „mehr aufwenden“ soll.

### Mehraufwendungen

Sortiert man die 2008 am häufigsten für Mehraufwendungen vorgeschlagenen Themenbereiche, ergibt sich eine Rangfolge von Aspekten, die sich klar den folgenden drei Handlungsfeldern zuordnen lassen:

#### Themen der Familienpolitik:

- ▶ „Bildung von Kindern/Jugendlichen“ (82 Prozent, Platz 1)
- ▶ „Sanierung von Schulgebäuden“ (76 Prozent, Platz 2)
- ▶ „Kindergärten/Kindertagesstätten“ (64 Prozent, Platz 3)
- ▶ „Angebote für Jugendliche“ (64 Prozent, Platz 4)

#### Politik für ältere Menschen:

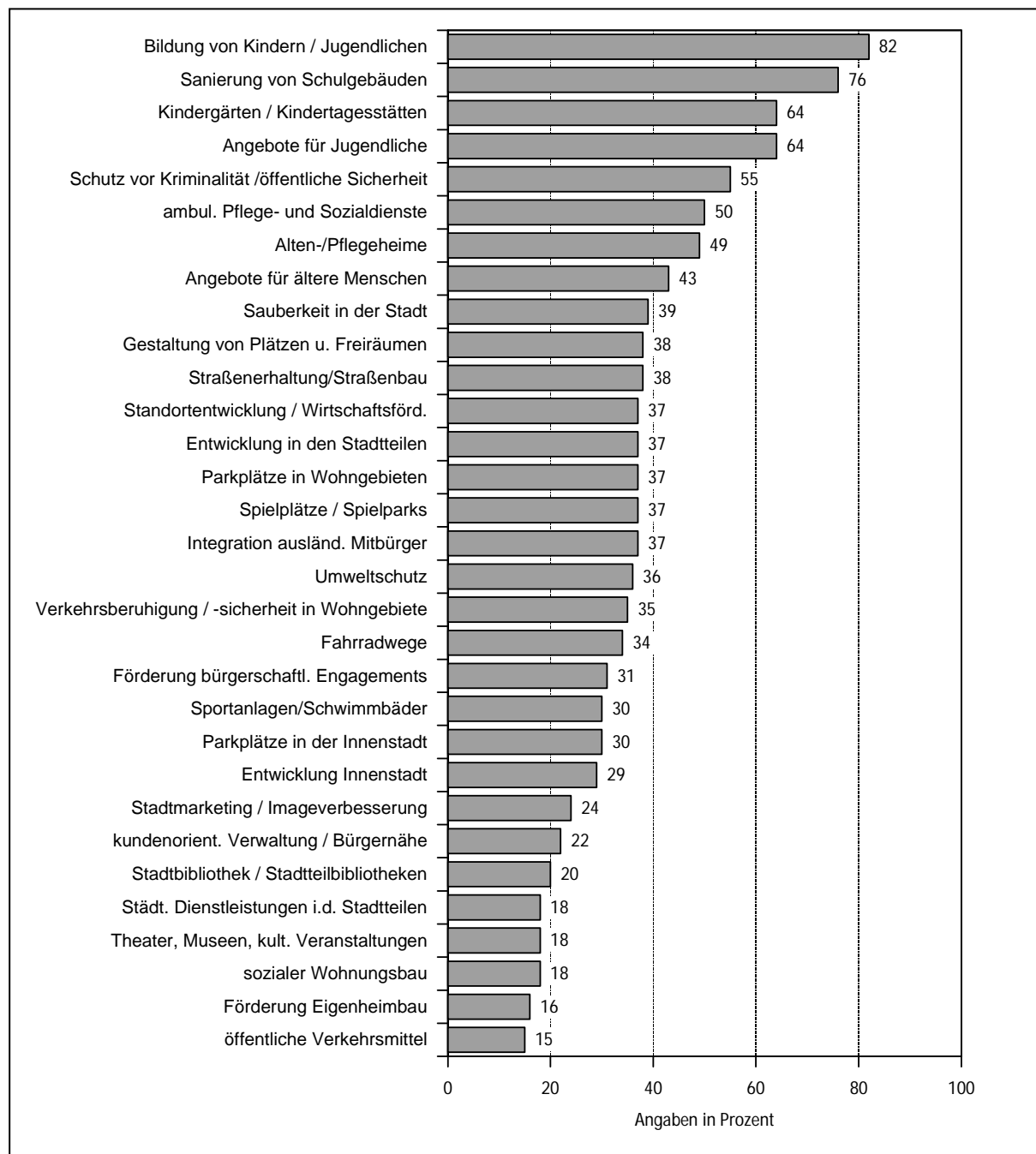
- ▶ „Ambulante Pflege- und Sozialdienste“ (50 Prozent, Platz 6)
- ▶ „Alten- /Pflegeheime“ (49 Prozent, Platz 7)
- ▶ „Angebote für ältere Menschen“ (43 Prozent, Platz 8)

#### Themen des öffentlichen Raumes:

- ▶ „Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit“ (55 Prozent, Platz 5)
- ▶ „Sauberkeit“ (39 Prozent, Platz 9)
- ▶ „Gestaltung von Plätzen und Freiräumen“ (38 Prozent, Platz 10)
- ▶ „Straßenerhaltung/Straßenbau“ (38 Prozent, Platz 11)
- ▶ „Entwicklung in den Stadtteilen“ (37 Prozent, Platz 12)

- Auf den weiteren Plätzen folgen mit Anteilen zwischen 37 und 38 Prozent die Aspekte „Standortentwicklung, Wirtschaftsförderung“, „Parkplätze in Wohngebieten“, „Spielplätze, Spielparks“, sowie „Integration ausländischer Mitbürger“.

**Abbildung 30: Ausgabenprioritäten – sortiert nach der Häufigkeit der Zustimmung für Mehraufwendungen (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ Gegenüber 2005 werden 23 der 31 Aspekte häufiger für Mehraufwendungen vorgeschlagen.
- ▶ Die größte Zunahme an Vorschlägen für Mehraufwendungen entfällt auf die Aspekte „Bildung von Kindern und Jugendlichen“ (+ 19 Prozentpunkte), „Stadtmarketing/ Imageverbesserung“ (+ 13 Prozentpunkte), „Angebote für ältere Menschen“ (+ 12 Prozentpunkte) sowie „Entwicklung in den Stadtteilen“ (+ 12 Prozentpunkte).

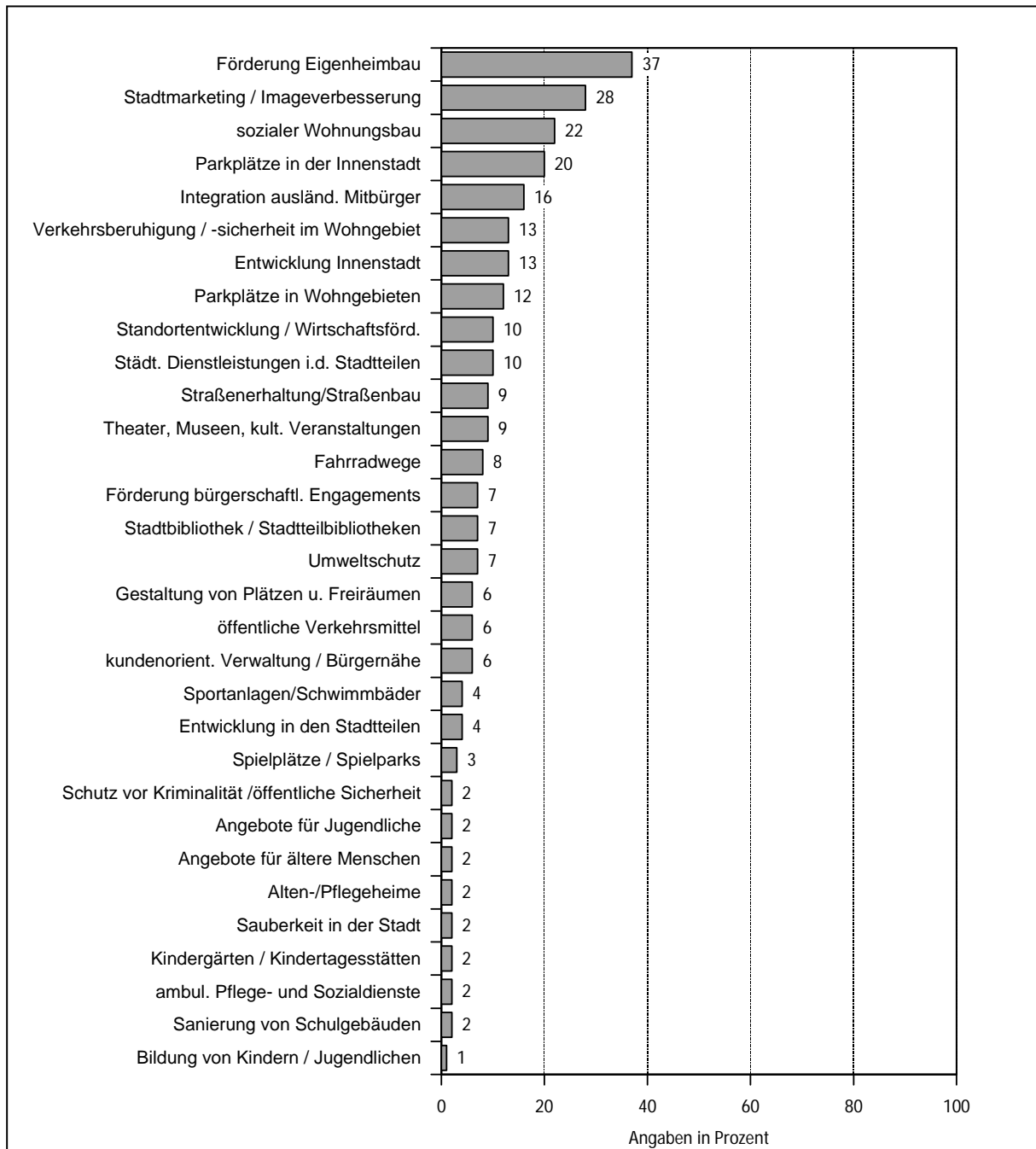
## Leistungseinschränkungen

- ▶ Für Leistungseinschränkungen werden 2008 am häufigsten die Aspekte „Förderung Eigenheimbau“ (37 Prozent), „Stadtmarketing/Imageverbesserung“ (28 Prozent), „sozialer Wohnungsbau“ (22 Prozent) sowie „Parkplätze in der Innenstadt“ (20 Prozent) genannt.

Es folgt eine zweite größere Gruppe mit Anteilen zwischen 16 bis 10 Prozent, darunter fallen:

- ▶ Einsparungen bei der „Integration ausländischer Mitbürger“ (16 Prozent), „Entwicklung Innenstadt“ (13 Prozent), „Verkehrsberuhigung/-sicherheit in Wohngebieten“ (13 Prozent), „Parkplätze in Wohngebieten“ (12 Prozent) sowie „städtische Dienstleistungen in den Stadtteilen“ (10 Prozent).
- ▶ Gegenüber 2005 werden fast alle Aspekte seltener für Leistungseinschränkungen vorgeschlagen. Am deutlichsten verringerte sich die Zustimmung für Leistungseinschränkungen in den Bereichen „Förderung Eigenheimbau“ (-16 Prozentpunkte), „Integration ausländischer Mitbürger“ (-12 Prozentpunkte), „städtische Dienstleistungen in den Stadtteilen“ (-12 Prozentpunkte), sowie „Stadtmarketing/Imageverbesserung“ (-12 Prozentpunkte).

**Abbildung 31: Ausgabenprioritäten – sortiert nach der Häufigkeit der Zustimmung für Leistungseinschränkungen (Angaben in Prozent)**



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

**Tabelle 22: Ausgabenprioritäten 2005 und 2008 (Angaben in Prozent)**

	2005			2008		
	Leistungen ein-schränken	Leistungen unverändert lassen	mehr aufwenden	Leistungen ein-schränken	Leistungen unverändert lassen	mehr aufwenden
Alten-/Pflegeheime	3	55	42	2	49	49
ambul. Pflege- und Sozialdienste	3	58	39	2	48	50
Angebote für ältere Menschen	5	64	31	2	55	43
Angebote für Jugendliche	2	39	59	2	34	64
Bildung von Kindern / Jugendlichen	1	37	63	1	17	82
Entwicklung in den Stadtteilen	10	64	25	4	58	37
Entwicklung Innenstadt	18	62	20	13	58	29
Fahrradwege	12	64	25	8	59	34
Förderung bürgerschaftl. Engagements	-	-	-	7	62	31
Förderung Eigenheimbau	53	35	12	37	47	16
Gestaltung von Plätzen u. Freiräumen	-	-	-	6	56	38
Integration ausländ. Mitbürger	28	46	26	16	47	37
Kindergärten / Kindertagesstätten	2	42	56	2	35	64
kundenorient. Verwaltung/Bürgernähe	14	67	19	6	72	22
öffentliche Verkehrsmittel	7	80	14	6	80	15
Parkplätze in der Innenstadt	28	48	25	20	50	30
Parkplätze in Wohngebieten	17	56	27	12	52	37
Sanierung von Schulgebäuden	-	-	-	2	22	76
Sauberkeit in der Stadt	2	57	41	2	60	39
Schutz vor Kriminalität/öffentliche Sicherheit	2	43	55	2	44	55
sozialer Wohnungsbau	33	56	12	22	60	18
Spielplätze / Spielparks	4	68	29	3	60	37
Sportanlagen/Schwimmbäder	8	68	24	4	66	30
Städt. Dienstleistungen i.d. Stadtteilen	22	63	15	10	72	18
Stadtbibliothek / Stadtteilbibliotheken	10	76	14	7	73	20
Stadtmarketing / Imageverbesserung	40	50	11	28	48	24
Standortentwicklung / Wirtschaftsförd.	10	49	41	10	53	37
Straßenerhaltung/Straßenbau	12	50	38	9	52	38
Theater, Museen, kult. Veranstaltungen	13	74	13	9	73	18
Umweltschutz	9	62	29	7	57	36
Verkehrsberuhigung/-sicherheit Wohngebiete	24	49	26	13	52	35

Quelle: Repräsentativerhebungen 2005 und 2008



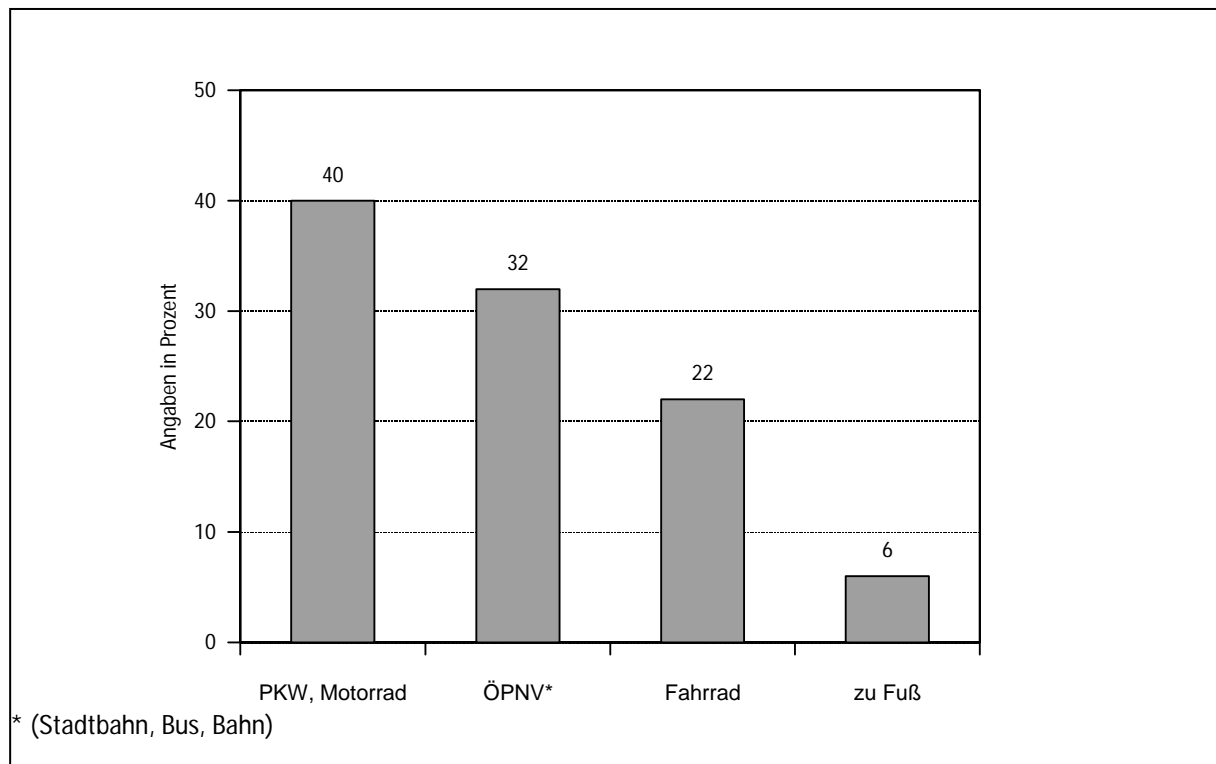
## 9. Verkehrsmittelwahl nach Anlässen

*Frage: „Welches Verkehrsmittel benutzen Sie am häufigsten für folgende Wege?“*

Bei dieser Frage, die zuletzt 1999 gestellt wurde, konnten die Befragten in drei Kategorien („zur Arbeits-/Ausbildungsstätte“, „Einkäufe/Besorgungen“, „in der Freizeit“) jeweils eine Antwort für das priorisierte Verkehrsmittel angeben.

### Verkehrsmittelwahl für den Weg zur Arbeits- bzw. Ausbildungsstätte

Abbildung 32: Verkehrsmittelwahl für den Weg zur Arbeits-/Ausbildungsstätte 2008 (Angaben in Prozent)

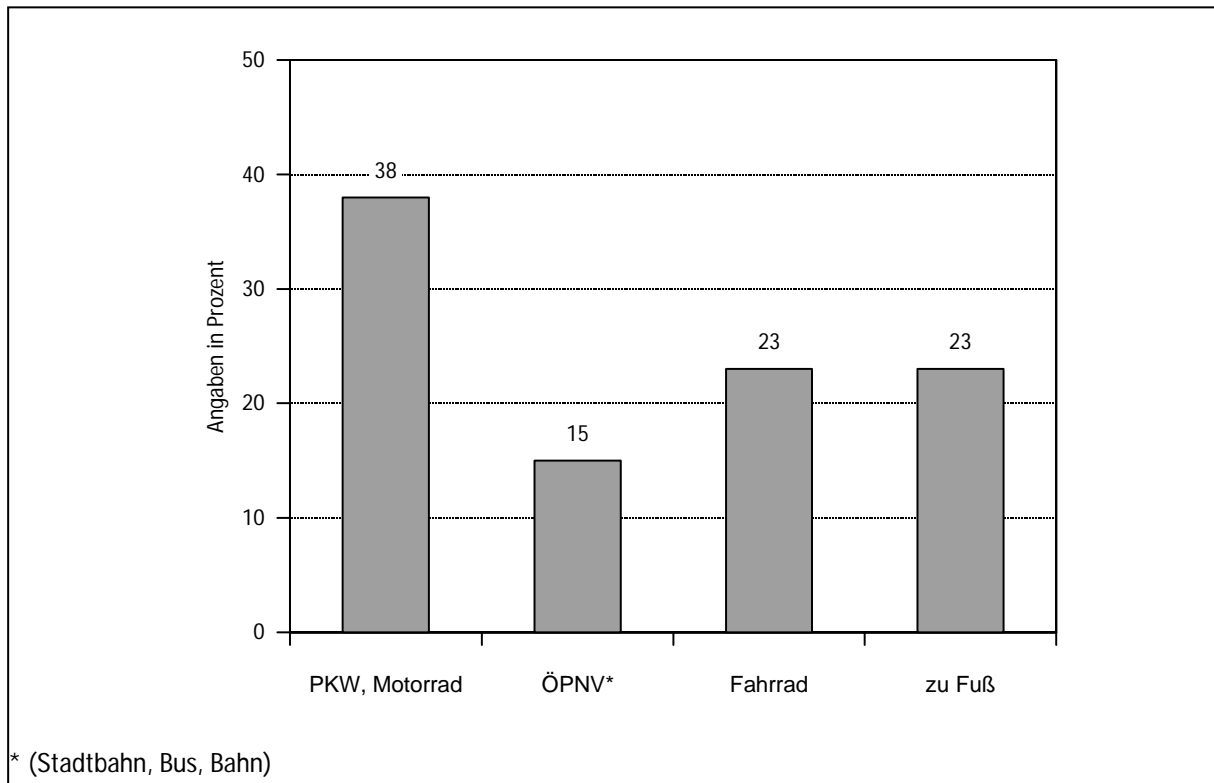


Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- ▶ 40 Prozent der Befragten nutzen ihren PKW/ihr Motorrad, um zur Arbeit bzw. Ausbildungsstätte zu kommen, 32 Prozent nutzen den ÖPNV (Stadtbahn, Bus, Bahn), 22 Prozent wählen das Fahrrad und 6 Prozent gehen zu Fuß.
- ▶ Im Vergleich zu 1999 ist die Nutzung des PKW/Motorrads für den Weg zur Arbeit/Ausbildung rückläufig (-5 Prozentpunkte), während im gleichen Maße die Nutzung des ÖPNV zugenommen hat (+4 Prozentpunkte).

## Verkehrsmittelwahl für Einkäufe/Besorgungen

Abbildung 33: Verkehrsmittelwahl für Einkäufe/Besorgungen 2008  
(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

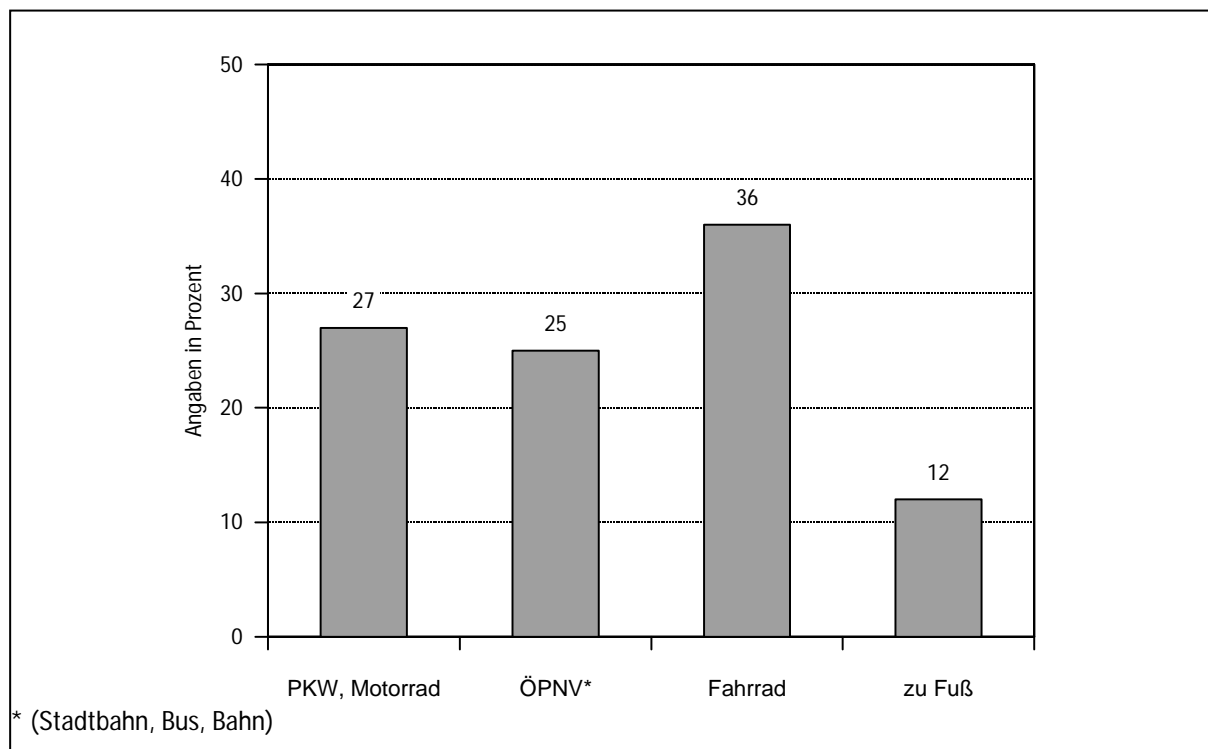
- ▶ 38 Prozent nutzen für ihre Einkäufe/Besorgungen das Auto oder Motorrad, 15 Prozent den ÖPNV und jeweils 23 Prozent nutzen ihr Fahrrad oder gehen zu Fuß.
- ▶ Im Vergleich zu 1999 hat der ÖPNV 2008 erheblich eingebüßt als Fortbewegungsmittel für Einkäufe oder Besorgungen (-7 Prozentpunkte), während das Fahrrad seinen Nutzungsanteil um 4 Prozentpunkte erweitern konnte.

## Verkehrsmittelwahl für Freizeitaktivitäten

- ▶ Für ihre Freizeitaktivitäten nutzen 2008 36 Prozent das Fahrrad, 27 Prozent einen PKW bzw. ein Motorrad, 25 Prozent den ÖPNV, und 12 Prozent gehen zu Fuß.
- ▶ Im Vergleich zu 1999 hat die Nutzung des PKW/Motorrades 2008 im Freizeitverkehr deutlich abgenommen (-11 Prozentpunkte), während sich der ÖPNV steigern konnte (+7 Prozentpunkte).

**Abbildung 34: Verkehrsmittelwahl für Freizeitaktivitäten 2008**

(Angaben in Prozent)



Quelle: Repräsentativerhebung 2008

- Auch die Nutzung des Fahrrades hat 2008 im Vergleich zu 1999 einen höheren Zuspruch erfahren (+ 3 Prozentpunkte)

**Tabelle 23: Verkehrsmittelwahl 1999 und 2008 (Angaben in Prozent)**

Verkehrsmittelwahl für ...	Arbeit / Ausbildung		Einkäufe / Besorgungen		Freizeit	
	1999	2008	1999	2008	1999	2008
	%		%		%	
PKW, Motorrad	45	<b>40</b>	39	<b>38</b>	38	<b>27</b>
ÖPNV*	27	<b>32</b>	22	<b>15</b>	17	<b>25</b>
Fahrrad	22	<b>22</b>	19	<b>23</b>	33	<b>36</b>
zu Fuß	6	<b>6</b>	20	<b>23</b>	12	<b>12</b>
Insgesamt	100	<b>100</b>	100	<b>100</b>	100	<b>100</b>

\* (Stadtbahn, Bus, Bahn)

Quelle: Repräsentativerhebungen 1999 und 2008



---

## Tabellenverzeichnis

	<b>Seite</b>
Tabelle 1: Ausschöpfungsquote Repräsentativerhebung 2008	13
Tabelle 2: Alter und Geschlecht der Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahre nach Melderegister sowie nach Repräsentativerhebung 2008	13
Tabelle 3: Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahren nach Stadtteilen nach Melderegister sowie nach Repräsentativerhebung 2008	14
Tabelle 4: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover 1999 bis 2008	18
Tabelle 5: Größte Probleme Hannovers 2002 bis 2008	21
Tabelle 6: Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen in der Stadt Hannover 2008	23
Tabelle 7: Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil 1990 bis 2008	26
Tabelle 8: Nennungen zu Vorteilen des eigenen Stadtteils 1999 bis 2008	28
Tabelle 9: Nennungen zu Nachteilen des eigenen Stadtteils 1999 bis 2008	30
Tabelle 10: Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil 2002 bis 2008	34
Tabelle 11: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend tagsüber 1999 und 2008	36
Tabelle 12: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend am Abend 1999 und 2008	37
Tabelle 13: Zufriedenheit mit der eigenen Wohnung 1990 bis 2008	38
Tabelle 14: Zufriedenheit mit der Innenstadt 1977 bis 2008	40
Tabelle 15: Nennungen von Vorteilen zur Innenstadt 1977 bis 2008	42
Tabelle 16: Nennungen von Nachteilen zur Innenstadt 1977 bis 2008	44
Tabelle 17: Verkehrsmittelwahl beim Besuch der Innenstadt 1990 bis 2008	46
Tabelle 18: Wichtigster Anlass des letzten Innenstadtbesuchs 1990 bis 2008	50

	<b>Seite</b>
Tabelle 19: Bewertungen zu einzelnen Aspekten der Innenstadt 2005 und 2008	54
Tabelle 20: Einkaufsorte nach Warengruppen 1996 bis 2008	56
Tabelle 21: In den letzten 12 Monaten besuchte Einrichtungen und Veranstaltungen 2008	64
Tabelle 22: Ausgabenprioritäten 2005 und 2008	69
Tabelle 23: Verkehrsmittelwahl 1999 und 2008	73

## Abbildungsverzeichnis

	<b>Seite</b>
Abbildung 1: Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen in Hannover 2008	17
Abbildung 2: Größte Probleme Hannovers 2008	19
Abbildung 3: Zufriedenheit mit unterschiedlichen Lebensbereichen in der Stadt Hannover 2008	22
Abbildung 4: Zufriedenheit mit den Wohn- und Lebensbedingungen im Stadtteil 2008	25
Abbildung 5: Nennungen zu Vorteilen des eigenen Stadtteils 2008	27
Abbildung 6: Nennungen zu Nachteilen des eigenen Stadtteils 2008	29
Abbildung 7: Vorhandensein eines Mittelpunktes/Ortskern im Stadtteil 2008	31
Abbildung 8: Zufriedenheit mit dem Mittelpunkt/Ortskern des Stadtteils 2008	32
Abbildung 9: Zufriedenheit mit Einrichtungen und Angeboten im Stadtteil 2008	33
Abbildung 10: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend tagsüber 2008	35
Abbildung 11: Sicherheitsgefühl in der Wohngegend am Abend 2008	36
Abbildung 12: Zufriedenheit mit der Wohnung 2008	38
Abbildung 13: Zufriedenheit mit der Innenstadt 2008	39
Abbildung 14: Nennungen von Vorteilen zur Innenstadt 2008	41
Abbildung 15: Nennungen von Nachteilen zur Innenstadt 2008	43
Abbildung 16: Verkehrsmittelwahl beim Besuch der Innenstadt 2008	45
Abbildung 17: Einschätzung zur Sicherheit in der Innenstadt am Tage 1999 und 2002	47
Abbildung 18: Einschätzung zur Sicherheit in der Innenstadt am Abend 1999 und 2002	48
Abbildung 19: Wichtigster Anlass des letzten Innenstadtbesuches 2008	49
Abbildung 20: Vorhandensein eines Lieblingsortes in der Innenstadt 2008	51

	<b>Seite</b>
Abbildung 21: Lieblingsorte in der Innenstadt Hannovers 2008	52
Abbildung 22: Bewertungen zu einzelnen Aspekten der Innenstadt 2008	53
Abbildung 23: Einkaufsorte nach Warengruppen 2008	55
Abbildung 24: Vorhandensein einer lokalen Musikszene in Hannover 2008	57
Abbildung 25: Häufigkeit von Besuchen kleinerer Musikveranstaltungen in Hannover 2008	58
Abbildung 26: Zufriedenheit mit der lokalen Musikszene in Hannover 2008	59
Abbildung 27: Standorte der lokalen Musikszene in Hannover 2008	60
Abbildung 28: Vorschläge zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die lokale Musikszene 2008	61
Abbildung 29: Innerhalb der letzten 12 Monate besuchte Einrichtungen und Veranstaltungen 2008	63
Abbildung 30: Ausgabenprioritäten – sortiert nach der Häufigkeit der Zustimmung für Mehraufwendungen	66
Abbildung 31: Ausgabenprioritäten – sortiert nach der Häufigkeit der Zustimmung für Leistungseinschränkungen	68
Abbildung 32: Verkehrsmittelwahl für den Weg zur Arbeits-/Ausbildungsstätte 2008	71
Abbildung 33: Verkehrsmittelwahl für Einkäufe/Besorgungen 2008	72
Abbildung 34: Verkehrsmittelwahl für Freizeitaktivitäten 2008	73

## Schriften zur Stadtentwicklung

### Band 1 bis 79 vergriffen

- Heft 80.1 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Demokratische Teilhabe  
Ergebnisse von Expertenworkshops und Bürgergesprächen  
Hannover Juni 1999
- Heft 80.2 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Demokratische Teilhabe  
Vorstellung und Diskussion des Konzeptentwurfs - Hannover September 1999
- Heft 80.3 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Ausgleich statt Spaltung  
Hannover September 1999
- Heft 80.4 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Nachhaltigkeit  
Hannover September 1999
- Heft 80.5 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Starker Standort  
Hannover September 1999
- Heft 80.6 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Urbane Lebensqualität  
Ein Manifest für die Öffentlichen Räume in Hannover - Hannover September 1999
- Heft 80.7 Dialog zur Stadtentwicklung Zukunft Hannover  
Handlungsprogramm zur Stadtentwicklung 2001-2005 - Entwurf -  
Hannover Mai 2000
- Heft 80.8 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema: Ausgleich statt Spaltung  
Konfliktschlichtung als Beitrag zur Gewaltprävention - Hannover Juni 2001
- Heft 80.9 Dialog zur Stadtentwicklung  
Leitthema Demokratische Teilhabe - Kurzberichte 1 - Lokale Demokratie und Schule  
Planspiel Kommunalpolitik mit der Goetheschule und dem Stadtbezirksrat Herrenhausen/Stöcken –  
Hannover Januar 2001
- Heft 80.10 Dialog zur Stadtentwicklung  
Leitthema Demokratische Teilhabe - Kurzberichte 2 - Lokale Demokratie und Schule  
Zukunftswerkstatt an der Integrierten Gesamtschule Vahrenheide/Sahlkamp  
Hannover Februar 2001
- Heft 80.11 Dialog zur Stadtentwicklung  
Leitthema Demokratische Teilhabe - Kurzberichte 3 - Lokale Demokratie und Schule  
Erste Wahl mit 16 – Schülerinnen und Schüler fit machen für die Kommunalwahl  
Hannover Januar 2002
- Heft 80.12 Dialog zur Stadtentwicklung Leitthema Demokratische Teilhabe  
Zukunftskonferenz „Sahlkamp 2010“ - Wir bauen gemeinsam an unserer Zukunft  
Dokumentation - Hannover Dezember 2002
- Band 81 Wohnungspolitischer Handlungsrahmen 2010  
Dokumentation einer Fachtagung der LHH am 14.12.1998  
Hannover Juli 1999
- Band 82 Lagebericht zur Stadtentwicklung 1999  
Hannover November 1999
- Band 83 Die Landeshauptstadt Hannover auf dem Weg in die Informationsgesellschaft  
Hannover April 2000 - vergriffen -
- Band 84 Repräsentativerhebung 1999  
Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Mai 2000 - vergriffen -
- Heft 84.1 Repräsentativerhebung 1999 - Sonderauswertung zum Thema Innenstadt  
Hannover November 2000 - vergriffen -
- Band 85 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2001  
Hannover November 2001

- Band 86 Wanderungsbefragung 2001  
Wanderungen zwischen Stadt und Landkreis Hannover - Hannover Dezember 2001
- Band 87 Wohnungsmarkt 2001  
Eine Analyse der Wohnungsmarktsituation in der Landeshauptstadt Hannover  
Untersuchung im Rahmen der Entwicklung eines Wohnungsmarktbeobachtungssystems  
Hannover Februar 2002
- Band 88 Dokumentation zur Fachtagung Fundraising  
Hannover März 2002
- Band 89 Wanderungsbefragung 2001 - Hannover und andere Großstädte aus der Sicht von Zu- und  
Fortgezogenen - Hannover August 2002
- Band 90 Repräsentativerhebung 2002 - Erste Ergebnisse mit Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover November 2002
- Heft 90.1 Repräsentativerhebung 2002  
Sonderauswertung zum Thema Lebensbedingungen und persönliche Lebensqualität im  
Wohnquartier - Hannover, März 2003
- Band 91 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2002  
Hannover Dezember 2002
- Band 92 Einwohnerentwicklung 2000 bis 2010  
Prognosen für die Region, die Landeshauptstadt Hannover und die Städte und Gemeinden des  
Umlandes - Hannover Dezember 2002 - vergriffen -
- Band 93 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2003  
Hannover März 2004
- Band 94 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover Juni 2005
- Band 95 Wanderungsbefragung 2005 - Innerstädtische Wanderungen  
Hannover Januar 2006
- Band 96 Repräsentativerhebung 2005  
Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Februar 2006
- Band 97 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2005  
Hannover April 2006
- Band 98 Wohnungsleerstandsanalyse 2006 der Landeshauptstadt Hannover  
Hannover November 2006
- Band 99 Kleinräumige Analyse des Wohnungsmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2007  
Hannover Februar 2008
- Band 100 Repräsentativerhebung Leben und Wohnen im Alter  
Hannover Februar 2009
- Band 101 Lagebericht zur Stadtentwicklung 2007  
Hannover Juni 2008
- Band 102 Einwohnerentwicklung 2007 bis 2015/2020  
Hannover Juli 2008
- Band 103 Anzeigenauswertung des Wohn- und Immobilienmarktes der Landeshauptstadt Hannover 2008  
Hannover November 2008
- Band 104 Repräsentativerhebung 2008  
Gesamtergebnis und Vergleichsdaten aus früheren Erhebungen  
Hannover Juni 2008